

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1913

198 (19.7.1913) Erstes bis Viertes Blatt

Seitungspreis:
in Karlsruhe und Vor-
orten: frei ins Haus
geliefert vierteljährlich
1.65, an den Ausgabestellen ab-
geschickt monatlich 50 Pfennig.
Auswärts frei ins
Haus geliefert vierteljährlich
2.25. Am Post-
schalter abgeschickt 1.80.
Eingelassen 10 Pfennig.
Redaktion und Expedition:
Mitterstraße Nr. 1.

Karlsruher Tagblatt

Mit amtlichem Verkündigungsblatt. — Badische Morgenzeitung.

Anzeigen:
die einpaltige Kolonialzeitung
oder deren Raum 20 Pfennig.
Reklamezeitung 50 Pfennig.
Rabatt nach Tarif.
Anzeigenannahme:
größere später, bis 12 Uhr
mittags, kleinere spätestens
bis 4 Uhr nachmittags.
Fernsprechanstalt:
Expedition Nr. 203.
Redaktion Nr. 894.

110. Jahrg. Nr. 198.

Samstag, den 19. Juli 1913

Erstes Blatt.

Verantwortlich für den Inhalt: Dr. Kurt Heinrich, Friedmann, Fregestraße 4, Tel. Amt 2902. — Für unerlangte Manuskripte oder Druckfachen übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Rücksendung erfolgt, wenn Porto beigefügt ist.

Die chinesische Spying.

H. Das wildbewegte und blutdürstige Spetatellfeld, mit dem der nahe Orient die ganze politische Welt nun seit fast Jahresfrist im Atem hält, hat offenbar den Ehrgeiz des fernen Ostens nicht ruhen lassen. Mit mehreren recht interessanten Telegrammen fündet er sein neuerliches Vordringen auf der internationalen Ebene an. Nach Meldungen aus Schanghai steht nichts geringeres als ein Auseinanderfallen des Riesenreiches in eine nördliche und eine südliche „Republik“ bevor. Freilich wollen die Nachrichten gerade aus Schanghai mit einiger Vorsicht aufgenommen werden, und da gleichzeitig aus Peking über siegreiche Kämpfe der Nordtruppen über die Südtruppen berichtet wird, dürfte jene Separation zunächst wohl mehr aufstandsbereiter Wunsch und Intrige denn Tatsache bleiben. Daß die von verschiedenen Seiten in allen Provinzen südlich des Jangtse eifrig betriebene Propaganda für den Abfall von Peking in der Bevölkerung eine heftige Gärung hervorgerufen hat, ist aber gewiß, und da hier im beweglicheren Süden die „Politikalisierung“, wenn man dieses neueste Schlagwort gebrauchen darf, auch der breiten Massen immer leichter gewesen ist als in dem schwerfälligeren Norden, ist der übersehende Ausbruch eines ersten Bürgerkrieges durchaus nicht unmöglich. Es bliebe dann jedoch immer noch sehr fraglich, ob der Süden die Organisation und Ausbau aufbringen könnte, um sich gegen die Peking Zentralregierung, die nicht nur über die nördlichen Provinzen als solche, sondern auch über die bei weitem bessere Truppenmacht verfügt, behaupten zu können. Die letzte Entscheidung wird natürlich auch hier davon abhängen, ob sich in Peking eine übertragende Persönlichkeit findet und durchsetzen kann, die die neuen Kräfte der begonnenen Modernisierung des Landes zu nutzen vermag, ohne den Hemmnissen des parteijerkümmerten impliziten Scheinparlamentarismus zu erliegen. Wird Juanqitai dieser Mann sein?
In bedenklicher Weise kompliziert, besonders auch für das Ausland, würde das chinesische Problem, wenn es sich bestätigte, was die nordchinesische Presse in sehr heftiger Form zum Ausdruck bringt, daß nämlich die Separationsbewegung des Südens in jeder Weise, durch Geld, Emisäre und selbst durch hervorragende Teilnahme japanischer Offiziere an den Kämpfen auf Seiten der Revolutionäre, unterstützt würde. Von Tokio aus wird solchen Behauptungen natürlich lebhaft widersprochen, und man darf wohl auch annehmen, daß die verantwortlichen japanischen Staatsmänner sich von jeder unkorrekten Aktion oder Unterstützung fern halten. Aber zwei in dem japanischen Publikum sehr mächtige Strömungen kommen notwendigerweise dem turbulenten Süden zugute; das ist einmal der machende Liberalismus, der in der südchinesischen Bewegung das berechtigte Streben nach demokratischer Selbstbestimmung sieht, und zweitens, zum Teil recht verschieden von jenem, der japanische Imperialismus, der auf dem Festland überall nach japanischen Interessensphären ausblickt und eine Spaltung des Riesenreiches als eine Wegbereitung für sich selbst ansehen kann. Bei der geheimen, „unterirdischen“ Vorbereitung, die alle Dinge in Asien nehmen, um dann mit explosiver Schnelligkeit als Tatsache hervorzubrechen, wird sich über die japanischen Wege in China heute schwerlich etwas Genaueres erkunden lassen.
Ein pitantes Zusammenreffen mit dem akuten Ausbrechen der separatistischen Bewegung im Süden ist übrigens ja doch das brutale Verlangen, durch das Rußland, seine früheren mächtigeren Forderungen pflichtig überbietend, die Peking Regierung zur Anerkennung der völligen Autonomie der äußeren Mongolei zwingen will, was nach dem Protokoll von Urga vom letzten November einem tatsächlichen russischen Protektorat über jene Gebiete gleichkommen würde. Die Zentralregierung ist also von zwei Seiten aus attackiert, und wenn sie, wie vorauszuweisen, dem russischen Drängen nach einigen Ausflüchten nachgibt, wird ihr Prestige im Inneren dadurch nicht wachsen. Zum Glück bilden der konservative Sinn der Bevölkerung in den Nordprovinzen, zusammen mit dem aufrichtigen Reformstreben einer einsichtigen Minderheit, einige Garantien dafür, daß der von einigen billigen Propheten alle halbe Jahr angelegte Zerfall des Riesenreiches wohl noch einige Zeit auf sich warten lassen wird, wenn wohl auch Erschütterungen und weitere Veränderungen seiner inneren Struktur unvermeidbar sein dürften. Daß Deutschland besonders mehr auf die Faktoren der Stabilität als auf jene der Zerlegung vertraut, zeigt die Energie, mit der die deutsche

Regierung bei der chinesischen den Bau der Süd-Schantungbahn betreibt, die auch die Ausnutzung der reichen Erzlager unseres Reichsgebiets ermöglichen soll. Etwas mehr Energie bei der wirtschaftlichen Konsolidierung und weniger politische Modernitätsucht der Patrioten würden es der Zentralregierung leichter machen, den inneren und äußeren Feinden fester entgegenzutreten zu können.

Ozeanbriefe.

Die Neuregelung der Funkentelegraphie auf internationalem Wege, die am 1. Juli für die beteiligten Staaten in Kraft getreten ist, schreibt in Artikel 39 vor, daß Funkentelegramme von einer Station an ein Schiff oder von einem Schiff an ein anderes Schiff zur Weiterleitung durch die Post von einem Anlaufhafen des empfangenden Schiffs aus übermittelt werden dürfen. Eine funkentelegraphische Weiterbeförderung ist bei diesen Funkentelegrammen unzulässig.
Außer diesen international zugelassenen Telegrammen mit postlicher Zustellung besteht zurzeit noch eine besondere Einrichtung der deutschen Betriebsgesellschaft für drahtlose Telegraphie, die sogenannten „Ozeanbriefe“, und es erhebt sich die Frage, ob nach dem Inkrafttreten dieser Bestimmungen diese noch zulässig sein würden. Der Ozeanbrief wird von dem Aufgabedampfer drahtlos an ein in entgegengesetzter Richtung fahrendes Schiff übertragen und von diesem Dampfer der Post des ersten Anlaufhafens zur Weiterbeförderung übergeben. Der Ozeanbrief ist also ein Telegramm mit brieflicher Bestellung und zurzeit nur von Schiffen nach dem Lande zulässig, nicht umgekehrt. Wie wir hören, hat die Reichspost- und Telegraphenverwaltung erfreulicherweise die Erlaubnis gegeben, daß diese Ozeanbriefe auch weiter ausgeben werden können.
Die Ozeanbriefe bestehen bereits über ein Jahr lang, und im Laufe des ersten Jahres sind etwa 5000 solcher Briefe befördert worden. Sie haben auch den Vorzug einer größeren Billigkeit gegenüber den neuen internationalen Telegrammen, da nur 30 Worte 5 M. kosten und außerdem 50 S. für die Beförderung berechnet werden.

Telephonischer Spezial- u. Nachtdienst

(Redaktion nur mit genauer Adressenangabe geflattet.)

Kaisers Nordlandfahrt.
Balestrand, 17. Juli. Der Kaiser begab sich gestern vormittag an Land, um einen Spaziergang in der Umgebung von Balestrand zu unternehmen. Unter Glockengeläute wurde der auf einem Ausfluge abgesetzte Kaiser von Kreuzer „Kolberg“ begleitet. Die anwesenden Schiffe slogten halbhoch. Nachmittags hörte der Kaiser einen trübselig-schönen Vortrag.

Reichstagswahlwahlen.
München, 18. Juli. Das Reichstagsmandat für den verstorbenen Zentrumsabgeordneten Kohn ist Dr. Heimer angeboten worden, er mußte es aber wegen seiner Herzkrankheit, die ihn noch ein oder zwei Jahre vom politischen Leben fernhalten wird, ablehnen.

Berlin, 18. Juli. Der Termin für die Reichstagswahl im Wahlkreis Ragnit-Pillkallen wurde auf den 23. August festgesetzt. Konservativer Kandidat ist der Gutsbesitzer Gottschalk, bisher schon Mitglied des preussischen Abgeordnetenhauses. Der nationalliberale Kandidat wird morgen aufgestellt.

Ministerbesuch beim Reichskanzler.
(Eigener Drahtbericht.)
Berlin, 18. Juli. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Reichskanzler Dr. v. Bethmann-Hollweg empfing am Mittwoch in hohem Sinne den Staatssekretär des Reichs v. Jagow. Am Donnerstag stattete Landwirtschaftsminister Freiherr v. Schorlemer dem Reichskanzler auf dessen Bestimmung einen Besuch ab.

Abänderung der Handwerkerregelgebung.
(Eigener Bericht.)
r. Berlin, 18. Juli. Dem Vernehmen nach ist beabsichtigt, im Herbst weiteren Vertretern von Kreisen, die an einer Abänderung und Ausgestaltung der Handwerkerregelgebung interessiert sind, Gelegenheit zu geben, ihre Wünsche und Ansichten auf Grund der Denkschrift des Handwerks- und Gewerbeamts vor Vertretern der Reichsregierung zu äußern. Es handelt sich hierbei namentlich auch um süddeutsche Interessenten.

Die hannoversche Frage.
Berlin, 18. Juli. Im Anschluß an eine Meldung der „Donauzeitung“, daß mit dem Prinzen Ernst August von Cumberland neue Verhandlungen eingeleitet seien, die bezwecken, daß vom Prinzen eine Erklärung betr. den endgültigen Verzicht auf Hannover verlangt werde, erfährt man in Berlin, daß im Bundesrat dieselbe Frage und die Thronbestimmung des Prinzen Ernst August in der vorletzten Sitzung tatsächlich Gegenstand der Besprechung war. Es wurde erklärt, daß die Versicherung, daß die Welfenfrage geordnet sei, mit der offensivsten Agitation der Welfenpartei unvereinbar sei. Es wurde im Bundesrat der Beschluß gefaßt, und zwar wie mitgeteilt wird, auf Anregung Bayerns, zur Sicherung des Friedens von dem Prinzen, bevor er den Thron von Braunschweig besteigt, einen vollen Verzicht auf Hannover auszusprechen zu lassen. Ohne diese Verzichtleistung werde eine Thronbestimmung des Prinzen von Braunschweig nicht stattfinden.

München, 18. Juli. Die „Bayerische Staatszeitung“ erklärt zu der Meldung, Bayern habe im Bundesrat eine Anregung hinsichtlich einer ausdrücklichen Verzichtleistung des Herzogs Ernst August von Braunschweig und Lüneburg gegeben, daß diese Nachricht unrichtig ist.

w. Köln, 18. Juli. Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Berlin zu der Nachricht der „Donauzeitung“, wonach neue Verhandlungen mit dem Prinzen Ernst August von Cumberland über seine endgültige Verzichtleistung auf Hannover eingeleitet sein sollten: Eine Klärung wird dann erst erfolgen können, wenn der Bundesrat wieder zusammentritt und zu dem neuen Antrag in der braunschweigischen Frage Stellung genommen hat. Vor seinem Ferienantritt hat der Bundesrat in dieser Frage etwas Neues weder beschlossen noch erörtert.

b. Berlin, 18. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Von militärischer Seite wird der freikonservativen „Post“ ge-

schrieben: Prinz Ernst August sagte bekanntlich in seinem Schreiben, daß in seinem Fahneid das Verprechen läge, nichts zu tun und nichts zu unternehmen, was darauf gerichtet sei, den derzeitigen Bestand Preußens zu verändern. Aber leider erlischt der Fahneid von selbst in dem Augenblick, in dem der Prinz als Souverän den Thron von Braunschweig besteigt und aus dem aktiven Dienst der preussischen Armee ausscheidet. Es liegt im Wesen der Souveränität, daß ihr Träger nicht einem anderen Souverän gegenüber durch einen Dienst und an der Ausübung seiner landesherrlichen Rechte und Pflichten behindert sein kann. Nun scheidet der Prinz aber durch seine Thronbestimmung aus dem tatsächlichen Verband der preussischen Armee aus, er wird wohl hier noch in einer Ehrenstellung als Chef oder à la suite dem Truppenteil angehören. Es kann keine Rede davon sein, daß die Ehrenstellung als Chef eine wirkliche Zugehörigkeit zu der betreffenden Armee begründet, denn sonst alle Fürsten Europas begleiten in den gegenseitigen Heeren solche Ehrenstellungen, und beinahe alle Länder würden sonst verhandelt sein, gegeneinander feindlich vorzugehen. Es hat sich auch 1866 kein deutscher Fürst durch seine militärische Ehrenstellung davon abhalten lassen, Preußen zu betrogen. Der verstorbene Großherzog von Baden war genau wie Prinz Ernst August der Schwiegersohn des Königs von Preußen und hat 1866 gegen Preußen gekämpft. Rein, die braunschweigische Thronbestimmung kann nur durch den formellen Verzicht der gesamten Welfenfamilie auf Hannover erfüllt werden. (Zu diesen gemäßigten Ausstellungen ist aber doch zu bemerken, daß die ausländischen Potentaten, welche Chefs preussischer Regimenter sind, natürlich unserem König keinen Fahneid geleistet haben; dies dürfte auch für alle deutschen Fürsten eintreffen, die 1866 gegen Preußen gekämpft haben.)

Dauerfahrt des „L. 3. 20“.
(Eigener Drahtbericht.)
w. Friedrichshafen, 18. Juli. Das Luftschiff „L. 3. 20“, das heute morgen 9.15 Uhr in Frankfurt a. Main zu einer Dauerfahrt aufgegeben war, hat Friedrichshafen 8.30 Uhr abends erreicht, ist aber nicht gelandet, sondern in nordwestlicher Richtung weiter geflogen. Man nimmt an, daß es noch bis Baden-Dos kommen will. (Siehe die Meldungen auf S. 5.)

Sensationaler Wechselfällungsprozess.
(Eigener Drahtbericht.)
w. Straßburg, 18. Juli. Ein sensationeller Strafprozess spielte sich heute vor der hiesigen Strafkammer ab. Wegen Wechselfällungen in großem Umfange hatten sich der Geldverleiher Alfred Burkhardt aus Dürrenbach i. Gh., ferner der ehemalige Leutnant Emil Striba und die Kaufleute Emil Hartmann und Gustav Jung aus Straßburg zu verantworten. Der Hauptangeklagte Friedrich Jung, der schon wegen verschiedener Hochverratsdelikten bestraft ist, hatte sich ins Ausland geflüchtet. Die Angeklagten haben Beschuldigung auf bekannte Offiziere der Garnisonen Haguenau, Bischweiler, Kehl und Straßburg als Akzeptanten fälschlich ausgestellt und sie zumest an Kaufleute in dem Vorort Schiltigheim in Zahlung gegeben, die erheblich geschädigt sind. Die Verhandlung, die den ganzen Tag dauerte, endete mit der Beurteilung des Burkhardt wegen Betrugs und schwerer Urkundenfälschung zu 1 1/2 Jahren Gefängnis, gegen Hartmann und Gustav Jung auf 9 bezw. 8 Monate Gefängnis. Leutnant Striba, früher in Straßburg, lebt in Zürich, wurde freigesprochen.

Das englische Schiffsbauprogramm.
London, 18. Juli. Im Unterhause erklärte Marineminister Churchill, indem er auf die Lage des Schiffsbaus einging, daß die Ausschüsse für die Zukunft eines Vorbehalts gegenüber den letzten 18 Monaten darstellten. Er erwartete, daß während der nächsten 8 Monate wöchentlich ein Zerstörer abgeliefert werde, während der nächsten 12 Monate monatlich die Ablieferung eines leichten Kreuzers erfolge und während der nächsten 18 Monate alle 45 Tage die Ablieferung eines Ueberreadnoughts. Für alle Schiffe sei vollständige Mannschaft vorhanden. Die Vermehrung der Stärke der nächststarken Seemacht werde beträchtlich geringer sein als die Hälfte der britischen Verstärkungen.

Weitere Depeschen siehe Seite 13.

Noch nicht nationalistisch genug!

(Von unserem Pariser Korrespondenten.)

g. Paris, 17. Juli.

Wer heute auf die Pariserinnen Eindruck machen möchte — und wer wollte das nicht? — muß ihnen, nicht wie Lamont seinem Klärchen, „spanisch“ kommen, sondern als schwarzhäutiger Kriegermann vom Senegal. Und um das Herz einer Schönen vom grünen Strand der Seine zu gewinnen, muß man nicht zur Gitarre greifen, sondern muß eins der barbarischen Instrumente spielen können, wie sie die „Aouba“ brandt, die Musikanten der Senegalesen und Nuanen. Der Nieren-Erfolg der großen Parade vom Nationalfeiertag ist weit überholt durch den Zapfenstreich der Regimentsfranzosen. Uns tun die armen weißen „Pionniers“ und die schmucken Dragoner und Chasseurs leid, die trauernd zusehen müssen, wie sich Jeanne und Suzanne und Yvonne in die Arme eines Samba Kiki oder Mo Tepe oder sonst eines Gentleman aus dem schwarzen Afrika werfen. Aber wenn die französischen Soldaten es nicht fertig bekommen, die Deutschen zu verhaften und ihnen Elsaß-Lothringen abzunehmen, wenn die Moskowiter und englischen Intellektuelle zögern, die Schlüffel von Straßburg und Metz der „belle Franco“ zu Füßen zu legen, muß man eben die Heldentat der Nieren, Kongo und Senegal auf die Nachbarn loslassen. Von Poincaré spricht man kaum noch, obwohl er doch die dreifarbige Fahne andächtig geküßt hat, was auf die Tribünenzuschauer in Longchamp fast einen ebenso tiefen Eindruck machte, als wenn die Kameliendame im Sarah Bernhardt-Theater ihren letzten Haken hören läßt oder als wenn Cyrano seinen Todesmonolog zum Besten gibt. Eine wirkliche Konkurrenz bildeten für die Schwarzen nur die Militärbünde, die bei der Parade viel patriotisches Feuer zeigten.

Eine Folge der Nationalfeiertagsbegeisterung ist die Beschleunigung der Militärberatungen in der Kammer. Wenn draußen das entzückte Volk abwechselnd „Nieder mit Jaurès“, „Nieder mit Deutschland“, „à Berlin“ oder „Es leben die drei Jahre“ schreit, können die Patrioten im Parlament in heiligem Eifer doch nicht zurückstehen. Man hat also mit großer Mehrheit beschlossen, im nächsten November die zwanzigjährigen jungen Leute in die Kasernen zu bringen. Damit wird ermöglicht, daß die alten Mannschaften entgegen den bisherigen Ankündigungen entlassen werden können. Ein großer Schritt ist damit vorwärts getan, aber das Prestige des Ministeriums ist damit nicht gewachsen. Der ganze Gedanke der Heranziehung der Zwanzigjährigen ist nicht von der Regierung ausgegangen, sondern von einigen Abgeordneten, die sich bitter über die schwankende, zögernde Haltung Barthous und Etienne in dieser Frage beklagen. Der nationalistische Flügel der Regierungsmehrheit ist mißvergnügt, weil man dem drohenden Unwillen des Volkes nachgibt und die Dreißigjährigen entläßt. Die äußerste Linke ist ergrimmt, weil man die Zwanzigjährigen entläßt, obwohl doch die älteste Jahresschicht sowieso hätte nach Hause geschickt werden müssen. Die eigentliche Militärpartei muß den Zusammenbruch ihres Hauptplans beweinen — es sollten zwei völlig ausgebildete Jahrgänge neben den Rekruten dem Feinde entgegengeworfen werden können. Jetzt werden aber zwei Rekrutenklassen neben einem Jahrgang nur halbausgebildeter Mannschaften die Tricolore zu verteidigen haben. In allen Familien mit hoffnungslosen Herren Söhnen herrscht Trauer,

Die heutige Nummer unseres Blattes umfaßt 16 Seiten.

weil das Parlament die Hoffnung zerstört hat, durch langmonatige Urlaube, einseitige Entlassungen, Dispense aller Art den genannten Herren Schönen die langweiligen lästigen drei Jahre Kasernenwohnung zu verkürzen und zu verfrachten.

Außerdem wird man wirklich auf eine progressive Besitz- oder Einkommensteuer hinauskommen — und das widerspricht nach der Meinung der pomcaristischen Parteien dem „Genius“ Frankreichs. Ueberhaupt ist die Freude an der Rüstungsvorlage den Patrioten gründlich verdorben. Man wollte die Deutschen schwer ärgern. Und nun sind sie einen Monat vor den Franzosen durchs Ziel gegangen. Behmütig denken die Chauvinisten der Tage, wo man zur Verherrlichung der Nationalfeiertage deutsche Fahnen zerriß oder verbrannte, deutschen Bierhäuser die Fenster einwarf und Deutsche auf der Straße verprügelte. Dieser Sport blüht nur noch in Nancy und in anderen Grenzplätzen. Und dabei fällt man gelegentlich anhalt über ein paar „prussians“ über einige protestantische Rothringer her, was bei den „entristen Brüdern“ keinen guten Eindruck machen kann. Die Bulgaren, die den Deutschen das Messer in den Rücken stoßen sollten, während Frankreich von Westen her angriff, sind abgesetzt in der französischen Zärtlichkeit. Der Traum von dem großen Balkanbund, der sich dem Dreiverband angliedern sollte, ist ausgeträumt. Die deutsche Orientpolitik, die man mausetot glaubte, kann trotz aller Ueberraschungen doch vielleicht noch einmal sich als die richtige erweisen. Der Pomcarismus ist ja wundervoll, und Maurice Barrès, der ehemalige Boulanger-Hauptling, erkennt an, daß die heutigen Nacht-haber ganz einfach nationalistische Politik treiben. Was nützt aber alles, wenn man keinen Empereur oder Roi an die Spitze der französischen Heere stellt und über die deutsche Grenze schießt? Nach Meinung der Rechten bleibt der Kurs des „neuen Geistes“ bei halben Maßregeln stehen. Wie wär's mit einer neuen Senegaleesen-„Koubas“, um die Stimmung weiter zu heben?

Deutsches Reich.

Maurenbrechers Austritt aus der sozialdemokratischen Partei.

Der freireligiöse Prediger Dr. Maurenbrecher und seine Frau in Mannheim haben dem Vorstand des sozialdemokratischen Vereins ihren Austritt aus der sozialdemokratischen Partei mitgeteilt, was sie damit begründen, daß die Stellung des Ehepaares zu den militärischen und auswärtigen Fragen mit der Stellung der Sozialdemokratie nicht übereinstimme. Durch die Ablehnung der „epochemachenden Militärvorlage“ sei die Haltung der sozialdemokratischen Partei in militärischen Dingen auf Jahrzehnte festgelegt. Nach der Behandlung des Falles Hilbrandt scheine eine Weiterbildung der grundsätzlichen Begriffe ihres Programms ausgeschlossen zu sein. Der Austritt werde jedoch keine Veränderung der Gedanken der Austrittenden bedeuten. Dazu bemerkt die Mannheim-er „Volksstimme“, daß der Austritt die beste Lösung der schon seit längerer Zeit zwischen der sozialdemokratischen Partei und Dr. Maurenbrecher schwebenden Konflikte sei.

Die Steuerpflicht der Bundesfürsten.

In Betrachtungen über die Vermögenszuwachssteuer ist in diesen Tagen auch der Ansicht Ausdruck gegeben worden, daß die deutschen Bundesfürsten unter allen Umständen unter dieses Gesetz

fallen, weil es in § 12 dieses Gesetzes heißt, steuerpflichtig sind „die Angehörigen des Deutschen Reiches“. Da die deutschen Bundesfürsten, so wird betont, zweifellos Angehörige des Deutschen Reiches sind, so seien sie auch steuerpflichtig. Von den deutschen Bundesfürsten sowohl wie von den Regierungen der Bundesstaaten wird auf das entschiedenste bestritten, daß aus dem erwähnten Wortlaut des § 12 die mitgeteilte Folgerung zu ziehen sei. Wie die Gerichte diese Bestimmung auslegen werden, falls sie deshalb angerufen werden, ist sehr zweifelhaft, die Regierungen rechnen bestimmt damit, daß die Gerichte die Frage, ob aus jenen Worten die Steuerpflicht der Bundesfürsten sich ergebe, verneinen werden. Der Hinweis auf den § 12 ist übrigens nicht neu, er hat eine große Rolle in den Tagen vor der dritten Lesung des Vermögenszuwachssteuergesetzes gespielt, ob es sich darum handelte, die in zweiter Lesung auf Grund eines sozialdemokratischen Antrags in das Gesetz hineingebrachte Bestimmung zu beseitigen, wonach der Bundesrat die Behörden bestimmen sollte, von denen die Veranlassung der Bundesfürsten zur Vermögenszuwachssteuer auszuführen wäre. Im Zentrum und bei den Nationalliberalen hat man sich gesagt, daß mit Rücksicht auf den § 12 diese weitere Bestimmung überflüssig sei und daß man sie deshalb streichen könne. Das ist dann auch in dritter Lesung geschehen. Die Regierungen der Bundesstaaten teilen aber die vom Zentrum und den Nationalliberalen gehegte Auffassung nicht. Wären die Regierungen dieser Ansicht, so hätte ihnen die in dritter Lesung wieder beseitigte Bestimmung gleichgültig sein können. Sie war ihnen aber nicht gleichgültig, die Regierungen haben auf der Beseitigung der Bestimmung bestanden und haben diese Beseitigung durchgesetzt, weil sie in § 12 nicht in dem Sinne auslegen, daß aus ihm eine Steuerpflicht der Bundesfürsten sich ergebe.

Beruf und Religionsbekenntnis im Deutschen Reich. Nach den Ergebnissen der Berufszählung von 1907 waren bei einer Gesamtbevölkerung von 61,7 Millionen im Jahre 1907 etwa über 1/3 evangelisch = 38,4 Millionen oder 62,2 v. H., etwas über 1/2 katholisch = 22,5 Millionen oder 36,5 v. H., 566 999 oder 0,9 v. H. waren israelitisch. Von den insgesamt 28,1 Millionen Erwerbstätigen und Dienenden im Reich stellten die Evangelischen 17,1 Millionen, die Katholiken 10,6 Millionen, die Juden 237 342. Im Verhältnis zur Gesamtzahl der Erwerbstätigen und Dienenden betragen die Evangelischen 61,0 v. H., die Katholiken aber nicht, wie es ihrer Gesamtvolksstärke entspricht, 36,5; sondern mehr, 37,8 v. H. Israeliten sind am stärksten im Handelsgewerbe (7,9 v. H. der Erwerbstätigen), im Bekleidungs-gewerbe (1,7 v. H.), im Nahrungsmittelgewerbe (1,2 v. H.) und in den freien Berufen (1,1 v. H.) vertreten. Eine eingehendere Uebersicht über die Verteilung der Angehörigen der verschiedenen Bekenntnisgruppen auf die einzelnen Zweige und sozialen Stellungen der freien Berufe läßt erkennen, daß die Evangelischen wie die Juden besonders in denjenigen Berufsweigen, die akademische Bildung voraussetzen, stärker als die Katholiken vertreten sind.

Die Regelung der Führung des Baumeisterfiskus durch den Bundesrat. Es darf als wahrscheinlich gelten, daß der Bundesrat demnachst von der Ermächtigung, die Befugnis zur Führung des Meisterfiskus in Verbindung mit einer anderen Befugnis, die auf eine Tätigkeit im Baugewerbe hinweist, insbesondere des Titels Baumeister und Baugewerksmeister zu regeln, Gebrauch machen wird. Es gilt als wahrscheinlich, daß der Titel Baumeister den Baufachleuten mit voller akademischer Ausbildung vorbehalten wird. Daneben dürfte für das Handwerk der Titel Baugewerksmeister angeführt werden und zwar für solche Baufachleute, die entweder durch eine Vorbildung auf anerkannten Fachschulen oder durch eine Beteiligung auf mehreren Zweigen des Bauhandwerks (wie beispielsweise Maurer und Zimmermeister) eine gehobene Stellung unter ihren Berufsgenossen einnehmen.

Ein Main-Weiser-Kanal. In Meiningen fand die Hauptversammlung des Zentralvereins für deutsche Binnen-schiffahrt statt. Auf der Tagesordnung stand das Projekt einer Verbindung zwischen Werra und Main, durch die eine zusammenhängende Wasserstraße von München nach Bremen und vom Schwarzen Meere nach der Nordsee geschaffen würde. Nach kurzer Debatte wurde folgende Resolution angenommen: „Der Zentralverein für deutsche Binnen-schiffahrt erkennt die wirtschaftliche und politische Bedeutung einer Nord-Süd-Wasserstraße durch die Verbindung der Werra und der Elbe mit dem Main bei Bamberg in vollem Maße an und beschließt, die Bestrebungen des Vereins zur Schiffbarmachung der Werra und den baldigen Ausbau einer Wasserstraße und der dazu geplanten Fallperron im oberen Berragebiet nachdrücklich zu unterstützen.“

Badische Politik.

„Der konservative, aber nicht der badischen konservativen Partei angehörige Politiker.“

Gegen den Beiratsartikel in Nr. 191 des „Karlsruher Tagbl.“ zittert die konservative „Bad. Warte“ einen am 18. Januar 1905 in der konservativen „Bad. Post“ erschienenen mit „F.“ gezeichneten Aufsatz, der den Ausführungen unseres Beiratsartikel widerspricht. Was damit bewiesen sein soll, ist uns unklar.

Der Verfasser der „Bad. Post“-Artikel vom 18. Jan. 1905 hat augenscheinlich von dem heute bekannten Bündnis abgesehen und den nationalliberalen Parteichef Dr. Binz an den damaligen konservativen Parteichef nicht gemußt, und vom Gang der Verhandlungen und ihrem jenseitigen Ende konnte er noch nichts wissen. Nur so sind seine Ausfälle gegen die nationalliberale Partei und Binz verständlich und nur so konnte er schreiben: Die Konservativen seien zum Anschluß an das Zentrum infolge der Haltung der nationalliberalen Partei getrieben worden.

Nach gründlicher im Irrtum ist der Verfasser des „Bad. Post“-Artikels vom 18. Jan. 1905 gewesen, wenn er glaubte, die nationalliberale Partei habe damals schon „Großblockgebanten“ gehabt. Keine Spur davon! Für die Gedanken der Linksliberalen ist die nationalliberale Partei nicht verantwortlich gewesen; aber auch die Linksliberalen hatten damals noch andere Sorgen als die um „ungelegte Eier“.

Ueber die Vorgänge und Stimmungen jener Zeit in den liberalen Lagern sind wir „aufs genaueste unterrichtet“.

Die Bemerkung der „Bad. Warte“ auf Grund von achtjährigen Artikeln fällt damit in sich zusammen.

Der Verfasser des „Bad. Post“-Artikels vom 18. Januar 1905 spricht aber auch von der „selbständigen Vertretung des konservativen Standpunktes nach rechts und links, nach oben und unten“. Auch hierin ist der gute Mann durch den Gang der Entwicklung überholt worden. Denn wann und wo hat sich die konservative Partei in Baden gegen das Zentrum gemendet seit 1905 — wir erinnern nur an zahllose Vorgänge im Reichstag und an die Wahlunterstützung der Sozialdemokraten durch Zentrumswähler 1905 und 1909 in Wald, Loch, Karlsruhe-Süd und -Ost, Eberbach u. a. m. — bei den Reichstagswahlen 1907 —?

Angenommen übrigens, aber nicht zugegeben: „F.“ vom 18. Jan. 1905 wäre identisch mit dem Beiratsartikel in Nr. 191, wie die „Bad. Warte“ recht unbilliger Weise annimmt, so wäre zu sagen: wenn man 1905 eine Ansicht hatte, so braucht man nicht dieselbe noch zu haben 1913; denn dazwischen liegen acht Jahre mit vielen Vorgängen, Erlebnissen und Erfahrungen. Heute ist heute. Oft zwingen

schon neue Vorgänge in einer kurzen Spanne Zeit zur Reduktion der oder jener Ansicht.

Landtagskandidaturen.

* Pforzheim, 18. Juli. Der Verein der Fortschrittlichen Volkspartei für Pforzheim-Stadt und Land stellte gestern abend als Landtagskandidaten für Pforzheim-Stadt (47. Wahlkreis) den bisherigen Abgeordneten Fabritant Andreas Döwold wieder auf. Die Kandidatur der Partei für Pforzheim-Land (48. Wahlkreis) wird aus formalen Gründen erst später aufgestellt.

Die Rheinschiffahrt bis zum Bodensee.

Dem Jahresbericht des Vereins für Schiffahrt auf dem Oberrhein (Sitz Basel) ist zu entnehmen:

Wenn auch die Befürchtung nicht von der Hand zu weisen ist, daß durch die Veranstaltung des internationalen Wettbewerbs für die Strecke Basel-Bodensee eine gewisse Verzögerung eintreten kann, die sich durch Annahme und Bewertung des bisher gesammelten Plankmaterials wohl hätte vermeiden lassen, so ist andererseits nicht zu verkennen, daß die nimmer-gewonnene Mitwirkung der badischen Regierung des Gelingen in sichere Aussicht stellt als es ohne sie der Fall wäre. Der Standpunkt der badischen Regierung im allgemeinen ist: „ohne Schiffahrt bis Konstanz keine Schiffahrt bis Basel“. Man will verhindern, daß die Schiffahrt in Basel ihren Endpunkt finde, wie sie ihn früher in Mannheim und Jahre hindurch in Sträßburg gehabt hat. Der Schiffahrtsverein hat dagegen nichts einzumenden; es war vielmehr von Anfang an sein Prinzip, bis zum Bodensee vorzudringen. Er hat diesen Programmpunkt in seine Statuten aufgenommen und immer darnach gehandelt. Darüber besteht somit keine Differenz noch Schwierigkeit gegenüber den deutschen Nachbarn, trotzdem unsere Formel nicht ganz gleich lautet wie die ihre. Sie heißt bei uns in der schweizerischen Fassung: „Ohne Schiffahrt bis Basel keine Schiffahrt bis Konstanz“. Es ist ohne weiteres klar, daß diese Fassung keine Interessen bedroht, sondern alle fördern will. Zwischen Sträßburg und Basel wird sich das Schicksal der Schiffahrt bis Konstanz entscheiden. Nur wenn der Verkehr bis Basel sich ungehindert entwickeln kann, ist es möglich, die nötigen wirtschaftlichen Unterlagen und die notwendige Stimmung für seine Fortsetzung zu erhalten.

Aus Baden.

Sofbericht.

Karlsruhe, 18. Juli. Seine königliche Hoheit der Großherzog empfing heute vormittag die Minister Dr. Böhm und Dr. Rheinboldt zur Berichterstattung. Hierauf meldeten sich: Oberst von Hülsen, Kommandeur des 5. Garderegiments zu Fuß, bisher Chef des Generalstabes des 14. Armee-korps und Oberleutnant Mayer im Luftschiffregiment Nr. 1, bisher im 9. Badischen Infanterieregiment Nr. 170.

Nachmittags folgten die Vorträge des Geheimrats Dr. Freiberger von Babo und des Geheimen Legationsrats Dr. Senf.

Amliche Mitteilungen.

Aus dem Staatsanzeiger.

Der Großherzog hat dem Privatdozenten in der naturwissenschaftlich-mathematischen Fakultät der Universität Freiburg Dr. Theodor Koch aus Gröden den Titel außerordentlichen Professor verliehen, den er. Pfarer und Detar Karl Horn in Wald-angelsch gemäß § 97 a der Reichsverfassung auf die Dauer von sechs Jahren zum Pfarer in Ziegenhaußen, den er. Pfarer Albert Graf in Seebesbach auf die Dauer von sechs Jahren zum Pfarer in Ullingen ernannt und den er. Pfarer Nikolaus Marquardt in Neumstetten auf sein Ansuchen zum Zweck der Uebernahme einer Pfarrstelle zu Peters-dorf auf Fehmarn mit Wirkung vom 15. August d. J. an aus dem Dienst der badischen Landeskirche entlassen.

Die unserer morgigen Sonntagsnummer beiliegende „Illustrierte Zeitung“ bringt Bilder vom neuen Balkankrieg, dem Philippinischen Parlament in Manila, dem Volksrechtstheater in Interlaken, von Peter Kosegger, Generalfeldmarschall Frhr. von der Goltz usw. „Der steinerne Riese“, eine Skizze von Hermann Dreßler, sowie das Gedicht „Die Nabel im Baume“ von Amette von Droste-Hülshoff bilden den feuilletonistischen Teil der „Illustrierten Zeitung“.

Der Mehrendieb.

Novellette von Käthe Lubowski.

(Nachdruck verboten.)

August Pagenstecher, der alte Wald- und Feldhüter des Gutsbesizers Weller auf Ordt, war schon in seiner Jugend keine ritterliche Erscheinung gewesen. Jetzt aber, als ihm sein Herr mit lebensschafflicher Heftigkeit die verschiedenen Fehler und Mißgriffe in seinem Beruf unter die sich traurig auf die barokke Oberlippe herabneigende Nase rieb, gleich er einem Bild des Sammers und der Verzweiflung.

„Herr“, sagte er und hob die hageren Hände zu den wogenden Kornfeldern auf, „ich hab' wahrhaftig keine Schuld, daß wir die Mehrendiebe nicht kriegen. Ich wach' Tag und Nacht.“ „Sooo...“, höhnte Georg Weller. „Nehmt wohl Ihr auch noch Lügen? Habt Ihr nicht gestern bis nach Mitternacht im Krug gelassen?“ „Da hatt' ich auch einen Entel bekommen, Herr...“

„Was hat das unschuldige Neugeborene mit Müller Klitts getauftem Brantwein zu schaffen... Na, lassen wir das jetzt! Ich sage Euch eins: habe ich binnen heute und einer Woche nicht wenigstens einen von den unverkämten Dieben, die mir die dicksten Mehren von den Halmen runterfädeln und wohl den Gänfen oder Schweinen geben... dann geht Ihr in Pension, mein Lieber...“

In Pension aber wollte August Pagenstecher noch lange nicht! Er entlagte darum vorübergehend jeglichem Alkohol und streifte wie ein Wieselchen zwischen Korn- und Kleewogen umher.

Das Nachdenken war sonst nicht seine Sache gewesen. Zurzeit aber holte er alles nach, was er in seinen sechzig Lebensjahren darin verfaumt hatte.

Warum war der Herr bloß so toll auf die, welche sich ein paar Mehren schnitten? — Es wurde doch auch sonst genug in Ordt gestohlen... Auf so ein paar Hände voll Roggen oder Weizen konnte es bei diesen seinen 1500 Morgen Ackerland unmöglich ankommen... So viel der alte Pagenstecher aber auch hin und her überlegte... die rechte Antwort brachte er nicht zusammen. Die hätte nur allein Georg Weller geben können. Und der unterließ sich über diesen Punkt lediglich mit sich allein...

Ja... warum war er so mißgünstig und hart auf sein Eigentum bedacht? Der Grund lag weit zurück... Er hatte das Recht, so und nicht anders zu sein, mit seiner jungen Liebe bezahlt und wollte es nun also nicht wieder aufgeben.

Als er noch zu seiner wirtschaftlichen Ausbildung in Hohen-Tilchen bei dem Amtmann Boverkopp in Metlenburg gewesen war, hatte er Fräulein Anni Levers geliebt... Das taten nämlich alle, die mehrmals am Tage mit ihr in Berührung kamen. Die Lehrlinge — der Volontär — ja sogar der Sekundaner des Amtmanns schwärmten für sie. Warum also er nicht auch... Sie saß zwischen den beiden blonden, blau-äugigen Zwillingen des Amtmann-Ehepaares, schnitt ihnen das Fleisch zurecht, band ihnen das Servietten um und lehrte sie noch außerdem das ABC.

Sie lehrte daneben auch noch Hann Böpers, den Sohn des Vormäherers. Sie tat dies letztere aber ohne Entgelt, denn er war ein kluger, auf-geweckter Junge und ihr Liebling... Daß er das siebente Gebot noch nicht so ganz begriffen hatte, verzieh sie ihm gern, obgleich sie es natürlich gebührend rügte... Sie hatte deswegen oft genug mit Georg Weller längere Auseinandersetzungen. Der behauptete nämlich, daß er dem Schlingel in fünf Minuten den Begriff beibringen werde... Anni Levers aber sagte kurz und bestimmt: „Wenn Sie, Herr Weller, das Kind etwa züchtigen wollen... dann... spreche ich im Leben kein Wort mehr mit Ihnen...“

Er tat es aber dennoch! — Als Hans Böpers mal wieder so recht feilebenergnüt und unschuldig aus dem Probierer Roggen mit der kleinen gemauften Eichel die demütigsten Lehren herauschnitt, um sie seinem Kamindenbock, der sie noch nicht einmal mochte, vorzulegen... ge-

schah es. Wäre der Junge nun ruhig und manierlich, wie andere in solchen Fällen, gebheben, so hätte sich natürlich die Bestrafung auf den eigens hierzu geschaffenen Körper teil beschränkt... So aber wand und wehrte er sich wie ein Verzweifelter... Da tam der Hafelstod aus der Richtung und verlegte die weiche Knabenwange, daß sie blutete... Hätte weiterhin Anni Levers, die kleine energische Erzieherin, nicht vier Tage nach diesem Anstich zu ihrer schwer erkrankten Mutter reisen und die Stelle bei den Zwillingen und Hann Böpers somit aufgeben müssen... dann hätte sie doch wohl wieder mit Georg Weller geredet... — Es war ja so wunderbar gewesen, wenn zu solchen Zeiten ihre Augen ganz andere Sachen als die Lippen miteinander besprochen hatten... So aber lochte der Jörn auf der Flamme gerechter Grundzüge noch gar zu eifrig... Sie sagte ihm nicht einmal „Lebewohl“... Sie lief mit verweintem Gesicht an ihm vorbei, der stumm und voll leiser Hoffnung eine Veröhnung herbeisehnte... Seitdem hatte sich mancherlei ereignet... und geändert.

Georg Weller hatte sich hier selbständig gemacht... das kleine Nachbarstädtchen war, seiner herrlichen Wälder wegen, zur besuchten Sommerfrische geworden, und die Nachbarn sagten längst zu ihren besseren Hälfen, daß man sich bei diesem Junggefallen alle Bowlen und Fasanhähne sparen könne, weil er doch nicht heiraten werde... Nur sein Haß gegen die Mehrendiebe, die sich auch hier bemerkbar machten, war der alte geblieben. Es war, als lähe er in jedem einzelnen den Zerstörer seiner goldenen Träume... August Pagenstecher war nun schon seit sechs Tagen nicht mehr aus dem herausgetommen, was im normalen Leben dazu bestimmt ist, während der Nacht auf dem Schmel, dem Fußboden oder dem Kanapee zu liegen.

Er gönnte sich keine Ruhe... Sein Herr machte jetzt Ernst. Einen oder den anderen Mehrendieb mußte er haben, denn — es war schon wieder ein neues Biered aus dem dicksten Roggen herausgefädel... In der kurzen Stunde, die er beim ersten Morgenämtern daheim auf der Ofenbank verbrachte, konnten die Diebstähle unmöglich ge-

schah es. Wäre der Junge nun ruhig und manierlich, wie andere in solchen Fällen, gebheben, so hätte sich natürlich die Bestrafung auf den eigens hierzu geschaffenen Körper teil beschränkt... So aber wand und wehrte er sich wie ein Verzweifelter... Da tam der Hafelstod aus der Richtung und verlegte die weiche Knabenwange, daß sie blutete... Hätte weiterhin Anni Levers, die kleine energische Erzieherin, nicht vier Tage nach diesem Anstich zu ihrer schwer erkrankten Mutter reisen und die Stelle bei den Zwillingen und Hann Böpers somit aufgeben müssen... dann hätte sie doch wohl wieder mit Georg Weller geredet... — Es war ja so wunderbar gewesen, wenn zu solchen Zeiten ihre Augen ganz andere Sachen als die Lippen miteinander besprochen hatten... So aber lochte der Jörn auf der Flamme gerechter Grundzüge noch gar zu eifrig... Sie sagte ihm nicht einmal „Lebewohl“... Sie lief mit verweintem Gesicht an ihm vorbei, der stumm und voll leiser Hoffnung eine Veröhnung herbeisehnte... Seitdem hatte sich mancherlei ereignet... und geändert.

Georg Weller hatte sich hier selbständig gemacht... das kleine Nachbarstädtchen war, seiner herrlichen Wälder wegen, zur besuchten Sommerfrische geworden, und die Nachbarn sagten längst zu ihren besseren Hälfen, daß man sich bei diesem Junggefallen alle Bowlen und Fasanhähne sparen könne, weil er doch nicht heiraten werde... Nur sein Haß gegen die Mehrendiebe, die sich auch hier bemerkbar machten, war der alte geblieben. Es war, als lähe er in jedem einzelnen den Zerstörer seiner goldenen Träume... August Pagenstecher war nun schon seit sechs Tagen nicht mehr aus dem herausgetommen, was im normalen Leben dazu bestimmt ist, während der Nacht auf dem Schmel, dem Fußboden oder dem Kanapee zu liegen.

Er gönnte sich keine Ruhe... Sein Herr machte jetzt Ernst. Einen oder den anderen Mehrendieb mußte er haben, denn — es war schon wieder ein neues Biered aus dem dicksten Roggen herausgefädel... In der kurzen Stunde, die er beim ersten Morgenämtern daheim auf der Ofenbank verbrachte, konnten die Diebstähle unmöglich ge-

Niemand als seine eigene Frau wußte um diese Ruhepausen. Und dennoch... August Pagenstecher wurde nun doch zum Ritter! Nachherfüllt schwang er den Knittel in der warmen, sonnenerfüllten Sommerfrische... Seine Nase richtete sich mutig empor... seine Augen bligten wild... Wenn er seinen Herrn sah, salutierte er wie ein alter Soldat vor seinem Hauptmann.

„Herr... ich muß 'en haben...“ Dann lächelte Georg Weller wohl ein wenig im Vorgefühl von Zukunftsmönnen... aber gleich darauf schüttelte er den Kopf. „Vielleicht holt Ihr Euch am Sonntag aus der Stadt eine Brille, August... mit bloßem Auge wird es wohl nichts werden...“

Aber es wurde doch!!! An jenem Sonntag geschah es, daß August Pagenstechers altes Herz auszufressen drohte... Durch das gelbe schwere Korn kam ein Mensch gefhritten, stand zuweilen still, neigte sich tief herunter — — ließ die Hände über das Biegen gleiten und... Weiter beobachtete der alte Pagenstecher das Ereignis nicht.

Er schritt zur Tat vor, stürzte aus dem Hinterhalt — — stand plötzlich vor der, welche durch den Segen der Ernte ging, und ließ die hagere Faust hart auf die schmale Schulter sinken: „Du... aberst mit... Mamfell...“

Natürlich wollte die Fremde nicht! Anfangs sprach sie leise und sanft zu dem teufelnden, erregten alten Mann: „Ich gebe zu, daß es unrecht von mir war, mitten durch den Roggen zu laufen... Ein paar Halme werden dabei doch geknickt sein... Aber ich hatte solche Sehnsucht nach dem Raufchen der Mehren...“

Das verlangte der alte Pagenstecher nicht. Er zeigte nur mit einem triumphierenden Grinsen nach ihrem Hint, auf dem schwer und voll ein Kranz kurzgeschchnittener Mehren nicht... „Da sitzen die Gemeasten all... Mamfell... Nun hilft kein Streitens länger...“ Sie wollte erklären und abwehren. Er aber hörte sie überhaupt nicht mehr. Seine Kräfte wuchsen. Er riß sie förmlich mit sich... „Ich geh' nu noch lange nicht in Pension... nec... nec... kommen Sie mich... Sie Mehrendieb... Sie...“

Bom Ministerium des Großherzoglichen Hofes, der Justiz und des Auswärtigen wurde Rechtsanwalt Alfred Bräutigam in Rastatt, der auf seine Zulassung zum Amtsgericht Rastatt und beim Landgericht Karlsruhe verzichtet hat, in der Liste der Rechtsanwältinnen gelistet.

Gestorben: am 8. Juli d. J.: Kriesterer, Dr. Karl, Großh. Bezirksleiter, Medizinrat in Einsiedeln.

Defan Pfarrer Specht in Zell i. B. ist auf weitere sechs Jahre zum Defan der Diözese Schopfheim gewählt worden. Die Wahl wurde vom Evangelischen Oberkirchenrat bestätigt.

Karlsruhe, 18. Juli. Wie der Süddeutsche Arbeiterauschuss für die Baltische Ausstellung in Malmö 1914 uns mitteilt, ist als Schlusstermin für die Anmeldung zur Baltischen Ausstellung Malmö der 30. September 1913 vom Deutschen Generalkonmissariat festgesetzt worden. Mit dem Bau der deutschen Ausstellungshallen wird in diesen Tagen in Malmö begonnen. Auch die südwestdeutsche Industrie wird sich in umfangreicher Weise an der Baltischen Ausstellung beteiligen. Wegen der Inangriffnahme der Hallenbauten und der im Anschluss daran erfolgenden inneren Einteilung der Hallen empfiehlt es sich für diejenigen Firmen, welche die Ausstellung zu besuchen gedenken, ihre Anmeldung zu beschleunigen, um sich einen Vorzug in der Platzierung zu sichern.

Forstheim, 17. Juli. Der bekannte Hotelier aus „Post“, August Pape, ist gestern seinen schweren Verletzungen erlegen, die er bei dem Auto-Zusammenstoß am letzten Samstag nachmittags erlitten hat.

Heidelberg, 18. Juli. Die letzte Schloßbeleuchtung dieses Jahres findet am 4. August statt.

Königsheim, 18. Juli. Bei Bad Mergentheim haben zwei Autos zusammen. Der eine Fahrer verlor die Steuerung und das Auto stürzte sich überhängend, die Besetzung hinab. Der Besitzer des Fahrzeuges nebst Frau und Kind wurden schwer verletzt in das Krankenhaus Karolinsum überführt, während der Sohn unbedeutend verletzt wurde.

Mosbach, 17. Juli. Hier fand gestern unter zahlreicher Beteiligung von nah und fern im Garten der Anstalt das Jahresfest der Idioten anstatt Mosbach statt. Nach einem Begrüßungswort von Hr. Reimer hielt Stadtpfarrer Jiegler von Jahr die Festpredigt über das „Lieber Not“ sprach. Aus dem Jahresbericht des Inspektors ist zu ersehen, daß die Anstalt 3. Jt. von 288 Pfleglingen besteht. In der Pflegeanstalt beträgt für jedes Kind im Jahr 451 M. Da die Anstalt fast nur auf Lebensgaben angewiesen ist und noch immer eine Schuldenlast von 170 000 M. trägt, so liegt darin ein harter Anreiz, ihr helfend beizutreten. Die vom Inspektor mit den bildungsreichen Zöglingen vorgenommene Lehrprobe gab von der eifrigen und erfolgreichen Unterrichtstätigkeit Zeugnis.

Baden-Baden, 18. Juli. Nach dem nunmehr im Druck fertiggestellten und der Öffentlichkeit übergebenen Jahresberichten der hiesigen Lehranstalten für das Schuljahr 1912-1913 war der Besuch der Schulen ein guter und gegenüber dem Vorjahre gesteigert. So wurde die höhere Mädchenschule von insgesamt 285 Schülerinnen besucht, während das Großh. Gymnasium 143, die Oberrealschule mit Realgymnasium 336 Schüler zählte. Die Jahresberichte geben ein anschauliches Bild von dem Wirken der Anstalten und des Lehrpersonals und zählen alle wichtigen, die Eltern interessierenden Vorkommnisse des letzten Jahres auf. In der höheren Mädchenschule muß in diesem Jahre die öffentliche Prüfung wegen der umfangreichen baulichen Veränderungen ausfallen, dagegen finden Prüfungen im Gymnasium und in der Oberrealschule wie in jedem Jahre statt und zwar in beiden Anstalten am 30. Juli.

Schwarzbach, 18. Juli. Hier wurden zwei fremde männliche Personen festgenommen, die versucht hatten, das Motorweirad des hiesigen Arztes zu entwenden. Ohne einen Pfennig Geld tranten sie in der Bahnhofswirtschaft eine tüchtige Zechen und pumpten außerdem noch Geld und Zigaretten. Der ältere, gut gekleidet, gab sich als Bezirksarzt aus. Auf eine Anfrage in Illenau stellte sich heraus, daß es zwei dort entwundene Kranke waren, der eine in den zwanziger Jahren stehend, der andere etwa 40 Jahre alt. Abends spät wurden sie nach Illenau abgeholt.

Freiburg i. Br., 18. Juli. Bei der heutigen Wahl des ersten Bürgermeisters der Stadt Freiburg wurden 105 Stimmen abgegeben. Davon erhielten: der bisherige zweite Bürgermeister von Freiburg, Dr. Riedel, 67 Stimmen, Dr.-Ing. Otto Erbada aus Stuttgart in Schwetzer (Bez. Trier) 36 Stimmen. Zwei Stimmzettel waren unbeschrieben. Riedel ist somit gewählt.

Aus Nachbarländern.

Kottweil, (Redar), 18. Juli. Schultheiß Maier von Dietingen wurde heute, als er auf Feld fahren wollte, von dem eigenen Fuhrwerk überfahren; er erlitt so schwere Verletzungen, daß er drei Stunden darauf starb.

Aus dem Stadtkreise.

Luffahrtverein Karlsruhe. Zu der am morgigen Sonntag stattfindenden Luftfahrt des Ballons „Karlsruhe“ hat Oberbürgermeister Siegrist die Zulage erteilt, den Laufzeit vorzunehmen. Die Fahrt der fünf Ballons, die vom neuen Wehrplatz ihren Anfang nimmt, ist als sogenannte „Fuchsjagd“ gedacht, wobei der Ballon „Karlsruhe“ den Fuchs, und die anderen Ballons die Verfolger darstellen. Sieger ist der Ballon, der dem verfolgten Ballon am nächsten landet. Die Verfolgung im Automobil ist als Nebenangebot des Badischen Automobil-Klubs gedacht. Wie das Straßenbahnamt uns mitteilt, wird am Sonntag vormittag am neuen Wehrplatz eine Sattelstelle — wie während der Wehrzeit — eingerichtet werden. Es sind Vorkehrungen getroffen, um den zu erwartenden erhöhten Verkehr auf der Straßenbahn glatt zu bewältigen.

Einen neuen Führerautomaten hat der Verkehrsverein im Portal des Hauptbahnhofs aufgestellt. Er gibt nach Einwurf von 20 Pf. ein Exemplar des vor kurzem erschienenen neuen Führers von Karlsruhe und Umgebung ab. Da der Führer sonst nur in der Auskunftsstelle des Vereins (Rathaus) und im Zeitungslokal beim Hotel Germania käuflich ist, werden von dieser Kaufgelegenheit nicht nur die im Hauptbahnhof ankommenden Fremden, sondern auch hiesige Interessenten gerne Gebrauch machen. Der Führer selbst ist beinahe ein inbaldiges, was äußerlich wohlgelegen, von Herrn Custos Dr. Defferting verfaßtes Werkchen, das über unsere Stadt und ihre reizvolle Umgebung erschöpfende Auskunft erteilt.

Prinzessin Wilhelm-Stift. Am zu Ende gebenden Schuljahr war das Prinzessin Wilhelm-Stift von 108 Schülerinnen besucht. Außer dem Direktor wirkten an der Anstalt zwei Professorinnen, ein Reallehrer, zwei Hauptlehrerinnen und zehn außerordentliche Lehrer bzw. Lehrerinnen. Ehrenpräsidentin des Verwaltungsrats ist Prinzessin Wilhelm von Baden. Da die baulichen Veränderungen im Hause infolge der feuchten Witterung im vergangenen Jahre nicht so schnell beendet werden konnten, begann der Unterricht erst am 1. Oktober. Durch den Neubau ist die Anstalt in den Besitz eines schön und behaglich eingerichteten erweiterten Schulgebäudes gekommen. Am 22. November wurde die Schule von Unterrichtsminister Dr. Böhm

und dem gesamten Unterrichtsministerium besichtigt. Auch Prinz August von Siam besuchte die Anstalt. Der Zeichenunterricht wurde ebenso wie der ganze Unterrichtsbetrieb des Seminars einer Inspektion unterzogen. Probeweise wurde eine Wochenstunde für geräusches Turnen und Tanzen angelegt, was sich sehr bewährte. An der höheren Lehrerinnenprüfung nahmen 33 Schülerinnen mit gutem Erfolg teil, an der ersten Lehrerinnenprüfung 37 Schülerinnen. Am praktischen Halbjahr beteiligten sich 33 Schülerinnen. Als Pflichtfach wurde 1912 der Violinunterricht neu eingeführt. Geschenke erhielt die Anstalt von verschiedenen Seiten. Das neue Schuljahr beginnt am 18. September, das praktische Halbjahr am 1. Oktober. Während des Schuljahres können keine Schülerinnen in die Anstalt aufgenommen werden.

Freizeitzert in Stadtpark. Morgen Sonntag vormittag (von 12 bis 14 Uhr) findet im Stadtpark wieder ein Freizeitzert der Feuerwehr- und Bürgerkapelle unter Leitung von Obermusikmeister a. D. G. Pöfke statt mit folgendem Programm: 1. Prinz-Heinrich-Marsch von Erlenberg; 2. Ouvertüre zur Oper „Die beiden Nixen“ von Mehul; 3. „Vom Sonntag zum Sonntag“ von Strauss; 4. „Der Operette-Revue“, Polpourri von Strauss; 5. „Champagnerperlen“, Walzer von Strauß; 6. „Mein lieber Freund“, Marschlied v. Alfreddy.

Stadtkonzert. Morgen Sonntag, nachmittags 4 Uhr, veranstaltet die gesamte Kapelle des 1. Bad. Leib-Gren.-Regts. Nr. 109 im Stadtpark, bei ungunstiger Witterung im kleinen Festhallaal, ein Konzert. In diesem Konzert werden zum ersten Male Musikstücke für „Kriegsengloden“ gespielt werden. Die Kriegsengloden, 18 an der Zahl, bestehen aus zwei Meter langen, vernickelten Stahlröhren, die an einem Gerüst angebracht sind.

Kühler Krug. Morgen Sonntag, nachmittags 4 Uhr, findet ein Gartenkonzert statt, das von der Kapelle des Leib-Gren.-Regts. Nr. 20 unter der Leitung von Obermusikmeister Köhn ausgeführt wird. (Siehe Anzeigenteil.)

Anfall. Ein in der Mondstraße bei einem Pferdehändler beschäftigter Knecht hat dadurch einen Unfall erlitten, daß ihm beim Pferdebesorgen ein Pferd einen Hufschlag an den Kopf verleiht, so daß er demütiglos zu Boden fiel. Der Verletzte wurde nach Anlegung eines Notverbandes in das städt. Krankenhaus überführt.

Verhaftet wurde eine 18jährige Fabrikarbeiterin aus Knielingen wegen Verbrechen gegen das teimende Leben.

Veranstaltungen, Vereine und Vorfürungen.

Sommertheater. Heute Samstag, abends 8 1/2 Uhr, findet die Erstaufführung von „Puppchen“ statt. Puppchen ist der Mittelpunkt eines tollen Durchwanderns von allerlei Mißverständnissen und heftig-fröhlichen Begebenheiten. Da ist die Familie Briesetoren. Sie besteht aus Herrn Briesetoren, einem früheren Haus- und jetzigen Guisbesitzer mit leibematischen Gelüsten und daraus resultierenden Synthetenschmerzen; Frau Briesetoren, bei der das gefährliche Alter etwas spät eingetreten ist, und vier Nichten, die die Briefe der liebess- und abenteuerlustigen Tante schon in jüngeren Jahren gefunden haben. Ferner aus einem Rechtsanwält, der von der Ehe eine sehr tolerante Auffassung hat, einem Flugleutnant, der nach kurzer Landung auf fremdem Boden doch schließlich auf dem rechten Flugplatz landet, und einem Deutsch radebrechenden Amerikaner, der, als Multimillionär geboren, doch im Verkehr mit der Familie Briesetoren entdeckt, daß er statt eines Chefs ein Herz im Bufen trägt. Dekorativ wirken außerdem noch mit Automobilisten, Landmädchen, Sänge-

rinnen, Eigentümerinnen usw. Von den entgeflochtenen Gefangs- und Tanznummern mögen besonders erwähnt sein: Das kann ein Herz nur, welches liebt, — Geh'n wir mal zu Hagenbeck — Nach Dir nichts draus — Seit geh'n wir gar nicht erst ins Bett — Hiteg, du kleine Rumpelrabe — Vorchen, wo hast Du Deine Ohren? Die teils melodische, teils feste Musik ist von Jean Gilbert. Puppchen wird sich sehr rasch einzuschmeicheln verstehen.

Lichtspiele. Heute findet ein vollständiger Wechsel des Spielplanes statt. Das neue Programm beginnt wie üblich mit der aktuellen Wochenrundschau, welche u. a. Aufnahmen vom deutschen Turnfest in Leipzig sowie die ersten Aufnahmen vom Kriegsschauplatz am Balkan enthält. Das große Drama des neuen Programmes heißt „Vilana“, die Tragödie einer Courtesane. Zwei reizende Naturaufnahmen sowie die Kinoposte „Finkler und Virginia“ und die lustige Filmkomödie „Eine fürchterliche Tragödie im Kino“ vervollständigen das Programm.

„Wo ist Coletti?“, so heißt die lustige Kinoposte, die gegenwärtig das Programm des hiesigen Residenztheaters beherrscht, da dieser von dem Schriftsteller Franz v. Schönerhan stammende Film allein 5 Akte umfaßt. In den Hauptrollen sind beschäftigt die bekannten Berliner Bühnenkünstler Hans Juntermann und Magde Lessing. Die „B. Z.“ hatte den Detektiv Coletti in einem offenen Briefe verhöhnt, daß ein Kaffendiebstahl, der Millionen gestohlen, sich noch 48 Stunden in Berlin aufhalten konnte, ohne von ihm ermittelt zu werden. Um sein Renommee wieder herzustellen, geht Coletti eine Wette von 100 000 M. ein, daß es niemandem gelingen würde, seiner in der gleichen Zeit habhaft zu werden. Die Art und Weise, wie nun Coletti dies zu Wege bringt, ist geradezu köstlich.

Der Naturfelloverein Karlsruhe hielt am Sonntag den 13. d. M. in seinem geräumigen Lust- und Sonnenbad am Dammhofweg, bei prächtigstem Sonnenschein, sein diesjähr. Sommerfest ab, das von etwa 600 Personen besucht war. Stürmischen Beifall rief der von ungefähr 30 Kindern in griechischen Gewändern mit Blumenzweigen in den Händen ausgeführte Reigen hervor, den Frau Hofmeister Feldner einstudiert hatte. Ebenso entzückte das von den zehn Kleinsten der Kleinen (4 bis 5jährigen Kindern) unter Leitung von Frau Dietzsch ausgeführte Ringpiel. Sühner Lohn wurde den Kindern für ihre prächtigen Darbietungen zu Teil. Unter Kinderbelustigungen aller Art, wie Eierlaufen, Sachbüpfen, Bananenschuppen usw., eilte die Zeit rasch dahin. Aber auch für Unterhaltung und Befestigung der Großen war gesorgt. Bei den hiesigen Weisen einer Musikkapelle schwangen alt und jung kräftig das Tanzbein auf dem festig-grünen Rasen. Die Gesangsabteilung des Vereins machte sich durch Vortrag mehrerer hübscher Lieder verdient. Besondere Anziehungskraft übten das Karitätenkabarett, das allerlei Kostbar- und Sehenswürdigkeiten barg, aus. Die Dose des namentlich durch freiwillige Gaben reich ausgestatteten Glücksjafens waren bald abgeholt. Auch das Glücksrad mußte oft seine Entscheidung fällen. Für das leibliche Wohl sorgte in vortrefflicher Weise die Küche unseres Bademeisters.

Karlsruher Lieberkranz. Das Sommerachtsfest, das der Karlsruher Lieberkranz am 17. d. M. im Stadtpark veranstaltete, hatte sich einer außerordentlich zahlreichen Beteiligung zu erfreuen. Unter den breitfröhlichen Ulmen und Platanen vor dem Musikpavillon und am See ergötzen sich an den herrlichen Klängen der Feuerwehr- und Bürgerkapelle unter Meister dieses Vereins. Dazu erfreute der Märrerchor des Lieberkranzes unter der vortrefflichen Leitung von Kapellmeister H. Cassimir mit einigen Gesangsvorträgen. Dem Spelbischen Chor „Deutsche Völker alleamt“ folgte „Wächterruf“ von Spohn; ferner die Volkslieder „Heute schied ich“ von Henmann, „Doreley“ von Siller und das netliche

„Wohin?“ fragte die Fremde leise... „Zum Herrn... Ich sag' Ihnen bloß... da wird es was geben...“ „Seien Sie doch verständlich, alter Mann“, begann das junge Mädchen von neuem... „Ich habe wahrhaftig nichts Böses getan...“ „Ne... bloß meine Nädchens mir vergrault und beinah' Schimpf und Schand' über mich gebracht...“

Da gab sie endlich allen Widerstand auf und folgte dem Alten willig. Dies kleine Abenteuer begann sie zu amüsieren...

Sie mußte in der großen, kalten Gefindestube warten, bis der Herr über diese Lehren erfahen. Das währte ein bißchen lange, den Georg Weller war gerade bei den jungen Fohlen, die in der Koppel umherprangen...

Aber endlich kam er doch... Mit ihm trat ein goldener Schweiß des großen Lichts über die Schwelle und legte sich blendend über die Augen des Mädchens, das ihm ein paar zögernde Schritte entgegenmachte...

Hastig starrte August Pagenstecher seinen Bericht ab. „Aber... warum freute sich denn der Herr gar nicht, daß er nun endlich den verfluchten Dieb hatte?“

Georg Weller stand wie im Traum... Er dachte vorläufig noch, daß ihn die Fülle gleichenden Lichtes äffe. Es war aber Wahrheit...

An dem beschleunigten Schlag seines Herzens fühlte er es zuerst... „Wie kommen Sie hierher... zu mir, Fräulein Anni Levers? stotterte er heraus...“

Sie konnte ihm lange nicht antworten. Aber endlich sagte sie leise: „Ich wußte nicht, daß Sie hier lebten... sonst hätte ich wohl für meine trankte Mutter eine andere Erholungsstätte als Ihre... Nachbarstadt erwählt...“

„Sie hoffen mich also noch immer...“ „Ich habe Sie niemals gehabt... Herr Weller...“

Da sah er sie leise an... August Pagenstecher aber schrie, fassungslos darüber, daß sein Herr nicht wettere und tobte: „Auf dem Hut hat sie all die gemausten Lehren... Herr... auf dem Hut...“

Da mußten sie beide hellauf lachen...

Das Mädchen nahm den Hut herunter und hielt ihn dem Ordter Herrn entgegen: „Sie sind ehrlich bei der Puzmacherin erstanden... aber der alte, böse Mann hörte mich ja nicht an...“

„Dachten Sie an... unsere Vergangenheit bei diesen...“ „Aehren, Anni“, fragte er leise... Ein tiefes Rot hufchte über ihr Gesicht...

Georg Weller aber fragte nun nichts mehr... Er riß das zitternde Mädchen plötzlich in seine Arme und küßte es... August Pagenstecher aber hob beide Arme und stürzte zu seinem Weib, weil er sich keinen Rat mehr wußte...

Das aber stieß einen hellen Schrei bei seinem unerwarteten Erscheinen aus... Ihr streng gehütetes Geheimnis ward mit einem Schlage offenbar... — — — hätte sie die leiseste Ahnung davon gehabt, daß er jetzt kommen würde, wären die seit Wochen von ihr gemausten Lehren, die sie schnitt, während er auf der Ofenbank einer kurzen Ruhe pflegte... noch länger im Winkel geblieben... So aber wollte sie den jungen Festschweinen, die lustig vor ihr herumtänzten, heute doch auch ein kleines Sonntagsvergnügen bereiten...

Vollendetes Leben.

Jeder zieht mit bestimmten schönen Erwartungen durch ein weit geöffnetes Tor in das Leben ein. Viele denken mehr daran, zu empfangen; andere daran, zu geben. Nur von den letzteren kann hier die Rede sein.

Über sollte nicht jeder seine größte Freude darüber empfinden müssen, daß er seinen Nebenmenschen etwas sein kann? Geben ist in jedem Fall seliger als Nehmen! Das Wort gilt nicht nur in Hinsicht auf Geld, sondern ebenso sehr in Hinsicht auf gemeinnütziges Schaufbrauchen einer Persönlichkeit. Den einen verzeht der Eifer für das Reich Gottes. Der andere verglüht in hingebung an das Vaterland. Der dritte geht auf in der Erforschung der Natur und opfert dort sein Leben. Wieder einer hunger und friert im Dienst der behrren Kunst, welche die Seelen mit Schönheit erfüllen will. Aber nicht minder preisenwert sind jene, welche im eng gezogenen Kreise des Alltagslebens für die übrigen ihre Kraft verbrauchen und dadurch

die Zahl ihrer Jahre um wer weiß wie viele verfürzen.

Jedesmal ist aber das die Größe des Geschehens, daß der Wille zum Leben nichts anderes ist als der Wille, sich aufzuopfern. Wie klein sind demgegenüber alle die vielen, die ihre Tage damit zubringen, für sich selbst zu sorgen und die Kraft anderer für sich auszunützen! Solche sind Nullen in der Welt. Sie lassen keine Spuren des Segens zurück. Und wenn sie in ihrer Jugend dahingegangen sind, so ist von ihnen nicht einmal ein Aufleuchten schöner Hoffnung ausgestrahlt.

Wir tragen Trauer um alle diese vielen! Sie stellen die betrogenen Hoffnungen Gottes dar. Sie haben die Absichten ihres Schöpfers zunichte gemacht.

Aber kann denn jeder eine Art von Größe sein? Kann jeder etwas von Lebensvollendung erreichen und zurücklassen? Jeder kann es! Nicht so, daß seine Wirkungen über einen weiten Teil des Erdkreises dahingingen; aber doch so, daß in seinem eigenen Lebenskreis die von ihm ausgehenden Segensbächen rinnen. Der Wert eines Menschen hängt lediglich davon ab, daß er die in ihm liegenden Möglichkeiten auslöse und in Bewegung setze. Den Umfang des Erfolgs zu bestimmen, ist nicht seine Sache. Klein und verächtlich ist immer nur die Dajucht; preislich aber und anerkennenswert jedes Maß von Aufopferung.

Alles hängt aber davon ab, daß wir uns selbst überwinden und unsere Arbeit in einen höheren Dienst stellen. Im Augenblick, da sie geleistet werden soll, mag sie dem einzelnen schwer fallen. Aber nachdem sie geleistet ist, entwickeln sich aus dem Innern bisher nicht gekannte Kräfte, und zwar solche, die zugleich auch eine unerschöpfliche Quelle von Glück und Freude erschließen.

Der Mangel an Lebensfreudigkeit, dem wir so oft begegnen, hat seine Ursache lediglich darin, daß keine Selbstüberwindung geleistet wird. Die Dajucht ist zu groß. Sie mag aber noch so viele äußerliche sichtbare Taten vollbringen, so schafft sie doch nur stümperhaftes Stückwerk, niemals vollendetes Leben. Dieses ist nur dem bescheiden, der das Reich der großen und heiligen Gedanken mit Freuden betritt und in ihm willig die Pflichten erfüllt, die das Schicksal von ihm fordert.

kleines Zenitleton.

Ein Vorjahr des Kupferfichs. Ueber die Entstehung des Kupferfichs ist viel gefabelt worden, bis man schließlich die Unhaltbarkeit aller dieser Behauptungen nachwies, ohne aber deshalb neue sichere Tatsachen an ihre Stelle setzen zu können. Die Anfangsgeschichte dieser wichtigen Technik war daher in ein dichtetes Dunkel gehüllt, in das nun ein interessanter Fund etwas Licht bringt. In dem von Professor Biermann herausgegebenen „Glorome“ macht Dr. E. Baumert auf eine Bronzetafel des historischen Museums zu Basel aufmerksam, die für die Geburtsstunde und Heimatstunde des Kupferfichs von Bedeutung ist. Es ist eine niederländisch-burgundische, auf Bronze gravierte Tottafel, die nach der klaren Inschrift 1433 von der Herzogin Isabella von Burgund dem Karthäuser-Kloster zu Basel geschenkt wurde. Das Wert, das in der Mitte die Pietä und die von den stehenden heiligen Elisabeth und Andrea präsentierte fürliche Stifterin und ihren Gemahl, Philipp den Guten, zeigt, ist von so reifer Formenschnitzkunst und warmer Befestigung, daß es nur von der hand eines in Burgund arbeitenden Niederländers geschaffen sein kann. Von besonderer Bedeutung ist nun die Technik dieser Gravierung, die sich als eine deutliche Vorstufe der Kupferfichtechnik erweist. Die Linien sind, wie man aus den spitzauslaufenden Enden erkennen kann, mit dem Grabstichel gearbeitet. Die tiefen Hauptfurchen waren allerdings mit einer farbigen Masse ausgefüllt; doch die Behandlung der feineren Linien unterscheidet sich in nichts von der üblichen Bearbeitung einer Kupferfichplatte. Wie man es auch bei dem frühen italienischen Kupferfich feststellen kann, steht die ganze Darstellung noch in den Fesseln der ornamentalen Flächenverzierung. Ueberausreichend reif ist jedoch die Wiedergabe der Schatten, die bald in kräftigen Kreuzlagen, bald in feinen tonigen Parallelschraffierungen gegeben sind. Jedenfalls ist die Fertigkeit in der Grabstichelführung, die sich hier offenbart, in der Folgezeit, bis gegen Ende des Jahrhunderts, kaum übertroffen worden. Durch diese Bronzetafel wird also erwiesen, daß die Technik des Kupferfichs im Jahre 1433 in den Niederlanden bereits zu hoher Vollkommenheit gediehen war. Es war nach ein Schritt, von einer solchen Blatte Abdrücke herzustellen. Der Gedanke, Bilder durch ein Druckverfahren auf Papier zu vervielfältigen, war im Holzdruck bereits seit mehreren Jahrzehnten verwirklicht. Nachdem man dies wichtige Prinzip einmal erkannt hatte, mußte sich eine Uebertragung auf Grabstichelarbeiten ganz von selbst entwickeln, und so weisen denn auch unter den frühen niederländischen Kupferfichen einige manche Stichelähnlichkeiten mit der Baseler Tottafel auf. Wahrscheinlich sind die Anzengungen, die so von Burgund aus nach Basel kamen, dort auf einen fruchtbareren Boden gefallen und haben auch hier die Entstehung des Kupferfichs begünstigt.

„Horch, was kommt von draußen rein“. Die Gesangsbeiträge, die an Kraft und Reinheit nichts zu wünschen übrig ließen, hinterließen einen nachhaltigen Eindruck und fanden begeisterte Aufnahme. Besonders mit dem letztgenannten Lied erzielte der Chor eine solche Wirkung, daß eine Wiederholung verlangt wurde. Eine neuartige Abwechslung bot der Mandolinentklub mit dem Vortrag einiger Spezialnummern unter der Leitung des Herrn Thiemede. Einen guten Erfolg erzielte der Klub mit dem Vortrag von „Erinnerung an Lugano“ von Alfieri und der Serenata „Benegiana“ von Chiffi. Allgemein wurde das schöne Zusammenwirken gelobt, das sehr wirksam zur Geltung kam. Weitere Beiträge „Mazurka“, „Mazurka von Storn“ und „Madriena“, spanischer Tanz von Schid bot der Mandolinentklub bei einer Rundfahrt auf dem See. Später ludigte die Sängerschaft nach dem Tanze und als die letzten Töne der Musik verklungen waren, trennte man sich, in dem Bewußtsein, ein in allen Teilen wohl gelungenes Sommerfest erlebt zu haben.

Eine Eisenbahnenzähler-Versammlung findet am Sonntag, den 20. Juli d. J., 2 Uhr nachmittags,

im Hotel-Restaurant Romad statt. Direktor Alfonso aus Wien und Pfarrer Greubner werden hierbei Vorträge halten. Zu dieser Versammlung sind alle brennzucht-treibenden Beamten und Bedienstete eingeladen.

Standesbuch-Auszüge.

Ehegebote. 17. Juli: Emil Kuttuff von Heidelberg, Regierungsrat hier, mit Margarete Döller von Pforzheim; Karl Dold von Hüfingen, Metzger hier, mit Theresia Eller von Mecken; Franz Fleischmann von Heimsgrün, Sergeant und Telegraphenwärter in Klauen, mit Elisabeth Bienschod von hier; Valentin Gänsmantel von Weier, Zugmeister hier, mit Anna Wirth Witwe von Waldhausen; Anton Brunner von hier, Chauffeur hier, mit Maria Palmer von Waiblingen; Wilhelm Roser von Singen, Fabrikarbeiter hier, mit Maria Sauer von Ragold; Ludwig Frick von Waizenbach, Forstassistent in Tübingen, mit Maria Kohn von Bruchsal; Hermann Köppl von Schutterden, Tagelöhner hier, mit Elisabeth Burgmeier von Sulz; Karl Faber von hier, Former hier, mit Ida Weis-

brod von hier; Dr. Adolf Durand von hier, Gerichtsassessor hier, mit Elisabeth Obkircher von hier; Alfred Frick von Singheim, Vater hier, mit Barbara Weis von Kirzweiler; Heinrich Baurans von Wende, Versicherungsbeamter hier, mit Mathilde Rupp von Pleutersbach; Rudolf Wusch von Neuenhof, Schlosser hier, mit Maria Hennhöfer von Wöltersbach. — 18. Juli: Aug. Stöhr von Münster in Westfalen, Obertelegraphenassistent hier, mit Anna Weinspach von Bruchsal; Karl Haug von hier, Schneider hier, mit Anna Wildhaard von Grünberg; Aug. Godelmann von hier, Steinschleifer hier, mit Albertine Probst von hier.

Geburten. 11. Juli: Hermann, Vater Josef Käfer, Bahnarbeiter; Anna Maria, Vater Christian Pfeiffer, Stadttagelöhner. — 15. Juli: Helmut Karl, Vater Joh. Heppes, Friseur. — 16. Juli: Ruth Annemarie, Vater Friedrich Wesel, Postassistent.

Todesfälle. 16. Juli: Heinrich, alt 1 Jahr 2 Monate 8 Tage, Vater Wilh. Heinrich Kiefer, Fuhrmann. — 17. Juli: Rosa Weis, ledig, alt 66 Jahre; Anna, alt 4 Monate 11 Tage, Vater Ludwig Seis, Hilfs-

beizer; Franziska Ronecker, alt 37 Jahre, Ehefrau des Hausdieners Josef Ronecker.

Kommunalpolitische Umschau.

München, 17. Juli. Um der Arbeitslosigkeit entgegenzutreten, beschloß der Magistrat von München, das Stadtbauamt zu beauftragen, sofort für Arbeitsgelegenheit zu sorgen. Das Verkehrsministerium hat erachtet werden, die Umbauten für den Münchener Hauptbahnhof in größerem Umfang sofort in Angriff zu nehmen. Auch die übrigen Ministerien sollen in ähnlicher Weise erachtet werden, für Arbeitsgelegenheit Sorge zu tragen, namentlich das Kriegsministerium im Hinblick auf die infolge der bewilligten Wehrvorlage in Aussicht genommenen Erweiterungen und Neubauten von Kasernen.

30000—35000 Mark
sodort von Privatmann auf prima erste Hypothek auszuleihen. Offerten unter Nr. 1622 ins Tagblattbüro erbeten.

Für Hauseigentümer!
Dachgauben
auf bestehende Gebäude in jeder Ausführung, den Vorschriften entsprechend, übernimmt in fertiger Ausführung bei kostenloser Beratung und Kostenschätzung.
Ludwig Weitzer, Baugeschäft,
Telephon 58. Klauereichstraße 44. Begr. 1874.

Wanzen und Käfer
läßt man am besten durch die größte und leistungsfähigste Vertilgungsanstalt
Deutsche Versicherung gegen Ungeziefer
Anton Springer
Markgrafenstr. 52, Tel. 2340 u. Eitlingerstr. 51, Tel. 1428
radikal vertilgen
Reelle Garantie. Strenge Diskretion.
Versicherungen ganzer Anwesen gegen mäßige Prämienätze für die Herren Hausbesitzer besonders zu empfehlen.

Parkett-Putzöl
Bodenwische **Bodenöle**
vorteilhaft im **Farbengeschäft,** Waldstr. 15, Tel. 2849.

Verkäufe
Neu erbaute Villa
in der Nachstraße, hochmodern eingerichtet, 9 Zimmer mit reichlich Zubehör, für 37000 M. zu verkaufen. Offerten unter Nr. 1408 ins Tagblattbüro erbeten.

Industriegelände
zu verkaufen, unweit Karlsruhe. Bahnanschluss Hauptstraße. Elektr. Licht u. Kraft. Offerten unter Nr. 1439 ins Tagblattbüro erbeten.

Billig:
1 aufgerichteter Bett M. 25, 1 Herd M. 10, 1 Schrank M. 12, 1 Tisch, Lampen u. abzugeben.
Frau Rosa Gut, Brunnenstraße 5, part.

Billig zu verkaufen: Polierter Bett mit Holz M. 18, Qualit. Badsch. Formide 20 M., Badschüssel 4 M. u. großer, neuer Herdenschreibstisch: Herdstr. 82, 4. Stod.

Billig zu verkaufen: Chiffonier, Schreibtisch, Waschtisch, Klappstisch, Wärmemörser mit Rotantenn, Artillerie-Offiziers-Säbel, Kostümkleid, Größe 44-46. Ruppertstraße 19, parterre.

Billig zu verkaufen: Ein großer harter Tisch und 4 hochh. Bettstellen mit Holz 20 M., Sofa neu bezogen, 20 M. Kaiserstraße 48, Hof.

Billig zu verkaufen: 2 Kirmaschilber, 2 H. Sobelbänke mit Berz, 1 gr. Nigen- und Kleiderkasten, Werkzeugsch. 1 Nachtsch. 1 H. und gr. Kirschwagen für Markt. Wilhelmstraße 36, Berz. Hof redit.

Pianino,
erstl. Instrument, so gut wie neu, wird unter Garantie für 320 M. abgegeben.
Geinr. Müller, Pianolager u. Reparaturwerkst., nur Wilhelmstraße 4 a. Auch Teilsabnahme gestattet.

Schneider-Nähmaschine,
fast neu, billig zu verkaufen: Kronenstr. 27, 3. Stod.

Schlosserherd
zu verkaufen: So erfragen Durlacherstraße 83, Baden.

Dreiteiliger Gasherd mit eis. Tisch, versch. Herden- und Damenkleider, Blumentrepp. 1 Gaslampe, alles gut erhalten, billig zu verkaufen: Hebelstr. 19, 3. Stod.

Immaginhalber zu verkaufen: Kochherd, Sinkbadwanne mit Gasherd, Kopierpresse, alles fast neu. Kleinfstraße 25, 1. Stod.

Ein noch in Betrieb befindlicher **Dampfkessel,**
Zweiflammrohr, 60 Quadratmeter Heizfläche, 6 Atm., vom Jahre 1889, wegen Aufstellung eines größeren Kessels sehr billig zu verkaufen.
Badische Lederwerke, Karlsruhe-Mühlburg.

Kranenstuhl, fast neu, mit Holz, 1 Duelle, gebt. zu verkaufen. Ruppertstraße 8, 4. Stod.

Gasochapparate, Altertümmer
Gas, Brat- u. Backöfen, Gasplätteneisenwärmer u. Klotzeisen, Gasheizöfen und Kamine, große Auswahl, billige Preise: Adlerstr. 44.

Umzugsbänke zu verkaufen: 24-36 Stück Bedügelte (1 1/2 Liter haltend), 24-36 Stück Bettlatten, 1 hol. Vogelkästler, 3 Bettlatten mit Nieten, 2 Nachtsch. 1 Kautschuk mit Einrichtung, 6 Korbstühle, 3 Korbstühle, 2 Klappstühle, 1 Büchertagere, fast neu, 1 Garderobenschrank, 1 doppel-türiger Schrank aus Kirschbaumholz, 2-3 Ofenschirme. Karlsruherstr. 64, 3. Stod.

Ein sehr guter **Photogr.-Apparat,** neue Kodakplatte für 1/2 Liter, gute, beste Kodak, und 2 Korb-pflanzen (Fornium) billig abzugeben. Kornblumenstr. 1, part. links.

Fensterläden,
12 Stück neue, glatte, noch nicht gebraucht, billig zu verkaufen. Kaiser-Allee 27, 2. Stod.

50 lfd. m Zementröhren,
40 cm Durchmesser, gut erhalten, billig abzugeben. Lagerort: Mothweg. Aftiengef. für Hoch- u. Tiefbauten, Kornblumenstr. 10.

Ein betriebs-neuer **Varenantomat,** sowie ein großer, gut erhalt. **Grüßbaum** ist wegen Aufgabe des Geschäft. bill. zu verk. Offert. unt. Nr. 1601 ins Tagblattbüro erbeten.

Einen großen, schönen **Summitbaum,** Atlas, hat weg. Umzug zu verkaufen: Adenmistr. 32, Gint., 2. Stod. links.

Böhenländer und Käfer, neue u. gebrauchte, in jeder Größe, werden billig verkauft: Gb. Beder, Kärnermeister, Durlacherstraße 57.

Brennholz-Verkauf.
Anfeuerholz, per Sad 80 M., bei Abnahme von 3 Säden frei in Keller: Kronenstr. 9, in der Scheinerei.

Zu verkaufen: 2 gute Ziegen. Karst. Grünwinkel, Gerbst. 11, b.

Junger Zwergpinzher
rasserein, schönes Tierchen, zu verkaufen: Gerwigstraße 58, parterre.

Hundebett, gut erhalten, ist sof. billig zu verkaufen. Näheres: Kirchstr. 28, 3. St. Anauich. ab. 1-2 ab. 6-7 Uhr abends.

Kaufgesuche
Bauplatz,
etw. 12-18 m front, 35-40 m tief, in der Nähe des neuen Bahnhofs sofort gesucht. Offert. unter Nr. 1615 ins Tagblattbüro erbeten.

Restaurations-Buffet,
Glasaufsatz, für kalte Speise am laufen gesucht. Off. unt. Nr. 1589 ins Tagblattbüro erbeten.

Wirtschafts-Inventar
zu kaufen gesucht. Mehrere Dutz. Silberbesteck, Bier- und Wein-gläser, Keller u. K., wird zu kaufen gesucht. Gest. Offert. unt. Nr. 1620 ins Tagblattbüro erbeten.

Gez. Anzug gut erhalten, für mittelmäßige Figur (Gr. 1.65) zu kaufen gesucht. Offerten unt. Nr. 1608 ins Tagblattbüro erbeten.

Großer Koffer
zu kaufen gesucht: Gerrenstraße 42, 3. Stod. bei Hartl.

Ohrringe, getragen aber gut erhalten, zu kaufen gef. Off. mit Preisang. unt. Nr. 1619 ins Tagblattbüro erbeten.

Nichtpauze-Apparat,
pneumatischer Größe, mindestens 800 x 1000 mm, sofort zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. 1616 ins Tagblattbüro erbeten.

Wochengottesdienste.
Donnerstag, 24. Juli.
Kleine Kirche, 5 Uhr: Stadtvikar Brauß.
Lutherkirche, 8 Uhr abends: Stadtpfarrer Weidemeier.

Ev. Stadtmision, Vereinshaus, Adlerstraße 23.
1/12 Uhr Kindergottesdienst Adlerstraße 23: Stadtm. Weber.
1/12 Uhr Kindergottesdienst in der Johanesstraße: Pfr. Josef.
1/12 Uhr Kindergottesdienst in der Durlacherstraße: Stadtvikar Brauß.
3 Uhr Jungfrauenverein von Frau. Schneider im Gemeindefaun der Südstadt.
4 Uhr Jungfrauenverein d. Schwester Genc, Adlerstr. 23.
4 Uhr Jungfrauenverein von Frau. Weber, Gerbrunnstr. 12.
8 Uhr Abendgottesdienst Pfr. Josef. Montag, abends 8 Uhr, Bibelstunde: Auguststraße 3, Pfr. Josef.

Dienstag, abends 7 Uhr, Strickverein der Fabrikarbeiterinnen.
Dienstag, abends 8 1/2 Uhr, Bibelstunde des Jugendbundes, Eitelstraße 31, Hinterhaus II.
Mittwoch, abends 8 Uhr, Allgemeine Bibelstunde: Stadtm. Weber, Prebilsangasse.
Donnerstag, abends 8 Uhr, Gebetsstunde für Frauen.
Donnerstag, abends 8 1/2 Uhr, Bibelstunde des Jugendvereins, 1/29 Uhr, Vorbereitung f. d. Kindergottesdienst.

Christl. Verein junger Männer, Krautstraße 23.
Sonntag, nachm. 1/23 Uhr, Bezirkskonferenz in Chemot.
Dienstag, abends 1/29 Uhr, Bibelbesprechung.
Donnerstag, nachm. 1/23 Uhr, christl. Bädervereinigung.
Samstag, abends 8 1/2 Uhr, Verammlung des Bundes vom weißen Kreuz.

Ev. Vereinshaus, Amalienstraße 77.
Vormittags 11 1/2 Uhr, Sonntagsschule.
Nachmittags 3 Uhr, bibl. Vortrag von Pfarrer Böhmle.
Nachmittags 4 Uhr Jungfrauenverein.
Abends 8 Uhr Missionsvortrag von Missionar Mayer.
Montag, ab. 8 Uhr, Jugendabteilung.
Montag, ab. 1/29 Uhr, Jungfrauenverein.
Dienstag, abends 1/29 Uhr, Bibelbesprechung im Männer- und Jünglingsverein.
Mittwoch, abends 8 1/2 Uhr, Allgem. Verammlung: Stadtm. Kies.
Donnerstag, abends 8 Uhr, Lächterverein.
Donnerstag, abends 1/29 Uhr, Allgemeine Verammlung Durlacherstraße 82.
Samstag, abends 1/29 Uhr, Gebetsvereinigung für Männer und Jünglinge.

Katholische Stadtgemeinde.
St. Stephanskirche, 5 Uhr Frühmesse.
6 Uhr heil. Messe mit General-kommunion für die Jungfrauen-kongregation und den Männer-Vinzen-tiusverein.
7 Uhr heil. Messe mit General-kommunion für die Marienverein, sowie für sämtliche Erstkommunion-Mädchen.
1/29 Uhr Kindergottesdienst m. Pred.
1/29 Uhr Hauptgottesdienst mit Hochamt und Predigt.
1/29 Uhr Kindergottesdienst m. Pred.
1/29 Uhr Christenlehre f. die Mädchen.
3 Uhr Herz Jesu-Andacht.
1/29 Uhr Verammlung der Jungfrauen-kongregation; hierauf Aufnahme in das fünfstufige Stipulier.
4 Uhr Verammlung für die Marienfinder im Agnesbau.
4 Uhr Verammlung für die Dienstboten-Kongregation in der Vinzen-tius-tavelle.
St. Bernhardskirche, 1/26 Uhr Frühmesse.
7 Uhr heil. Messe und Generalkommunion der Jungfrauenkongregation.
8 Uhr deutsche Singmesse m. Predigt.
1/29 Uhr Hauptgottesdienst mit Hochamt und Predigt.
11 Uhr Kindergottesdienst m. Pred.
1/29 Uhr Christenlehre für d. Mädchen.
1/29 Uhr Herz Maria-Andacht.

Altes St. Vinzen-tius-haus.
7 Uhr heil. Messe.
8 Uhr heil. Messe des Patroziniums mit Hochamt, Predigt und Segen.
1/26 Uhr Segensandacht.
St. Peter- und Paulskirche, 1/26 Uhr Frühmesse.
1/26 Uhr Beichtgelegenheit.
6 Uhr Beichtgelegenheit.
6, 1/27 und 1/28 Uhr Austeilung der hl. Kommunion.

St. Marienkirche (Stadtm. Weidemeier). 6 Uhr Ansteltung der hl. Kommunion u. Beichtgelegenheit.
7 Uhr Frühmesse.
9 Uhr Hauptgottesdienst mit Am und Predigt.
1/29 Uhr Christenlehre.
2 Uhr Herz Maria-Bruderschaft.
St. Michaelskirche (Weidemeier). 1/26 Uhr Beichtgelegenheit.
6 Uhr Frühmesse und Monatskommunion der Frauen.
1/28 Uhr deutsche Singmesse mit Predigt.
9 Uhr Hauptgottesdienst mit Am und Predigt.
1/21 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt.
1 Uhr Christenlehre für die Mädchen.
1/29 Uhr Vesper.
2 Uhr St. Annafeier des Müttervereins.

Alt-Katholische Stadtgemeinde.
Auerfischerkirche.
10 Uhr: Stadtpf. Bodenstein.

Biontskirche der Ev. Gemeinschaft.
Beierheimer Allee.
Borm. 1/210 Uhr Predigt, Prediger: Bachmann.
Borm. 11 Uhr Kindergottesdienst.
Nachm. 1/29 Uhr Predigt, Prediger: Bachmann.
Nachm. 1/25 Uhr Jungfrauenverein.
Dienstag, abends 1/29 Uhr, Gebets-verammlung.

Friedenskirche der Methodisten-Gemeinde (Krautstraße 49b).
Borm. 1/210 Uhr Predigt.
Borm. 11 Uhr Kindergottesdienst.
Nachm. 5 Uhr Predigt.
Montag, abends 1/29 Uhr, Gebetsstunde.
Mittwoch, abds. 1/29 Uhr, Bibelstunde.
Prediger: Schöns.

Bereins-Verammlungen.
Sonntag, 20. Juli.
1/24 Uhr: Vereinigung konfirmerter Mädchen, Konfirmandenjaal, Waldhornstraße 11.
Montag, 21. Juli.
Abends 8 Uhr: Lutherbund im Konfirmandenjaal der Lutherkirche.
Dienstag, 22. Juli.
Evang. Gemeindefaun, Geißelstraße 5 (Stadtm. Mühlb.): 8 Uhr abends Vereinigung konfirmerter Sobner: Stadtvikar Heßia.
Abends 8 1/2 Uhr im Gemeindefaun der Südstadt: Bibelbesprechung.
Mittwoch, 23. Juli.
Abends 8 Uhr: Verammlung der konfirmerter Lächter im Konfirmandenjaal der Lutherkirche.
1/29 Uhr: Schüler-Bibelkränzchen, ob. Abt., Konfirmandenjaal, Waldhornstraße 11.
Freitag, 25. Juli.
Evang. Gemeindefaun, Geißelstraße 5 (Stadtm. Mühlb.): 8 Uhr abends Vereinigung konfirmerter Lächter: Defan Gert.
Abends 8 Uhr: Lutherbund (Ältere Abt.) im Konfirmandenjaal der Lutherkirche.

Gottesdienste. — 20. Juli.
Evangelische Stadtgemeinde.
Stadtkirche, 1/29 Uhr Militärgottesdienst, Garnisonvikar Schwaab.
10 Uhr: Stadtpfarrer Kühlewin.
Kleine Kirche, 1/212 Uhr Kindergottesdienst: Hofprediger Fischer.
10 Uhr: Stadtvikar Brauß.
Schloßkirche, 10 Uhr: Hofpred. Fischer.
Johanneskirche, 8 Uhr: Stadtvikar Brauß.
10 Uhr: Stadtpfarrer Heßelbacher.
1/29 Uhr Christenlehre, Gemeindefaun: Stadtpfarrer Heßelbacher.
1/212 Uhr Kindergottesdienst, Gemeindefaun: Stadtpf. Hindenlang.
Christuskirche, 8 Uhr: Stadtvikar Schneider.
10 Uhr: Stadtpfarrer Rohde.
1/212 Uhr Christenlehre: Stadtpfarrer Rohde.
Gemeindefaun der Weststadt, 10 Uhr: Stadtpfarrer Schilling.
1/212 Uhr Kindergottesdienst: Stadtpfarrer Schilling.
Lutherkirche, 1/210 Uhr Pfarrer Walf.
1/212 Uhr Kindergottesdienst: Stadtpfarrer Hindenlang.
1/210 Uhr: Stadtpfarrer Schilling.
1/212 Uhr: Kindergottesdienst: Stadtpfarrer Kapp.
Ludwig-Wilhelm-Krankenhei m. 5 Uhr: Hofprediger Fischer.
Beierheim, 9 Uhr: Stadtvikar Schneider; daran anschließend Christenlehre.
Diakonistenhauskirche, Borm. Abends 1/28 Uhr: Pfarrer Kap.
10 Uhr: Pfarrer Kap.
Karl-Friedrich-Gedächtniskirche (Stadtm. Mühlb.): 1/210 Uhr Gottesdienst: Defan Gert.
1/211 Uhr Christenlehre: Defan Gert.

Ev. luth. Gemeinde (alte Friedhof-tavelle, Waldhornstraße). Borm. 10 Uhr: Pfr. Fuchs.
Christenlehre: Nach Schluß des Hauptgottesdienstes.

St. Marienkirche (Stadtm. Weidemeier). 6 Uhr Ansteltung der hl. Kommunion u. Beichtgelegenheit.
7 Uhr Frühmesse.
8 Uhr heil. Messe des Patroziniums mit Hochamt, Predigt und Segen.
1/26 Uhr Segensandacht.
St. Peter- und Paulskirche, 1/26 Uhr Frühmesse.
1/26 Uhr Beichtgelegenheit.
6 Uhr Beichtgelegenheit.
6, 1/27 und 1/28 Uhr Austeilung der hl. Kommunion.

St. Marienkirche (Stadtm. Weidemeier). 6 Uhr Ansteltung der hl. Kommunion u. Beichtgelegenheit.
7 Uhr Frühmesse.
8 Uhr heil. Messe des Patroziniums mit Hochamt, Predigt und Segen.
1/26 Uhr Segensandacht.
St. Peter- und Paulskirche, 1/26 Uhr Frühmesse.
1/26 Uhr Beichtgelegenheit.
6 Uhr Beichtgelegenheit.
6, 1/27 und 1/28 Uhr Austeilung der hl. Kommunion.

St. Marienkirche (Stadtm. Weidemeier). 6 Uhr Ansteltung der hl. Kommunion u. Beichtgelegenheit.
7 Uhr Frühmesse.
8 Uhr heil. Messe des Patroziniums mit Hochamt, Predigt und Segen.
1/26 Uhr Segensandacht.
St. Peter- und Paulskirche, 1/26 Uhr Frühmesse.
1/26 Uhr Beichtgelegenheit.
6 Uhr Beichtgelegenheit.
6, 1/27 und 1/28 Uhr Austeilung der hl. Kommunion.

St. Marienkirche (Stadtm. Weidemeier). 6 Uhr Ansteltung der hl. Kommunion u. Beichtgelegenheit.
7 Uhr Frühmesse.
8 Uhr heil. Messe des Patroziniums mit Hochamt, Predigt und Segen.
1/26 Uhr Segensandacht.
St. Peter- und Paulskirche, 1/26 Uhr Frühmesse.
1/26 Uhr Beichtgelegenheit.
6 Uhr Beichtgelegenheit.
6, 1/27 und 1/28 Uhr Austeilung der hl. Kommunion.

St. Marienkirche (Stadtm. Weidemeier). 6 Uhr Ansteltung der hl. Kommunion u. Beichtgelegenheit.
7 Uhr Frühmesse.
8 Uhr heil. Messe des Patroziniums mit Hochamt, Predigt und Segen.
1/26 Uhr Segensandacht.
St. Peter- und Paulskirche, 1/26 Uhr Frühmesse.
1/26 Uhr Beichtgelegenheit.
6 Uhr Beichtgelegenheit.
6, 1/27 und 1/28 Uhr Austeilung der hl. Kommunion.

St. Marienkirche (Stadtm. Weidemeier). 6 Uhr Ansteltung der hl. Kommunion u. Beichtgelegenheit.
7 Uhr Frühmesse.
8 Uhr heil. Messe des Patroziniums mit Hochamt, Predigt und Segen.
1/26 Uhr Segensandacht.
St. Peter- und Paulskirche, 1/26 Uhr Frühmesse.
1/26 Uhr Beichtgelegenheit.
6 Uhr Beichtgelegenheit.
6, 1/27 und 1/28 Uhr Austeilung der hl. Kommunion.

St. Marienkirche (Stadtm. Weidemeier). 6 Uhr Ansteltung der hl. Kommunion u. Beichtgelegenheit.
7 Uhr Frühmesse.
8 Uhr heil. Messe des Patroziniums mit Hochamt, Predigt und Segen.
1/26 Uhr Segensandacht.
St. Peter- und Paulskirche, 1/26 Uhr Frühmesse.
1/26 Uhr Beichtgelegenheit.
6 Uhr Beichtgelegenheit.
6, 1/27 und 1/28 Uhr Austeilung der hl. Kommunion.

St. Marienkirche (Stadtm. Weidemeier). 6 Uhr Ansteltung der hl. Kommunion u. Beichtgelegenheit.
7 Uhr Frühmesse.
8 Uhr heil. Messe des Patroziniums mit Hochamt, Predigt und Segen.
1/26 Uhr Segensandacht.
St. Peter- und Paulskirche, 1/26 Uhr Frühmesse.
1/26 Uhr Beichtgelegenheit.
6 Uhr Beichtgelegenheit.
6, 1/27 und 1/28 Uhr Austeilung der hl. Kommunion.

St. Marienkirche (Stadtm. Weidemeier). 6 Uhr Ansteltung der hl. Kommunion u. Beichtgelegenheit.
7 Uhr Frühmesse.
8 Uhr heil. Messe des Patroziniums mit Hochamt, Predigt und Segen.
1/26 Uhr Segensandacht.
St. Peter- und Paulskirche, 1/26 Uhr Frühmesse.
1/26 Uhr Beichtgelegenheit.
6 Uhr Beichtgelegenheit.
6, 1/27 und 1/28 Uhr Austeilung der hl. Kommunion.

St. Marienkirche (Stadtm. Weidemeier). 6 Uhr Ansteltung der hl. Kommunion u. Beichtgelegenheit.
7 Uhr Frühmesse.
8 Uhr heil. Messe des Patroziniums mit Hochamt, Predigt und Segen.
1/26 Uhr Segensandacht.
St. Peter- und Paulskirche, 1/26 Uhr Frühmesse.
1/26 Uhr Beichtgelegenheit.
6 Uhr Beichtgelegenheit.
6, 1/27 und 1/28 Uhr Austeilung der hl. Kommunion.

St. Marienkirche (Stadtm. Weidemeier). 6 Uhr Ansteltung der hl. Kommunion u. Beichtgelegenheit.
7 Uhr Frühmesse.
8 Uhr heil. Messe des Patroziniums mit Hochamt, Predigt und Segen.
1/26 Uhr Segensandacht.
St. Peter- und Paulskirche, 1/26 Uhr Frühmesse.
1/26 Uhr Beichtgelegenheit.
6 Uhr Beichtgelegenheit.
6, 1/27 und 1/28 Uhr Austeilung der hl. Kommunion.

Gerichtssaal.

Tagesordnung der Ferienkammer 1. Samstag, den 19. Juli, vormittags 9 Uhr. 1. Heih, Kaufmann von Mannheim, wegen Diebstahls...

Karlsruhe, 18. Juli. Sitzung der Ferienkammer. Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Dr. Dölter. Vertreter der Groß- Staatsanwaltschaft: Gerichtssachverständiger Dr. Bühner.

Wegen mehrfachen Betrugs erhielt der ledige Hausbesitzer Georg Seizer von Adelmansfelden, der vor einiger Zeit vom hiesigen Schöffengericht wegen einer anderen Straftat zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt wurde, unter Einrechnung dieser Strafe 6 Monate Gefängnis, abzüglich der seit 13. Juni verübten Straftat.

Sport und Spiel.

Fußball. Am kommenden Sonntag treffen sich auf dem Sportplatz am Weiherwald die ersten Mannschaften des Vereins für Rasenspiele...

Autofahrt.

Die Wagenfahrt des Allgemeinen Deutschen Automobil-Clubs (A. D. A. C.), die anlässlich des Jubiläumstages des A. D. A. C. in München veranstaltet wird, wurde am Mittwoch mit der Abnahme der Wagen in Meinungen eingeleitet.

Pferderennen.

Freiherrn S. A. von Oppenheims Dolomit, der seit seiner Niederlage im vorjährigen Fürstentum Memorial gegen den Franzosen Sarrafin nicht wieder an der Öffentlichkeit erschienen ist, soll nunmehr bestimmt am Sonntag im Kleinen-Rennen auf der Grunewaldbahn debütieren.

Theater und Musik.

Münchener Theater. (Eig. Bericht.) Das Künstlertheater im Ausstellungspart ist reumütig zur Operette zurückgekehrt. Mit Ausnahme von „Antonius und Cleopatra“ hat der Wiederbeginn der Saison nichts Erpriechliches an Novitäten gebracht.

Eine Krise im Münchner Konzertverein. (Von unserem Mitarbeiter.) Der Münchner Konzertverein, der als letzte Neubildung des Kammerorchesters die Traditionen dieser 3. berühmten Vereinigung gelehrt hat, steht schweren Zeiten entgegen.

Die beständigen großen Defizite der letzten Zeit hatten die Leitung des Konzertvereins veranlaßt, an den Magistrat um Bewilligung einer Subvention heranzutreten. Es handelte sich um 70 000 M.

Luftfahrt.

Zur Zerkünderung des „Schütte-Lanz“.

Mannheim, 18. Juli. Beim Luftschiffbau Schütte-Lanz sind heute über die Beschädigungen des Luftkreuzers Nachrichten eingetroffen, die die bisherigen Mitteilungen über die völlige Vernichtung des Luftkreuzers bestätigen.

Der Konstrukteur des Luftschiffes, Professor Dr. Schütte, der gegenwärtig in Weierland auf Solt weilt, hat auf Befragen geäußert: Die Katastrophe des Luftschiffes erweise auf neue die dringende Notwendigkeit der Erbauung von Bergungshallen an den wichtigsten Verkehrslineen.

Wien, 18. Juli. Kaiser Franz Joseph hat dem Professor Schütte-Danzig das Komturkreuz des Franz-Joseph-Ordens verliehen.

Dauerfahrt des „L. 3. 20“.

Frankfurt a. M., 18. Juli. Das Zeppelin-Luftschiff „L. 3. 20“ ist heute vormittags 9.15 Uhr zu einer 18stündigen Dauerfahrt aufgehten.

München, 18. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Wie aus Augsburg gemeldet wird, ist dort gegen 3/4 Uhr zur allgemeinen Ueberprüfung ein Zeppelinkreuzer über der Stadt erschienen, der mit ziemlich heftigem Winde zu kämpfen hatte.

Augsburg, 18. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Das Luftschiff „L. 3. 20“, das um 3/4 Uhr die Stadt in der Richtung auf Friedrichshafen passiert hat, wird für heute abend in Friedrichshafen erwartet.

Der siegreiche Wurfapparat Leutnant Canters in Kiel.

Wie aus Kiel mitgeteilt wird, hat Leutnant Canters bei seinen Bomben-Wurferfolgungen gegen das auf der Kieler Außenförde verankerte Zielschiff „Bayern“ Zielfarapparat und Wurf-Granaten der Carbonit-W.-G.-Fabrik benützt.

Mannheim, 18. Juli. Die deutsche Flugzeugindustrie ist um eine neue Firma reicher geworden. Mit einem Kapital von mehreren Millionen Mark errichten die Benz-Werke eine Fabrik bei Mannheim, in der ausschließlich der mit dem Kaiserpreis ausgezeichnete Benz-Flugmotor für Ein- und Zweidecker verwendet werden wird.

Für das Gordon-Bennett-Fliegen der Freiballons ist als österreichischer Vertreter vom k. k. Oesterreichischen Aero-Club Ing. Lehner bestimmt worden, der im Vorjahre im Gordon-Bennett-Rennen für den Deutschen Luftschiffer-Verein in Böhmen startete und sich auch unter den Preisträgern befand.

Paris, 18. Juli. Beriot hat eine Vorrichtung erfunden, durch die es den Flugzeugen ermöglicht wird, anstatt vom Boden von einem in mehreren Metern Höhe befindlichen Stahlkabel abzufliegen. Beriot ist das Kabel zur Landung zu benutzen. Man verspricht sich von der Erfindung große Vorteile für die Verwendung der Marineflugzeuge.

Heer und Flotte.

Die Verstärkung der Marineflotte.

Wie wir erfahren, soll die Abfertigung des zweiten Marineflottenschiffes, das gleichfalls dem Zeppelintyp angehört, im Laufe des Monats August erfolgen. Eine weitere Steigerung des Rauminhalts ist bei dem neuen Luftschiff vorgesehen. Der dritte Marineflottenschiff wird nicht dem Zeppelintyp angehören, sondern soll ein Luftschiff nach dem System Schütte-Lanz werden.

Aus anderen Blättern.

Naumann über den Massenstreik. In der „Hilfe“ nimmt der fortschrittliche Reichstagsabgeordnete D. Friedrich Naumann Stellung zu den sozialdemokratischen Erörterungen über den politischen Massenstreik zur Erlangung des preussischen Wahlrechts, indem er an den früheren Vorschlag von Eisner erinnert: „Man stärkt den Liberalismus aller Schattierungen, indem man die sozialdemokratischen Stimmen überall dort, wo eigene Wahlsiege ausgeschlossen sind, im ersten Wahlzuge auf Libere abgibt, um sie in Stichwahlen zu bringen.“

Der mörderische Erfolg. Daß ein Künstler, dem kein Ringen nicht den erhofften Erfolg bringt, das Leben wegwirft, ist nichts Ungewöhnliches. Um so überfordernder und unglücklicher für den schlichten Menschenverstand, der sich nicht in die feinen und komplizierten Zustände der Künstlerseele versetzen kann, muß die Nachricht klingen, daß ein Künstler sein Erfolg in den Tod getrieben hat.

Die Arbeit bedrängt und überflutet ihn. Er war einer der Hauptkünstler der bildnerischen Modelle für die königliche Porzellanmanufaktur. Seine Arbeiten standen in erster Reihe, als im Jahre 1911 die Manufaktur in der Großen Berliner Kunstausstellung eine kleine Sonderausstellung veranstaltete.

Über seitdem, sein Glück bedrückte ihn. Man hörte ihn klagen, so viel könne er doch eigentlich gar nicht, daß es ihm besser gehen sollte, als den ernst und schwerer Ringenden. So scheint ihm denn der Mangel an sinnlichen Widerständen aus dem Gleichgewicht gebracht zu haben.

Der dritte deutsche Kongress für Jugendbildung und Jugendkunde. Vom 4. bis 6. Oktober dieses Jahres veranstaltet der Bund für Schulreform in Breslau den dritten deutschen Kongress für Jugendbildung und Jugendkunde. Auf der Tagesordnung steht als Gegenstand: Der

Parteilobden und zu Generalstreikshelben erziehen. In Belgien ist die politische und gewerkschaftliche Organisation schlechter als in Deutschland; deshalb ist, so merkwürdig es klingen mag, der politische Streik dort immer noch möglicher als bei uns. Bei uns stirbt er an seinen eigenen Vorbereitungen. Er wird ertötet, ohne zu kommen. Trotzdem schadet die Ausprägung gar nichts. Sie zwingt die Sozialdemokraten, sich darüber klar zu werden, was sie können und was nicht.

Kolonialpolitik und Sozialdemokratie.

Geht auf die amtliche englische Statistik, zeigt „Genosse“ Max Schippel in den „Sozialistischen Monatsheften“, welchen gewaltigen Umfang im britischen Kolonialreich die Erzeugung von Weizen, Fleisch, Genussmitteln, Baumwolle, Wolle, Kautschuk, Gold, Zinn, Kohle usw. angenommen hat. Im Anschluß an diese Tatsachen der Wirtschaftstatistik hebt Schippel hervor, daß ohne die jungentwidelten, vom vorwärts dringenden europäischen Kapital gewordenen kolonialen Zufuhren ein großer Teil unseres überseeischen Handels, Transports und produktiven Wirtschaftens überhaupt nicht mehr denkbar wäre.

Was in der Welt vorgeht.

Ein frecher Raub am hellen Tag ist bei Weillburg (Lahn) verübt worden. Eine unbekanntes Frauensperson sprach einen auswärtigen Reisenden an, er möchte mit ihr in den Wald kommen, wo ihr Kind unter einem Stoß Holz verschüttet sei.

Ein originelles Taschenspielerstückchen um 36 000 M. Bei dem Versuch, die Landeshauptstadt Bank der Provinz Sachsen in Halle um 36 000 Mark zu beschwindeln, wurde ein Landwirt aus Etingen verhaftet. Der Gauner hatte sich einen ganz neuen Trick ausgedacht. Die Landeshauptstadt Bank hatte an ihn einen Wertbrief mit 36 Tausendmarktscheinen geschickt. Der Landwirt erhielt den Brief durch den Briefträger zugestellt, öffnete ihn in dessen Beisein und zeigte dem Briefträger, daß der Brief nicht das Geld, sondern wertlose Papierstreifen enthalte.

Bom Rheinschiffahrtsmuseum. Seit längerer Zeit wird die Errichtung eines Museums angestrebt, in dem die Entwicklung der Rheinschiffahrt dargestellt werden soll. Dieser Plan geht nunmehr der Verwirklichung entgegen und ist noch darüber erweitert worden, daß nicht nur die Entwicklung der Rheinschiffahrt, sondern auch die Geschichte des Strombaues und die Entwicklung des ganzen Rheintales in das Programm aufgenommen werden. Es besteht die Hoffnung, mit Hilfe und Beteiligung der Rheinschiffe die vielseitige und schwierige Arbeit der Einrichtung des Museums, das voraussichtlich in Koblenz seinen Platz finden wird, durchführen zu können.

Elektrisch keimfrei gemachte Milch. Vor einiger Zeit wurde berichtet, daß ein Arzt, Dr. Beattie in Liverpool, eine Methode zum Keimfreimachen von Milch mittels der Elektrizität erfunden habe. Diese Art der Milchsterilisation ist inzwischen eingehend geprüft worden, und die Ergebnisse sind, wie „Sanitary Record and Municipal Engineering“ ausführlich, außerordentlich zufriedenstellend. Dr. Beattie hat behauptet, seine elektrische Behandlung der Milch töte nicht nur die Tuberkelbazillen ab, sondern auch verschiedene andere Krankheitskeime, u. a. die Erreger des Durchfalls der Kinder. Eine vor einem Vierteljahr nach Beattie's Verfahren behandelte Milchprobe ist nun dieser Tage untersucht worden. Sie war nach der elektrischen Keimfreimachung keimfrei in einem keimfreien Gefäß verschlossen und dann bei Zimmertemperatur aufbewahrt worden. Nach drei Monaten war sie noch vollkommen frisch; sie war nicht geronnen, und Geschmack und Geruch hatten sich nicht im geringsten verändert. Andere, elektrisch behandelte Milchproben wurden bei höherer Temperatur — 30 Grad Celsius — aufbewahrt, und auch diese hielten sich drei Tage lang vollkommen unverändert. Gegenüber dem Pasteurisieren scheint diese Methode also den großen Vorzug zu haben, keine merkbare Veränderungen in der Milch hervorzurufen.

hineingelegt. Dies alles ging so schnell, daß der Briefträger, der daneben die Invalidentaxen abgab, nichts merkte.

Ein euskalischer Kampffier richtete am Tage des Nationalfestes in Tarascon viel Unheil an, wobei auch ein Menschenleben gefährdet wurde. Zu einer Corrida waren wieder einmal Tiere nach der Stadt gebracht und in sehr unzureichend geschlossenen Ställen bei einer in aller Eile hergestellten Arena untergebracht worden. Eines der Tiere konnte einschließen und stürzte mit gesenktem Haupte den Cours Rational entlang, der von Menschen wimmelte.

Das Buch eines Arbeiters. Ein interessantes literarisches Experiment hat der Magister von Sena gemacht: Er schickte im Jahre 1911 eine Anzahl Arbeiter, vor allem wohl intelligentere, dem sogenannten „gehobenen“ Arbeiterstande angehörige Leute, auf seine Kosten zur Tournee Weltausstellung und erließ dann ein Preisauschreiben für die beste Darstellung des auf der Ausstellung Gesehenen und der empfangenen Eindrücke. Bei dem Wettbewerb siegte der Schriftsteller Carlo Badiali, dessen als ganz ausgezeichnet bewertete Arbeit die geistige Energie und Regsamkeit eines deutschen Arbeiters in dieser Lage erst allgemein bekannt geworden. Es handelt sich um Franz Havelk aus Jena, der fälschlich als Lithograph tätig gewesen, hat mehrere wertvolle Arbeiten veröffentlicht und war dann Assistent an der königlichen Akademie in Leipzig.

Erstemierfame Bekämpfung von Wanderlagern durch Eigenhilfe.

Die scharfe Konkurrenz der Wanderlager, die bereits mehrfach Gegenstand von Resolutionen in den Parlamenten zur Hebung des Mittelstandes gewesen ist, hat bisher zu einem gesetzgeberischen Vorgehen noch nicht geführt. Besonders bemerkenswert erscheint daher die scharfe wirksame Bekämpfung eines solchen Lagers, die wie man uns schreibt, aus eigener Initiative der Gewerbetreibenden mit Unterstützung der betreffenden Handwerkskammer durchgeführt wurde. Der Verein selbständiger Handwerker und Gewerbetreibenden in H., sowie die Schuhmachervereinigung dortselbst, wandten sich an die Polizeibehörde, die ihre Unterstützung zusagte. Es wurden folgende Maßnahmen getroffen: Vor dem Verkaufsraum wurde mit Erlaubnis der Polizei ein Plakat mit der Aufschrift: „Mißbürger! Kauff bei orisanfässigen Geschäftslenten!“ angebracht bezw. umhergetragen. Weiter standen Schuhmachermeister während des Verkaufs im Wanderlager Posten, um die Kundenschaft kennen zu lernen. Die Namen bekannter Käufer wurden notiert, um in der nächsten Generaterversammlung bekannt gegeben zu werden. Dann wurden die Geschäftsleute aufgefordert, denjenigen Käufern im Wanderlager, die ihre Schulden waren, sofort die Rechnung zu senden nach dem Grundhof: „Wer im Wanderlager bar bezahlen kann, braucht bei uns nicht zu borgen!“ Ferner wurde den meisten Käufern ein Schreiben zugestellt, in dem auf das geschäftliche Gebaren der Wanderlager hingewiesen wurde, die einzelne Ladung unter dem Einkaufspreis verkaufen, um andere desto höher abzusetzen. Es wurde auseinandergesetzt, daß das Wanderlager in hohem Maße verdienen müsse, da es für den vierstägigen Verkauf mit etwa 300 M. zu rechnen habe, die erst zu verdienen seien, ehe ein Reingewinn zu erzielen sei. Die Schuhmachermeister verpflichteten sich dann, falls weniger gangbare Artikel nicht auf Lager find, diese zum billigsten Tagespreis sofort zu beschaffen. Auch auffällige Zeitungsartikel wurden eingelegt. Eine Folge der Maßnahme war jedenfalls, daß die Einwohner lange nicht in solcher Zahl im Wanderlager gekauft haben wie vor 2 Jahren. Die Kommunen haben, so wird in dem Bericht ausgeführt, ein Interesse an der Bekämpfung der Wanderlager, die die Steuertrager der Gewerbetreibenden herabsetzen. Ein Wanderlager, das in einem Ort von etwa 6000 Einwohnern etwa 800 bis 1000 Paar Schuhe verkauft, legt die Einnahmen der leistungsfähigen Geschäftslenten in enormer Weise herab, was in keinem Verhältnis zu dem Steuerfuß steht, den das Wanderlager an die Kommune zu entrichten hat.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Stuttgart, 17. Juli. Tagesloftpreise auf dem Engros-Markt: Äpfel 35 M., Birnen 30 bis 35 M.,

Erdbeeren, Garten, 35 bis 45 M., Erdbeeren, Wald, 60 bis 70 M., Himbeeren 48 bis 50 M., Stachelbeeren 20 bis 23 M., Johannisbeeren, rote, 18 bis 24 M., Johannisbeeren, schwarze, 30 bis 35 M., Heidelbeeren 23 bis 26 M., Kirchen 32 bis 40 M., Weideln 40 bis 50 M. per 50 Kilogramm. Zufuhr sehr stark, Verkauf lebhaft.

Bühl, 16. Juli. Engros-Frühobstmarkt: Heidelbeeren 31 bis 32 M., Johannisbeeren 20 bis 21 M., Stachelbeeren 25 M., Pfaffens 25 bis 30 M., Äpfel 18 bis 25 M. per 50 Kilogramm.

(Mitteilungen der Zentralvermittlungsstelle für Obstverwertung in Stuttgart, Eichingerstr. 15, 1. St. Telefon 7164.)

Schiffahrt.

Schiffsnachrichten der Holland-Amerika-Linie. (Mitgeteilt von Carl Göb, Bankgeschäft, Karlsruhe i. B.) „Rotterdam“ von Neuport nach Rotterdam, 10. Juli 10.—Uhr vormittags in Rotterdam eingetroffen. „Nieuw Amsterd“ von Neuport nach Rotterdam, 15. Juli vormittags von Neuport abgegangen mit 450 Kajüts- und 350 Passagieren 3. Klasse. „Noordam“ von Rotterdam nach Neuport, 14. Juli vormittags in Neuport eingetroffen. „Ryndam“ von Rotterdam nach Neuport, 13. Juli 5.—Uhr nachmittags abgegangen. „Boisdam“ von Neuport nach Rotterdam, 8. Juli vormittags von Neuport abgegangen mit 240 Kajüts- und 325 Passagieren 3. Klasse. — Nächste Abfahrten (Mendungen vorbehalten): 26. Juli 5.30 Uhr vormittags „Rotterdam“ von Rotterdam über Boulogne i. F.; 2. August 12.30 Uhr vormittags „Boisdam“ von Rotterdam über Boulogne i. F.; 9. August 5.30 Uhr vormittags „Nieuw Amsterd“ von Rotterdam über Boulogne i. F.

Vom Wetter.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydrographie vom 18. Juli 1913.

Der hohe Druck über Südwesteuropa hat noch etwas zugenommen und schiebt sich förmlich in das Binnenland herein; ein Ausläufer der bei Island liegenden Depression erstreckt sich heute bis in die Nordseegegend und verursacht dort Regenfälle. Die östliche Depression ist bei Finnland abgegangen. Unter der Wechselwirkung der beiden Druckgebiete war die Witterung auf unserem Gebiete veränderlich; zeitweise flarte es auf. Wir haben nach Vorbeigang des erwähnten Ausläufers, der uns Zunahme der Bewölkung, aber nur vereinzelt etwas Niederschlag bringen dürfte, wieder Aufklaren und etwas Erwärmung zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen d. Meteorol. Station Karlsruhe

Table with columns: Ort, Zeit, Barom., Therm., Wind, Bewölk., Regen, Windrichtung, Windstärke. Data for Karlsruhe from 17. Juli 1913.

Wetterbericht des Rheins am 18. Juli 1913. Schiffsverkehr Rheins, gestiegen 8, Regen 500, gestiegen 7, Windstärke 45, gestiegen 3 cm.

Beobachtungen der Regenstation in Friedrichsdorf vom Morgen des 18. Juli 1913.

Table with columns: Höhe über dem Meer, Temperatur, Relative Feuchtigkeit, Richtung, Wind m. St. Data for Friedrichsdorf.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte

vom 18. Juli 1913, 9 Uhr vormittags.

Table with columns: Stationen, Baromet., Therm., Windrichtung und Stärke, Wetter. Data for various stations including Stockholm, Hamburg, Berlin, etc.

Geschäftliche Mitteilungen.

Wenn die Säuglinge Milch nicht mehr vertragen und diese andauernd erbrechen, was auf regerwidrigen Gärungen im Magen oder Darm beruht, dann ist „Kufek“, in Wasser gelocht, diejenige Nahrung, die bis zur Besserung des Zustandes mit Vorteil gegeben wird. Sie wird nicht erbrochen, sondern verdaut und reicht für die Erhaltung der Körperkräfte aus. Bei eintretender Besserung beginne man der „Kufek“-Wasserjuppe langsam wieder Milch zuzufügen.

Jetzt das Billigste und Beste!

Die Sommermilch ist bekanntlich sehr sahnig. Frische Eier gibt's viel und billig. Geschmortes frisches Sommerobst ist der Gesundheit dienlich. Letzteres mit

Mondamin

Milch- und Eierflammeris

gibt sehr nahrhafte Gerichte für groß und klein und werden den Fleischspeisen gern vorgezogen. Geben Sie Ihren Kleinen reichlich solche Mondaminpeisen. Mondamin mit Milch gelocht ist sehr ergiebig und in seinem nufartigen Geschmack unübertrefflich. Warten Sie bitte auf den roten Zettel in jedem Mondamin-Paket à 60, 80 Pf.

Die Einnahmen der badischen Staatseisenbahnen betragen im Monat Juni 1913:

Table with columns: aus dem Personenverkehr, aus dem Güterverkehr, aus sonstigen Quellen, Summa, Januar bis zum Juni. Data for June 1913.

Im Jahre 1913 gegen die geschätzte Einnahme des Jahres 1912: auf 1 km Betriebslänge + 24 + 230 + 304 + 1566

gegen die endgültige Einnahme des Jahres 1912: auf 1 km Betriebslänge + 31771 + 381109 + 7000 + 419880 + 2895999

Erläuterungen zu den Mitteilungen über die mutmaßlichen Verkehrsverhältnisse im Monat Juni 1913.

Die Witterung war im Juni 1913 in der ersten Hälfte des Monats gut, in der zweiten Hälfte und besonders gegen Monatsende meist regnerisch und kalt. Im Durchschnitt blieb sie jener im Juni 1912. Der Reise- und Ausflugsverkehr war im allgemeinen stark, besonders in der ersten Hälfte des Monats; in der zweiten Hälfte litt er unter der Unlust der Witterung. Es waren zahlreiche Sonderzüge aus Anlaß von Vereinsfestlichkeiten, Biferfahrten und der landwirtschaftlichen Ausstellung in Straßburg erforderlich, auch wurde eine Anzahl Vor- und Nachzüge geleistet. Der Tierverkehr war im allgemeinen mäßig und nur durch die Sendungen für die Straßburger landwirtschaftliche Ausstellung etwas mehr belebt. Die geschätzte Einnahme aus dem Personenverkehr war im Juni 1913 um 47 000 M. höher und in den Monaten Januar bis Juni 1913 um 462 000 M. höher als in den entsprechenden Zeiträumen des Jahres 1912.

Markt- und Ladenpreise für die Woche vom 6. Juli bis 12. Juli 1913.

(Mitgeteilt vom Groß. Statistischen Landesamt.)

Large table with multiple columns showing market and retail prices for various goods like wheat, flour, oil, etc. in different units.

Telegraphische Kursberichte.

18. Juli 1913.

Table with columns: New-York, London (Anfang), Berlin (Anfang), Frankfurt a. M. (Mittel-Kurse), Wien (Vorbörse). Data for various financial markets.

Table with columns: Deutsche Gold- u. Silber-Scheideanstalt, Reichsbank, Reichsanzeiger, etc. Data for German financial institutions.

Table with columns: Siemens & Halske, Karlsruher Stadtanleihe, Paris (Schluß), Reichsbank-Diskont, etc. Data for international and local financial markets.

Wohnungen

Doppelwohnung

enthält 9 Wohnzimmern, 2 Bäder, 2 Kellern, 2 Waschküchen, 2 Abz. u. 5 Zimmerw.

Friedrichsplatz 4

von der Eisenbahnabteilung des Finanzministeriums umgebautes

Bel-Stage, 9 Zimmer

mit reichlichem Zubehör, 3 Trepp. 4-5 Zimmer mit reichlichem Zubehör

Einfamilienhaus

mit 8 bewohnbaren Räumen inkl. Mädchenzimmer, Küche, Bad etc.

Friedrichsplatz 11

ist eine herrschaftl. Wohnung von 7 Zimmern u. Veranda

Herrschaftswohnung

von 7 Zimmern, Bad, elektr. Licht u. Garten, Entschl. 29, per 1. Okt. zu vermieten.

Zu vermieten

im Hause Ede Käfers- u. Waldh. 25 sofort oder später die Wohnung im 3. Stod.

Kornblumenstraße 4

schöne, freundl. 5 Zimmerwohnung, 2. Stod, mit Bad u. all. Zubehör

Kriegsstr. 24

ist im 2. St. eine 5 Zimmerwohnung m. Bad u. Zubehör

Waldstraße 9

schöne, große 6 Zimmerwohnung, 2. Stod, mit Bad u. all. Zubehör

Waldstraße 10

ist im 4. Stod (3 Treppen) eine geräumige, freundliche Wohnung

Waldstraße 13

ist wegen Verletzung des feierlichen Mietes die Bel-Stage von 6 schönen Zimmern

Waldstraße 14

ist im 4. Stod (3 Treppen) eine geräumige, freundliche Wohnung

Waldstraße 15

ist im 4. Stod (3 Treppen) eine geräumige, freundliche Wohnung

Waldstraße 16

ist im 4. Stod (3 Treppen) eine geräumige, freundliche Wohnung

Waldstraße 17

ist im 4. Stod (3 Treppen) eine geräumige, freundliche Wohnung

Waldstraße 18

ist im 4. Stod (3 Treppen) eine geräumige, freundliche Wohnung

Wendtsstraße 3

sind die herrschaftl. Wohnungen 1. und 3. Stod mit je 6 gr. Zimmern

Wohnung zu vermieten

schöne, geräumige Wohnung, ohne Wis-a-vis, bestehend aus 6 Zimmern

Herrschaftswohnung

ohne Wis-a-vis, 5 ist der 2. Stod, bestehend aus 6 großen Zimmern

Schöne, große 6 Zimmer-Wohnung

auch für Büro geeignet, Ede Amalienstr. u. Karlsruh. per 1. Okt. zu vermieten.

Eisenlohrstraße 39

3. Stod, 5 Zimm., Bad, Küche, Speisek., 1 Manj., 1 geschl. Speicherraum

Karl-Wilhelmstraße 12

ist auf 1. Oktober eine schöne 5 Zimmerwohnung mit Bad

Kornblumenstraße 4

schöne, freundl. 5 Zimmerwohnung, 2. Stod, mit Bad u. all. Zubehör

Kriegsstr. 24

ist im 2. St. eine 5 Zimmerwohnung m. Bad u. Zubehör

Waldstraße 9

schöne, große 6 Zimmerwohnung, 2. Stod, mit Bad u. all. Zubehör

Waldstraße 10

ist im 4. Stod (3 Treppen) eine geräumige, freundliche Wohnung

Waldstraße 13

ist wegen Verletzung des feierlichen Mietes die Bel-Stage von 6 schönen Zimmern

Waldstraße 14

ist im 4. Stod (3 Treppen) eine geräumige, freundliche Wohnung

Waldstraße 15

ist im 4. Stod (3 Treppen) eine geräumige, freundliche Wohnung

Waldstraße 16

ist im 4. Stod (3 Treppen) eine geräumige, freundliche Wohnung

Waldstraße 17

ist im 4. Stod (3 Treppen) eine geräumige, freundliche Wohnung

Waldstraße 18

ist im 4. Stod (3 Treppen) eine geräumige, freundliche Wohnung

Waldstraße 19

ist im 4. Stod (3 Treppen) eine geräumige, freundliche Wohnung

Waldstraße 20

ist im 4. Stod (3 Treppen) eine geräumige, freundliche Wohnung

Waldstraße 21

ist im 4. Stod (3 Treppen) eine geräumige, freundliche Wohnung

Waldstraße 22

ist im 4. Stod (3 Treppen) eine geräumige, freundliche Wohnung

Herrschaftliche Wohnung

Kreuzstraße 3, nächst dem Schlossplatz, von 7 Zimmern nebst Badezimmer, Küche, Speisekammer

5 Zimmerwohnung

(Wohnung wird wunschgemäß hergerichtet), 2. Stod, Erker, Bad, Manjardee etc.

5 Zimmer-Wohnung

Gutenbergr. 2 ist eine schöne 4 Zimmerwohnung an ruh. Fam. auf 1. Okt. zu vermieten.

5 Zimmer-Wohnung

Nächst dem Mühlbühlertor schöne 5 Zimmerw. m. Erker u. Badezimmer auf 1. Oktober zu vermieten

5 Zimmer-Wohnung

Neue Bahnhofstr. 3 (früher Guttschtr.) nächst Veierheimer Allee, ist die Doppelwohnung

Barriere-Wohnung

von 5 Zimmern nebst Zubeh., für ein ruhiges Geschäft sehr geeignet, ist auf sofort oder später zu vermieten

5 Zimmer-Wohnung

eine sehr schöne, nebst Zubeh., ist auf 1. Oktober Kronenstr. 25 zu vermieten.

5 Zimmer-

Wohnung mit Zubeh., Zentralheizung, auf 1. Okt. Karlsruh. 80 (Marktplatz). Zu erfragen dert., dafelbst.

5 Zimmer-

Wohnung mit Bad, Speisekammer, Keller nebst Kammer auf 1. Okt. zu verm. Einansehen von 10 bis 5 Uhr. Näb. beim Hausdort.

5 Zimmer-

Wohnung mit Bad, Speisekammer, Keller nebst Kammer auf 1. Okt. zu verm. Einansehen von 10 bis 5 Uhr. Näb. beim Hausdort.

5 Zimmer-

Wohnung mit Bad, Speisekammer, Keller nebst Kammer auf 1. Okt. zu verm. Einansehen von 10 bis 5 Uhr. Näb. beim Hausdort.

5 Zimmer-

Wohnung mit Bad, Speisekammer, Keller nebst Kammer auf 1. Okt. zu verm. Einansehen von 10 bis 5 Uhr. Näb. beim Hausdort.

5 Zimmer-

Wohnung mit Bad, Speisekammer, Keller nebst Kammer auf 1. Okt. zu verm. Einansehen von 10 bis 5 Uhr. Näb. beim Hausdort.

5 Zimmer-

Wohnung mit Bad, Speisekammer, Keller nebst Kammer auf 1. Okt. zu verm. Einansehen von 10 bis 5 Uhr. Näb. beim Hausdort.

5 Zimmer-

Wohnung mit Bad, Speisekammer, Keller nebst Kammer auf 1. Okt. zu verm. Einansehen von 10 bis 5 Uhr. Näb. beim Hausdort.

5 Zimmer-

Wohnung mit Bad, Speisekammer, Keller nebst Kammer auf 1. Okt. zu verm. Einansehen von 10 bis 5 Uhr. Näb. beim Hausdort.

5 Zimmer-

Wohnung mit Bad, Speisekammer, Keller nebst Kammer auf 1. Okt. zu verm. Einansehen von 10 bis 5 Uhr. Näb. beim Hausdort.

5 Zimmer-

Wohnung mit Bad, Speisekammer, Keller nebst Kammer auf 1. Okt. zu verm. Einansehen von 10 bis 5 Uhr. Näb. beim Hausdort.

5 Zimmer-

Wohnung mit Bad, Speisekammer, Keller nebst Kammer auf 1. Okt. zu verm. Einansehen von 10 bis 5 Uhr. Näb. beim Hausdort.

5 Zimmer-

Wohnung mit Bad, Speisekammer, Keller nebst Kammer auf 1. Okt. zu verm. Einansehen von 10 bis 5 Uhr. Näb. beim Hausdort.

4 Zimmer-Wohnung

Bestand, mit großer Diele, Bad, Manjardee und Gartenanteil, ohne Wis-a-vis, per 1. Oktober zu vermieten.

4 Zimmer-Wohnung

Bestand, besser Lage, herrlich, mit großer Diele, Bad, Manjardee, Gartenanteil etc.

4 Zimmerwohnung

Wegen Wegzug ist die 3 Treppen hoch gelegene 4 Zimmerwohnung

4 Zimmerwohnung

Wegen Wegzug ist die 3 Treppen hoch gelegene 4 Zimmerwohnung

4 Zimmerwohnung

Wegen Wegzug ist die 3 Treppen hoch gelegene 4 Zimmerwohnung

4 Zimmerwohnung

Wegen Wegzug ist die 3 Treppen hoch gelegene 4 Zimmerwohnung

4 Zimmerwohnung

Wegen Wegzug ist die 3 Treppen hoch gelegene 4 Zimmerwohnung

4 Zimmerwohnung

Wegen Wegzug ist die 3 Treppen hoch gelegene 4 Zimmerwohnung

4 Zimmerwohnung

Wegen Wegzug ist die 3 Treppen hoch gelegene 4 Zimmerwohnung

4 Zimmerwohnung

Wegen Wegzug ist die 3 Treppen hoch gelegene 4 Zimmerwohnung

4 Zimmerwohnung

Wegen Wegzug ist die 3 Treppen hoch gelegene 4 Zimmerwohnung

4 Zimmerwohnung

Wegen Wegzug ist die 3 Treppen hoch gelegene 4 Zimmerwohnung

4 Zimmerwohnung

Wegen Wegzug ist die 3 Treppen hoch gelegene 4 Zimmerwohnung

4 Zimmerwohnung

Wegen Wegzug ist die 3 Treppen hoch gelegene 4 Zimmerwohnung

4 Zimmerwohnung

Wegen Wegzug ist die 3 Treppen hoch gelegene 4 Zimmerwohnung

4 Zimmerwohnung

Wegen Wegzug ist die 3 Treppen hoch gelegene 4 Zimmerwohnung

4 Zimmerwohnung

Wegen Wegzug ist die 3 Treppen hoch gelegene 4 Zimmerwohnung

4 Zimmerwohnung

Wegen Wegzug ist die 3 Treppen hoch gelegene 4 Zimmerwohnung

4 Zimmerwohnung

Wegen Wegzug ist die 3 Treppen hoch gelegene 4 Zimmerwohnung

4 Zimmerwohnung

Wegen Wegzug ist die 3 Treppen hoch gelegene 4 Zimmerwohnung

4 Zimmerwohnung

Wegen Wegzug ist die 3 Treppen hoch gelegene 4 Zimmerwohnung

Seminarstraße, 3. Stod, ist eine Wohnung mit 3 Zimmern, Küche, Keller u. Kammer auf 1. Okt. an ruh. Leute zu vermieten.

Sofienstraße 167 ist im 2. Stod links eine neuzeitliche 3 Zimmerwohnung

Sofienstraße 167 ist im 2. Stod links eine neuzeitliche 3 Zimmerwohnung

Sofienstraße 167 ist im 2. Stod links eine neuzeitliche 3 Zimmerwohnung

Sofienstraße 167 ist im 2. Stod links eine neuzeitliche 3 Zimmerwohnung

Sofienstraße 167 ist im 2. Stod links eine neuzeitliche 3 Zimmerwohnung

Sofienstraße 167 ist im 2. Stod links eine neuzeitliche 3 Zimmerwohnung

Sofienstraße 167 ist im 2. Stod links eine neuzeitliche 3 Zimmerwohnung

Sofienstraße 167 ist im 2. Stod links eine neuzeitliche 3 Zimmerwohnung

Sofienstraße 167 ist im 2. Stod links eine neuzeitliche 3 Zimmerwohnung

Sofienstraße 167 ist im 2. Stod links eine neuzeitliche 3 Zimmerwohnung

Sofienstraße 167 ist im 2. Stod links eine neuzeitliche 3 Zimmerwohnung

Sofienstraße 167 ist im 2. Stod links eine neuzeitliche 3 Zimmerwohnung

Sofienstraße 167 ist im 2. Stod links eine neuzeitliche 3 Zimmerwohnung

Sofienstraße 167 ist im 2. Stod links eine neuzeitliche 3 Zimmerwohnung

Sofienstraße 167 ist im 2. Stod links eine neuzeitliche 3 Zimmerwohnung

Sofienstraße 167 ist im 2. Stod links eine neuzeitliche 3 Zimmerwohnung

Sofienstraße 167 ist im 2. Stod links eine neuzeitliche 3 Zimmerwohnung

Sofienstraße 167 ist im 2. Stod links eine neuzeitliche 3 Zimmerwohnung

Sofienstraße 167 ist im 2. Stod links eine neuzeitliche 3 Zimmerwohnung

Sofienstraße 167 ist im 2. Stod links eine neuzeitliche 3 Zimmerwohnung

Sofienstraße 167 ist im 2. Stod links eine neuzeitliche 3 Zimmerwohnung

Sofienstraße 167 ist im 2. Stod links eine neuzeitliche 3 Zimmerwohnung

Sofienstraße 167 ist im 2. Stod links eine neuzeitliche 3 Zimmerwohnung

Sofienstraße 167 ist im 2. Stod links eine neuzeitliche 3 Zimmerwohnung

Sofienstraße 167 ist im 2. Stod links eine neuzeitliche 3 Zimmerwohnung

Sofienstraße 167 ist im 2. Stod links eine neuzeitliche 3 Zimmerwohnung

Sofienstraße 167 ist im 2. Stod links eine neuzeitliche 3 Zimmerwohnung

Sofienstraße 167 ist im 2. Stod links eine neuzeitliche 3 Zimmerwohnung

Sofienstraße 167 ist im 2. Stod links eine neuzeitliche 3 Zimmerwohnung

Sofienstraße 167 ist im 2. Stod links eine neuzeitliche 3 Zimmerwohnung

Sofienstraße 167 ist im 2. Stod links eine neuzeitliche 3 Zimmerwohnung

Sofienstraße 167 ist im 2. Stod links eine neuzeitliche 3 Zimmerwohnung

Sofienstraße 167 ist im 2. Stod links eine neuzeitliche 3 Zimmerwohnung

Sofienstraße 167 ist im 2. Stod links eine neuzeitliche 3 Zimmerwohnung

Sofienstraße 167 ist im 2. Stod links eine neuzeitliche 3 Zimmerwohnung

Sofienstraße 167 ist im 2. Stod links eine neuzeitliche 3 Zimmerwohnung

Sofienstraße 167 ist im 2. Stod links eine neuzeitliche 3 Zimmerwohnung

Sofienstraße 167 ist im 2. Stod links eine neuzeitliche 3 Zimmerwohnung

Sofienstraße 167 ist im 2. Stod links eine neuzeitliche 3 Zimmerwohnung

Sofienstraße 167 ist im 2. Stod links eine neuzeitliche 3 Zimmerwohnung

Sofienstraße 167 ist im 2. Stod links eine neuzeitliche 3 Zimmerwohnung

Sofienstraße 167 ist im 2. Stod links eine neuzeitliche 3 Zimmerwohnung

Sofienstraße 167 ist im 2. Stod links eine neuzeitliche 3 Zimmerwohnung

Sofienstraße 167 ist im 2. Stod links eine neuzeitliche 3 Zimmerwohnung

Sofienstraße 167 ist im 2. Stod links eine neuzeitliche 3 Zimmerwohnung

Sofienstraße 167 ist im 2. Stod links eine neuzeitliche 3 Zimmerwohnung

Sofienstraße 167 ist im 2. Stod links eine neuzeitliche 3 Zimmerwohnung

Sofienstraße 167 ist im 2. Stod links eine neuzeitliche 3 Zimmerwohnung

Sofienstraße 167 ist im 2. Stod links eine neuzeitliche 3 Zimmerwohnung

Sofienstraße 167 ist im 2. Stod links eine neuzeitliche 3 Zimmerwohnung

Sofienstraße 167 ist im 2. Stod links eine neuzeitliche 3 Zimmerwohnung

Sofienstraße 167 ist im 2. Stod links eine neuzeitliche 3 Zimmerwohnung

Sofienstraße 167 ist im 2. Stod links eine neuzeitliche 3 Zimmerwohnung

Sofienstraße 167 ist im 2. Stod links eine neuzeitliche 3 Zimmerwohnung

Sofienstraße 167 ist im 2. Stod links eine neuzeitliche 3 Zimmerwohnung

Sofienstraße 167 ist im 2. Stod links eine neuzeitliche 3 Zimmerwohnung

Sofienstraße 167 ist im 2. Stod links eine neuzeitliche 3 Zimmerwohnung

Sofienstraße 167 ist im 2. Stod links eine neuzeitliche 3 Zimmerwohnung

Sofienstraße 167 ist im 2. Stod links eine neuzeitliche 3 Zimmerwohnung

Sofienstraße 167 ist im 2. Stod links eine neuzeitliche 3 Zimmerwohnung

Sofienstraße 167 ist im 2. Stod links eine neuzeitliche 3 Zimmerwohnung

Sofienstraße 167 ist im 2. Stod links eine neuzeitliche 3 Zimmerwohnung

Sofienstraße 167 ist im 2. Stod links eine neuzeitliche 3 Zimmerwohnung

Sofienstraße 167 ist im 2. Stod links eine neuzeitliche 3 Zimmerwohnung

Sofienstraße 167 ist im 2. Stod links eine neuzeitliche 3 Zimmerwohnung

Sofienstraße 167 ist im 2. Stod links eine neuzeitliche 3 Zimmerwohnung

Sofienstraße 167 ist im 2. Stod links eine neuzeitliche 3 Zimmerwohnung

Zu vermieten per 1. Sept. od. Oktob. Ruppurrerstr. 38. 2. Stod. (Eingang Werderstr.) 3 Zimmer und Zugehör M. 340.—. Näb. nachmittags von 2 bis 1/4 Uhr bei A. Frink, Brauerei.

Bismarckstr., schöne 2 Zimmerwohnung, Küche, Keller, 4. Stod. auf 1. Oktober zu vermieten. Näb. Bismarckstr. 33, part.

Degefeldstr. 13 ist im 3. Stod. eine schöne Wohnung von 2 Zimmern, Küche, Mani. u. Zubeh. auf 1. Okt. zu vermiet. Näb. 2. Stod. Humboldtstraße 25

ist die Wohnung im 1. Stod. links, bestehend aus 2 Zimmern, Küche u. Zugehör auf 1. Oktober zu vermieten. Näb. Steinstraße 27 im Hausbüro.

Luffenstr. 18, Seitens. 1. Stod. Wohnung von 2-3 Zimmern, Küche u. Keller auf 1. Okt. zu vermieten. Näb. daselbst beim Hausverwalter od. Vorholstr. 11, 1. St.

Philippstr. 25, 1. Et. ist eine 2 Zimmerwohnung mit Zubeh. auf 1. Oktober zu vermieten. Näb. daselbst im Laden.

Schillerstraße 10 ist im 5. Stod. eine Wohnung, 2 Zimmer, Küche u. Keller, auf 1. Okt. zu vermieten. Zu erfragen barriere.

Sternstraße 8 sind eine 2-3 Zimmerwohnung mit Zubeh. sowie eine geräumige helle Werkstatt mit Hof auf 1. Oktober zu vermieten. Näb. barriere od. Werderstraße 9, 2. Stod. Telefon 1617.

Werderstr. 11 ist eine Manjardenwohnung, 2 Zimmer, Küche, Keller, per 1. Okt. zu vermieten. Zu erfragen 1. Stod.

Zähringerstr. 60 B ist eine Manjardenwohnung von 2 Zimmern u. Küche an ein kinderloses Ehepaar auf 1. Okt. zu vermieten. Näheres Karlsruherstr. 65 auf dem Skontor.

2 und 3 Zimmerwohnungen, Weststadt, per 1. Oktober zu vermieten. Näheres Weststr. 36, part.

2 Zimmerwohnung, Weststadt, ruhiges Haus, in guter Lage, 4. Stod., per sofort oder 1. Oktober zu vermieten. Näb.: Tagstr. 36, part. 2.

2 Zimmer-Wohnung per 1. Oktober zu vermieten. Zu erfragen Gottesauerstr. 23 III.

Schöne, große Zwei-Zimmerwohnung mit Veranda, Bad, all. mod. Komfort, in gutem, neuem Hause, billig zu vermieten. Brauerstraße 33, part. links, Ecke Klaupechtstraße.

Manjarden-Wohnung, 2 Zimmer, alles Zubeh. Glasabschluß, Kofett, Gas- und Wasserleitung, Kaminherdstr. 5, an II. ruhige Familie per 1. Oktober zu vermieten. Näheres 2. Stod. links daselbst.

Zweizimmerwohnung, Maxaustr. 45 II, neues Haus, Balkon, Veranda, Gartenant., auf 1. Aug. od. spät. zu verm. Näb. v. z.

Aberstr. 28 ist eine Wohnung v. 1 Zimmer, Küche, Keller, Dachkammer auf 1. Okt. an 1 od. 2 Personen billig zu vermieten. Näb. Vorderhaus, 2. Stod.

Sirschstraße 43 ist eine Wohnung von 1 bis 2 Zimmern, Küche, Veranda und Keller, nach dem Hof gehend, an solide einzelne Person zu vermieten; ev. könnte die Wohnung auch zum Möbel einstellen. Näheres daselbst im 2. Stod.

Winterstraße 25 ist eine schöne Wohnung mit 1 Zimmer, Küche und Zubeh. auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres barriere.

Läden und Lokale

Schöner Laden mit 5 Zimmern u. Zubeh. u. groß. Nebenräumen, als Werkstatt und Magazin geeignet, per 1. Oktober preiswert zu vermieten. Näheres Amalienstr. 22 oder beim Weststr. Kolffstraße 81 im Laden.

Zu vermieten sofort mit Preis schöner Laden mit 3 Schaufenstern. Näb. Café „Schwarzwald“, Waldstraße 75.

Auf 1. Oktober zu vermieten: Rudolfstr. 31, Ede Durlacher Allee, ein Laden, in welchem, bis zu einer Annahmestelle f. Wäsche u. chem. Reinigungsbedarf, sowie eine dazu gehörige 2 Zimmerwohnung, Küche, Keller u. Manjarden. Zu erfragen Rudolfstraße 31, part.

Laden, mit od. ohne Wohnung zu vermieten. Näb. Kaiser-Passage 28.

In verkehrsreicher Lage der Durlacherstraße ist ein geräumiger Laden

mit neuesten Schaufenster, event. mit Wohnung im gleichen Hause, preiswert zu vermieten. Gest. Offerten unter Nr. 671 ins Tagblattbüro erbeten.

Kaiserstraße 140 — Laden

mit 3 Schaufenstern und Nebenräumen, ganz oder geteilt, sofort zu vermieten. Näheres 4. Stod.

Laden in bester Lage der Südstadt, Ede Schützen- u. Ruppurrerstr. 65 (welcher umgeb. wird u. kann durch aufsteig. Pläne eingez. werden), ist mit Wohng. auf 1. Okt. zu verm. Eignet sich zu jed. Geschäft. Zu erfragen im 3. Stod.

Markgrafenstr. 43 ist ein Laden mit Wohnung u. Magazin sofort zu vermieten. Näb. bei Ludwig Bombardier, Kirfel 20.

Karlstraße 45, Laden mit anst. Zimmer, Keller, Kochgas und Wasser sofort oder spät. zu vermieten; ebendasselbst 2 ff. Werkstätten a. sof. od. sp. Näb. das. bei Frant, Telefon 2507.

Schillerstraße 24 ist ein Laden mit anst. Zimmer, in welchem seit mehreren Jahren ein Zigarrengeschäft betrieb. wurde, auf 1. Oktober zu vermieten.

In guter Lage und neuem Stadtviertel ist ein größerer

Geladen mit Wohnung per 1. Okt. od. spät. zu vermieten. Offert. unter Nr. 1594 ins Tagblattbüro erbeten.

Büro, 6 Zimmer, in erster Geschäfts Lage, 2. Stod., per 1. Oktober zu vermieten. Näheres

Büro Kornsand, Kaiserstr. 56.

Bäckerei mit elektr. Einrichtung, Anet- und Nührmaschine, nebst faml. Inventar, ist umständl. per sof. od. später zu vermieten od. zu verpacht. Es ist dies eine günstige Gelegenheit für tüchtigen Bäcker, sich selbst. zu machen, da sämtliches Inventar, Geschäft etc. um Nr. 1585 ins Tagblattbüro erbet.

Zu Fabrikation oder Lager geeignete

Geschäftsräume, eventl. mit Garage oder Stall u. beliebig vielen, schönen Büreaus,

nahe dem neuen Bahnhof, zu vermieten. Offerten unter Nr. 1554 ins Tagblattbüro erbeten.

Zwei unmobilierte Zimmer außerhalb d. Glasabschlusses, sehr geeignet für Büro oder als Wohnung für alleinlebenden Herrn od. Dame, sofort oder später zu vermieten: Herrenstraße 33, 3. Stod.

Werkstätte, 30 qm, mit Oberlicht, in der seit vielen Jahren ein Weberei- und Installationsgeschäft betrieb. wird viel Arbeit im Hause, eventl. mit Skontor, sowie kleinere Werkstätte, auch als Magazin verwendbar, sofort oder später Adlerstr. 28 billig zu vermieten. Näb. Vorderh. 2. St.

Amalienstr. 22 im Seitens., sind per 1. Oktober 2 geeignete Räume als Werkstätte od. Magazin preiswert zu vermieten. Näb. Wolkestraße 81.

Ademienstr. 39 ist eine Werkstätte zu vermieten. Zu erfragen im Laden.

Offenweinstr. 36 ist eine geräum. helle Werkstätte mit Schopf und Keller zu vermieten. Die Räumlichkeiten würden sich auch als Magazin gut eignen. Näb. Kronenstr. 24 im Büro.

Zu vermieten auf sofort oder später: Luisenstraße 24, Magazins- u. Räume mit anschließendem Bureau od. Wohnung, äußerst preiswert. Warenanfang vorhanden. Näher. im Bureau der Brauerei Hoepfner.

Lagerräume oder Magazine in 3 Stadtvierteln der Werderstraße, nahe Ruppurrerstraße, zusammen 200 qm, für 500 M. pro Jahr zu vermiet. Näb. Ruppurrerstraße 8.

Lagerräume oder Werkstätte, für jeden Betrieb geeignet, sofort zu vermieten. Näheres Kaiserstraße 140, 4. Stod.

Eisenbahnstraße 18 ist ein groß, heller Schopf, ca. 80 qm Fläche, der sich vorzüglich als Werkstatt einrichten läßt, per sofort od. später zu vermieten. Näheres daselbst, Seitenbau, part. links.

Eine schöne Stallung für 3 Pferde nebst Durchschennm., Heupelcher u. Wagenremise sofort od. später zu vermieten. Näheres Krcialstraße 152, Telefon 1599.

Toreinfahrt zu vermiet. Sofienstr. 181 ist eine größere Toreinfahrt, für verschied. Zwecke passend, auf sofort od. mit Wohnung zu vermieten. Näb. daselbst.

Zimmer

Ademienstr. 16, 2. Stod. Seitens. ist ein freundl. möbl. Zimmer mit Aussicht in Gärten zu vermieten.

Herrenstr. 3, 2 Trepp., links, gut möbliertes Zimmer per 1. August zu vermieten.

Sirschstraße 18 sind im 2. Stod. 2 gut möblierte Zimmer (Wohn- u. Schlafz.) auf sofort zu vermieten. Näheres im 1. Stod.

Gut möbl. Wohn- und Schlafzimmer in ruh. Lage an besseren Herrn zu vermieten. Amalienstraße 4, 1. Trepp.

Luisenstr. 75a, 3. Stod., ist ein möbliertes Zimmer auf 1. August zu vermieten.

Zimmer, gut möbliert, zu vermiet.: Goethestraße 17, part. 2.

Bernhardtstr. 7, 3 Tr. rechts, ist ein hübsch möbliertes Zimmer zu vermieten. Preis 23 M.

Ein freundl. möbliertes Manjardenzimmer ist an einen solid. Arbeit. bill. zu vermieten. Näheres Wilhelmstr. 27, part.

Gut möbliertes Zimmer in ruh. Haus sofort od. spät. zu vermieten: Süßstraße 36, 4. Stod.

Waldhornstraße 36, 3 Trepp., ist ein fein möbliertes Zimmer sofort oder später zu vermieten.

Mitbewohner für sofort gesucht. 2 M. wöchentlich. Kronenstr. 3, Hinterh. 2. St. v.

Erbringerstr. 35, 8. Stod., ist ein gut möbl. Zimmer an soliden Herrn auf sofort zu vermieten.

Karl-Friedrichstraße 30, 2 Trepp., sind schön möblierte Zimmer per sofort zu vermieten.

In Herrenalb

finden einige Damen od. Herren im August u. Sept. gute Familienpension zu M. 5.— täglich. Näb. Karlstr. 46, 2. Stod.

Miet-Gesuche

Wohnungen Schöne, einfache 3 Zimmerwohnung, womögl. mit Küchenveranda, auf 1. Okt. zu mieten gesucht. Preis 350—450 M. Offerten unter Nr. 1607 ins Tagblattbüro erbet.

Ende 5 bis 6 Zimmerwohnung mit 2 Glasabschlüssen, evtl. auch separater Eingang, in ruh. Straße in der Altstadt. Offerten unter Nr. 1613 ins Tagblattbüro erbeten.

Läden und Lokale

Zimmer Schöne, helle Werkstätte mit od. ohne Wohnung sof. od. auf 1. Okt. zu mieten gesucht. Vorort Weiherheim nicht ausgeschlossen. Off. u. Nr. 1610 ins Tagblattbüro erbet.

Zimmer

Gesucht per Oktober von einig. Herrn in Karlsruhe oder dessen Umgebung, zwei gut möblierte Zimmer, eventl. mit Pension, als Alleinmieter bei ruhiger Familie. Freie, möblierte Lage. Aufmerksame Bedienung Bedingung. Offerten unter K. S. U. 583 an Rudolf Mosse, Karlsruhe.

Referent des Grenadierregiments sucht per sofort auf ca. 1 Monat

zwei möblierte Zimmer, womöglich mit Bad und nicht zu weit von der Kaserne. Schriftliche Angebote an Frau Warrer Bach, Friedenstr. 18.

Offene Stellen

Weiblich Schneiderin gesucht. Eine Arbeiterin sowie ein Lehrmädchen wird sofort gesucht. Fr. Porzellanstr. 32.

Mädchen-Gesuch. Per Anfang August wird ein in der Küche und dem Haushalte durchaus bewandertes Mädchen bei gutem Lohne gesucht. Zu erfragen Karlstraße 28, III.

Christliches Mädchen, das bürgerlich kochen kann und Hausarbeit gerne verrichtet, findet sofort gute Stelle. Zu erfragen Marienstraße 2 I.

Auf Anfang September gut empfindliches **Zimmermädchen** gesucht: Kriegstr. 108, 2. St.

Ein jüngeres Mädchen für Küche u. Hausarbeit sofort gesucht. Zu erfragen „Frankfurter Hof“, Durlacher Allee 24.

Fürs Ausland wird tüchtiges Mädchen gesucht zu deutscher Familie. Näheres Ritterstraße 8, 1. Trepp. hoch.

Spezial-Abteilung für Trauer

Denkbar grösste Auswahl in **Trauer-Kleidern, Jackett-Kostümen, Blusen, Kostümröcken, Unterröcken und Morgenröcken.** Allerschellste prompte Bedienung. **E. Neu Nchfl. Kaiserstr. 74. Telephon 425.** Grösstes Spezialgeschäft am Platze.

Gesuch.

Eine kleine, bes. Familie sucht ein anständ. ehrlich. Mädchen von morgens 8 bis nachm. 3 Uhr zur Unterstützung der Hausfrau, bei welcher auch Gelegenheit vorhanden wäre, zur Erlernung d. Haushalts. Offerten unter Nr. 1612 ins Tagblattbüro erbeten.

Mädchen In feines Haus ein gut empfindenes

Mädchen gesucht, das gut bürgerlich kochen kann und Hausarbeit verricht. Zimmermädchen vorhanden. Medienbacherstr. 19, 3. Trepp.

Mädchen-Gesuch. Ein der Schule entlassenes, ehrliches Mädchen findet gute Stelle. Vollständigen Familienanfschl. Eintritt sofort. Näb. im Tagblatt.

Mädchen fleißiges, anständiges u. saub. Mädchen mit gut. Empf. für Hilfe in Küche u. für Hausarb. auf 1. August gesucht. Näb. Erlingerstraße 30.

In unserer Sandmalerei finden **Mädchen** lohnende und dauernde Beschäftigung.

Bewerberinnen wollen sich Sonntag, 20. op. 10 bis 12 Uhr, Hotel Hohenzollern melden.

Sammer Schlag & Kahle, Freiburg i. S.

Männlich

Diplom-Ingenieur

(Maschinenbauer) gesucht f. knappe Verd. über techn. Neuerungen in der Industrie u. Pädagogik. (Arbeit im Nebenamt.) Angebote (evtl. mit Fern-Adresse) unt. Nr. 1498 ins Tagblattbüro erbeten.

Lebensstellung.

Für ein hiesig. Büro wird ein junger Beamter (od. Kaufmann) Badener als Gehilfe auf 1. Oktober d. N. gesucht. Anfangsgeh. 1200—1400 M. je nach Leistung. Nur Bewerber mit schöner Handschrift, die gewandte und sichere Arbeiter sind u. gute Zeugnisse u. Empfehlungen besitzen, finden Berücksichtigung. Offerten mit selbstgeschrieb. Lebenslauf u. Zeugnisabschriften befäh. unt. E. 2392 die Annoncen-Expedition von Hansen & Vogler, A.-G., Karlsruhe.

Zigarren-Fabrik, Eine erstklassige

die besonders in besseren Sandblatt-Zahen

herorragendes leistet, sucht für Karlsruhe und Umgebung einen energischen Vertreter, der mit der einschlägigen besseren Kundsch. bekannt ist. Nur solche Herren, die gute Erfolge nachzuweisen haben, wollen sich melden unter F. S. 4098 bei Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.

Maschinen-Gesuch. Wegen Krankheit unseres Maschinenwirts an dessen Stelle, vorzugsweise auf längere Dauer, ein im Motor- und Elektrizitätsbetrieb erfahrener Maschinist (eql. Schlosser) sofort einzustellen gesucht. Bewerber wollen sich unter Vorlage von Zeugnissen persönlich bei unterfertigter Stelle alsbald melden:

Lehrling-Gesuch. Auf unser techn. Büro suchen wir zum alsbald. Eintritt einen jungen Mann aus guter Familie unter günstigen Bedingungen. Derselbe muß im Rechnen bewandert sein. Schriftl. Offerten an Markthaler & Barth, Karlstraße 67, erbeten.

Lehrling-Gesuch. Sohn achtbarer Eltern mit Einj. freim. Berechtigung kann bei uns eintreten. Schriftl. Angebote an

Magdal & Wengardt, Papiergroßhandlung, Karlsruhe, Ademienstraße 5.

Lehrling-Gesuch. Auf unser techn. Büro zum alsbaldigen Eintritt ein junger Mann aus guter Familie mit gut. Schulbildung unter günst. Bedingungen gesucht. Schriftl. Offerten an

Markthaler & Barth, Karlstraße 67.

Todesanzeige.
Fräulein Rosa Weiß, früher Spoeck
ist nach kurzem Krankenlager im Diakonissenhaus Karlsruhe im Frieden heimgegangen.
Es waren ihr 66 Jahre des Alters beschieden.
Beerdigung: Samstag, den 19. Juli, 3 Uhr, von der Friedhofkapelle aus.
Familie **Gußmann-Schumacher.**

Danksagung.
Für die wohlthuenden Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Gattin, Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante
Frau Anna Reinhardt, geb. Burckhardt,
sagen innigen Dank.
Die tieftrauernden Hinterbliebenen.
Karlsruhe, den 18. Juli 1913.

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem uns so schwer betroffenen Verluste unserer lieben, treubesorgten Frau und Mutter sagen aufrichtigen Dank.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Alois Reith nebst **Kinder.**
Karlsruhe, den 18. Juli 1913.

Trauerbriefe liefert rasch und billig die G. F. Möllersche Hofbuchhandlung u. B. Ritterstrasse 1, eine Treppe hoch.

Tüchtig. Zapfbursche mit guten Zeugnissen auf sof. gesucht: Gasthaus zum „Hirsch“.

Lehrling bei sof. Aufnahme. Gute Schulzeugnisse erforderlich. **Emil Schmidt & Conf.** Ingenieure, Sebelstraße 8.

Bauarbeiten möglichst auf Gegenrechnung Maurerarbeit ev. gegen bar sind zu meinen Neubauten nachstehende Arbeiten zu vergeben:
Mischer u. In. Mark
Hallation ca. 6000.—
Gießerarbeit u.
Brennenbus ca. 4000.—
Gießer u.
Schreinerarbeit ca. 8000.—
Schlosserarbeit ca. 4000.—
Offerten unter Nr. 1590 ins Tagblattbüro erbeten.

Arbeitsgesuch. Ein Arbeiter, weibl. läng. Zeit als Lagerist (Vertrauensstelle) in einem Kohlengeisl. hier tätig war und gute Zeugnisse besitzt, sucht ähnliche Stelle. Off. unt. Nr. 1601 ins Tagblattbüro erbet.

Motorbootfahrten im Rheinhafengebiet.

Am Sonntag, den 20. Juli 1913 fallen die fahrplanmäßigen Motorbootfahrten aus. Am gleichen Tag unternimmt die Gewerkschaft der Tabakarbeiter in Karlsruhe eine Motorbootfahrt nach Speyer...

Städt. Hafenamt Karlsruhe. Privatvorschule für Kinder von 6 bis 9 Jahren. Am 15. September beginnt das neue Schuljahr...

Kunststickererschule der Abteilung I des Badischen Frauenvereins.

Am 15. September d. J. beginnen in der Kunststickererschule die verschiedenen Kurse der Kleinen Kurse, in dem Unterricht in den feinen Techniken des Kunststickens erteilt wird...

Der Vorstand der Abteilung I.

Karlsruher Luftfahrtverein (E. V.) Sonntag, 20. Juli, vormitt. 11 Uhr Gaswerk II (Neuer Meßplatz, Durlacher Allee) Großer Ballonaufstieg mit Automobilverfolgung.

Das Bankhaus Veit L. Homburger Karlsruhe Tel. 36 u. 208 besorgt alle in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.

Artur Imhoff. Roman von Hans Land. "Ich denke," sagte Imhoff, "wie wir beide so unsere Wege gehen, ohne Raft, immer von den gleichen, schweren Aufgaben beauftragt, immer im gleichen Gleise der Pflichterfüllung..."

Karl-Friedrich-, Leopold- und Sophien-Stiftung in Karlsruhe.

Auszug aus der Rechnung vom 1. Januar 1912 bis dahin 1913

Table with columns for Einnahme (a. Laufende Einnahmen, b. Grundstockeinnahmen) and Ausgabe (a. Laufende Ausgaben, b. Grundstockausgaben). Total sum: 89 297 M. 26 Pf.

Bermögensstand.

Table showing Aktiva-Bermögen (a. Gebäude, b. Garten, c. Forderungen) and Passiva-Bermögen (B. Schulden).

Nachweis der Vermögensverminderung.

Table showing I. Zur Vermehrung des Vermögens and II. Zur Verminderung des Vermögens.

Personalstand.

Table showing personnel statistics for the year 1912, including birth and death counts.

Der Verwaltungsrat.

Der erste Brief, den ich nach meiner Genesung schreibe, soll an Sie gerichtet sein, habe ich doch während meiner Krankheit durch Sie die herzlichste Freude erfahren...

Der Verwaltungsrat.

„Wieder mißthunrig?“ Kerber nickte. „Weißt du, Kerber, wie die Indianer einst einen Geiger nannten?“

„Wie?“ „Die singende Hand.“ „Schön, schön ist das: die singende Hand. Komm — laß deine Hände singen.“

Kerbers Gestalt versank in einem Sessel, während Imhoff vor dem Flügel sich niederließ, und jetzt gingen die Zaubertöne von Tschadowstys „Pathetischer Symphonie“ durch den Raum.

Das wundervolle Haupt tief auf die mißgestaltete Brust gekent, trank Kerber diese Musik in sich hinein, in deren Zauber auch Imhoff hingegeben sich verlor...

VIII.

Imhoff erhielt nun folgenden Brief Anninens: „Hochverehrter Herr Geheimrat!“

Der erste Brief, den ich nach meiner Genesung schreibe, soll an Sie gerichtet sein, habe ich doch während meiner Krankheit durch Sie die herzlichste Freude erfahren...

„Boher nehme ich dazu den Mut? — Sie selbst gaben ihn mir. Es hat mich ganz stolz gemacht, als ich, da das Fieber überwun-

Zwangs-Versteigerung.

Montag, den 21. Juli 1913, nachmittags 2 Uhr, werde ich im Pfandlokal Steinstraße 23 hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 2 Buffets, 1 Vertiko, 2 Bücher-schrank, 4 Schiffschere, 2 Waschtommoden, 3 Schreibtische, 2 Betten, 1 Schrank, 1 Tisch, 2 Trumeaus, 3 Divane, 2 Sofas, 1 Chaiselongue, 1 Damenabrad, 20 Meter Buchbind...

Kapitalien

8000 Mark sofort als 2. Hyp. auszulieft. Off. u. Nr. 1604 ins Tagblattbüro erb.

Je 8000 Mk., I. Hyp., innerhalb 60 % für 2 Familien-bezug, Zweifamilien-Wohnhaus, bei pünktl. Zinszahl. gesucht. Offert. unt. Nr. 700 ins Tagblattbüro erb.

34000 Mark, I. Hypothek (60 % der Schätz.), auf liegend, rentablen Wohnhaus-neubau gesucht. Offerten unter Nr. 1553 ins Tagblattbüro erb.

12000 Mark, II. Hypothek, auf liegend, rentablen Wohnhaus-neubau gesucht. Offerten unter Nr. 271 ins Tagblattbüro erb.

17000 Mark, 2. Hypothek, auf ein neuerbautes Haus von pünktlichem Zinszahler aufzunehmen gesucht. Auf Ver-langen prima Bürgschaft. Offert. unt. Nr. 1591 ins Tagblattbüro erb.

11000 Mark, 2. Hyp., auf neuerbautes Geschäfts-haus in prima Lage b. pünktl. Zinszahler per sofort oder später gesucht. Offerten unter Nr. 1605 ins Tagblattbüro erb.

42000 Mark auf 2. Hypothek, prima Objekt, ge-sucht. Offerten unt. Nr. 1621 ins Tagblattbüro erb.

2. Hypothek, 16000—18000 M., auf 1. Off. od. später auf neues Haus am neuen Bahnhof gesucht. Offert. unt. Nr. 1614 ins Tagblattbüro erb.

I. Hypothek, 16000 Mark, auf neuerbautes, gut rent. Haus von pünktlichem Zahler aufzunehmen gef. Ber-mittler verboten. Offerten unter Nr. 1623 ins Tagblattbüro erb.

Verloren u. gefunden.

Verloren wurde Donnerstag, Baldhornstr. bei der Kaiserstr., ein Portemonnaie mit 10 M. (Papier-schein) Inhalt von einem Kinde. Abzugeben geg. Belohnung: Dur-lacherstr. 19, Stb. 2. St. (Mayer).

Ufiederarmband (mattgold m. blauen Steinen) wurde verloren. Gegen Belohn. abzugeb. Baldhornstraße 12 III.

Ein Kanarienvogel ist ausgeflogen. Näheres Gluck-strasse 1 im Laden.

Ein Kind wird in liebevoller Pflege genommen. Zu erfragen im Tagblattbüro.

— Frisch eingetroffen: —
hochfeines

• Salatöl •

von reinstem, delikatem Geschmack, auch zu Majonaisen vorzüglich geeignet.

Hofdrogerie **Carl Roth.**

Hofkonditorei
FR. NAGEL
Waldstr. 43, nächst der Kaiserstr.
empfiehlt zur Reise und für Touren in frischer Sendung:

Schokolade Suchard
" Cailliers
" Kohler
" Rud. Lindt fils
" Gala Peter
" Hildebrand
Erfrischungsbotteln in großer Auswahl.
1177 Telephon 1177.



John Schälte
Karlsruhe
Kauf Miete Teilzahlung

Familienbilder
sowie sämtliche Gruppenaufnahmen in und außer dem Hause werden billigst unter voller Garantie hergestellt.

Photogr. Atelier Rembrandt
Karlsruhe,
Karl-Friedrichstraße 32,
Fernruf 2331.

1. Hauptgewinn
und 3 weitere kamen nebst vielen kleinen aus der Knieflinger Lotterie an m. werter Kundenschaft, deshalb empfehle als nächste **Offenburger** à 1.—, sehr wenige im Borrat, **Neustädter**, Zweibrückener, à 1.10 p. St., **Rastatter**, Engener, Weinsberger, Frankfurt à 1.— bei 10 St. 1 Freilos.

Carl Götz,
Gebelfstr. 11/15, b. Rathhaus.

Gelegenheitslauf
Ein Kasten Diwanbezüge mit schönen Dessins, in Qualität, werden sehr billig abgegeben, sowie fertige Diwans. Das Aufarbeiten von Kofferwaren aller Art wird billig und pünktlich besorgt.

Heinr. Karrer, Philippstr. 19.

„Immerfrisch“-Gläser
haben sich nachweisbar glänzend bewährt. Die damit erzielte jahrelange Frischhaltung ist hierfür der beste Beweis. Dabei ist „Immerfrisch“ das einfachste und rationellste System. Grosse Ersparnis an Zeit, Geld und Arbeit. Ohne Apparat, ohne Sterilisieren werden Gemüse, Fleisch, Obst etc. im „Immerfrisch“-Glas jahrelang tadellos frisch erhalten.

Jedes Glas schliesst selbsttätig in 1 Sekunde.

Kunstgewerbehaus C. F. Otto Müller,
Karlsruhe i. B., Kaiserstrasse 144.
Glänzende Gutachten.



OSKAR SUCK
Inhaber G. Tillmann-Matter
Hofphotograph
Kaiserstraße 225 Telephon Nr. 100

Altrenommiertes Atelier für alle Fächer der Photographie

PORTRÄTS in höchster Vollendung.
Gegründet 1860.

Heute Samstag, den 19. Juli
beginnt unser diesjähriger

Grosser Schuhwaren - Räumungs-Verkauf

Während des Ausverkaufes gewähren wir

Doppelte Rabattmarken
bezw. **10%**
auf
sämtliche Waren.

Bis zu **33 1/3%**
ermässigt sind die zu **Nettopreisen** ausgelegten
Restbestände, Einzelgrößen und eine Musterkollektion.

Es kommen grösstenteils nur moderne und solide Schuhe und Stiefel zum Verkauf.

Verkauf nur gegen bar. — Keine Auswahlendungen.

Schuhhaus Bertolde

Kaiserstrasse 76 — Marktplatz.

Was muss das Publikum von einem guten Mineralwasser im Interesse seiner Gesundheit verlangen?
1) eine gute, stets gleichbleibende Mineralisation,
2) Schutz der Quelle gegen Tag- und Süsswasser, besonders an Flussläufen,
3) eine hygienisch mustergültige Füllung.

Dieser drei Vorzüge rühmt sich mit Recht die **Offenbacher**

Kaiser Friedrich Quelle.

Sie wird je nach Wunsch rein natürlich, wie sie der Quelle entfliesst, oder mit Kohlensäure gesättigt zum Versand gebracht und ist nach ärztlichen Gutachten ein fast souveränes Mittel gegen Gicht, Rheumatismus und alle Erkrankungen der Harnorgane.

Hauptniederlage für Karlsruhe bei: **Wilhelm Engel**, Markgrafenstraße 26. Fernsprecher Nr. 1624.
Hauptniederlage für Pforzheim bei: **Dr. Gerstner**, Kronprinzenstraße 12. Fernsprecher Nr. 784.

Prima Zentrifugen-Tafelbutter
liefert in Karlsruhe frei ins Haus, auswärts in Postkolli von 5 Pfund an, oder als Einlage zu einem Postpaket von 60 Stück Trink- od. Kocher, zu billigen Tagespreisen. Bei Jahresabschlüssen entsprechend billiger.

Badischer Molkereiverband
Karlsruhe. Ettlingerstr. 59. Telephon 279.

Wie erhält man schöne Haare?
Durch Anwendung des gebrauchsfertigen **Haarwasserters „Schaumolin“**
(Name gesetzl. geschützt)
In Fl. zu 25, 35, 45 und 55 Pf. Nachfüllen der Flaschen 5 Pf. billiger bei **H. Bieler**, Kaiserstraße 223, Spezialgeschäft für Damenfrisieren und Kopfwaschen mit großem Laden für Parfümerien und Toilette-Artikel.

Achten Sie auf den Kaminfeger beim Einkauf von **Rotstern-Gleichsoda** denn diese schäumt.

Rotstern Bleichsoda

Unübertroffen an Fettgehalt und Güte ist und bleibt **Dr. Gentner's Schneekönig** das anerkannt beste Waschmittel.

Schnee-könig

Zigarren und Rauchtobak

empfiehlt

Emmericher Waren-Expedition Kaiserstraße 152

den war, Ihre Telegramme las. Meine Tante war furchtbar erfaunt und sah mich voller Bewunderung an, als sie hörte, daß kein Geringerer als Sie mein sorgender Beschützer sei. Und für unsern guten Doktor Melzer gar bin ich von der Stunde ab ein höheres Wesen geworden, da er von Imhoff in Berlin eine Anfrage erhielt, wie es mir gehe. Imhoff — — Andacht ergreift den bescheidenen Landarzt, wenn er Ihren Namen nennt, und Ihre illustre Bekanntschaft, die mir gerade in der schrecklichsten Stunde meines Lebens zuteil ward, wozu hier einen Schimmer von Größe um meine bescheidene Person. Ich bin durch Sie hier wirklich zu einer interessanten Erscheinung geworden.

Wie merkwürdig, wie seltsam doch das alles ist! Jetzt habe ich in Berlin einen guten Freund. So denke ich doch also an meine Heimat nicht nur noch als an ein ausgestorbenes Elternhaus zurück — nein — dem Himmel danke ich's — nicht nur die Gräber meiner Eltern — auch Sie sind dort, und ich kann mich auf jemanden freuen, wenn ich zurückkehre.

Eine Antwort sollen Sie mir nicht schreiben, Herr Geheimrat, dazu haben Sie keine Zeit. Ich bitte nur, Ihnen, wenn mir's so ums Herz ist, schreiben zu dürfen. Hiermit bereiten Sie mir große Freude.

Ich grüße Sie in Dankbarkeit
Annine v. Arnsberg.

Imhoff schrieb darauf sogleich das Folgende:
„Mein liebes Fräulein!
Für das Geschenk Ihres Briefes danke ich Ihnen, schreiben Sie nur an mich, so oft Ihr Herz Sie dazu treibt. Ich komme mir ordentlich reich vor in dem Gedanken, daß ein junges Geschöpf wie Sie mir meine Freundschaft schenkt. In meinen Jahren ist solch ein Glück selten. Kollege Melzer teilt mir

mit, daß Sie nach überwundener Krankheit wie eine Rose blühen. Mir ist ein Stein vom Herzen. Wenn Sie nun ein klein wenig auf Ihren alten Freund hören wollten, so genießen Sie die reine Luft des Landes dort nach Möglichkeit, damit wir hier, wann sie heimkehren, auch etwas von Ihren rosigen Farben zu sehen bekommen. Wie dieser Brief Ihnen zeigt, gehöre ich mit meiner Zeit nicht ganz ausschließlich meinem Beruf. Auch ich bin nur ein Mensch, der ohne seelische Auffrischung gar bald dem Übermaß seiner Arbeit erliegen müßte, und die liebe Bekanntschaft mit Ihnen und die Freundschaft, zu der jene sich auszuwachen verspricht, dünkt mich ein Labsal, nach dessen Erfrischung ich unbewußt wohl lange Jahre geschmachtet habe. Bleiben Sie mir gesund und denken Sie dann und wann einmal an mich, und soll ich einen lichten Festtag haben, dann schreiben Sie mir wie gestern. Es macht mich sehr glücklich. Aber die Gestaltung Ihrer nächsten Zukunft denke ich viel nach. Ich schreibe Ihnen darüber, sobald ich zur Klarheit in dieser Frage gelangt bin.

Ich grüße Sie von Herzen
Ihr Imhoff.“

Es wurden solcher Briefe zwischen Annine und Imhoff während der nächsten Wochen mehrere gewechselt, in denen Annine bald einen vertrauteren Ton fand. Sie nannte Imhoff ihren lieben Freund und brachte die Empfindung ihres freudigen Stolzes über diese Freundschaft rückhaltlos zum Ausdruck. Ihr junges, empfängliches Herz gab sich nach all den schweren Schmerzen, die es erfahren, dieser ersten, freundlichen Tröstung des Erlebnisses mit Imhoff unbefangen hin.

(Fortsetzung folgt.)

Für die **Reise** bietet mein diesjähriger **Saison-Ausverkauf** die größten Vorteile, da sämtliche Artikel **bedeutend reduziert** sind.

Paul Burchard
Kaiserstraße Nr. 143.

Piano-Stimmen u. Reparaturen
werden prompt und gewissenhaft bei billigster Berechnung ausgeführt.

Piano-Haus J. Kunz
Karlsruhe
Karl-Friedrichstraße 21
Telephon 2713

Natürliche **Mineralwässer**
stets frische Füllungen

Sodener Pastillen
Emser Pastillen
Alkoholfreie Getränke.

CARL ROTH
GROSSHÄNDLER
HOFFLIEFERANT

Residenz-Theater
30 Waldstrasse 30

Mit Aufbietung grosser Unkosten ist es mir gelungen,
den neuesten Weltschlager

Wo ist Coletti?

Eine lustige Kino-Posse in 5 Akten von Franz v. Schönthan; in den Hauptrollen: Hans Junkermann v. Trianon-Theater in Berlin, Magde Lessing v. Metropol-Theater in Berlin in das Programm für Samstag, den 19. bis inkl. Dienstag, den 22. Juli aufzunehmen sowie einige brillante Einlagen wie: Naturaufnahmen, spannende Dramen, glänzende Komödien, musikalisch illustriert durch verstärktes Orchester.

Zum Eintritt berechnen nur an der Kasse gelöste Karten zu 30, 50 und 80 Pfg.

Bürgerbräu (Frankeneck) — Karl-Friedrichstr.

Morgen Sonntag von 4 Uhr ab

Künstler-Konzert.

Fritz Forschner.

Kühler Krug

Sonntag, den 20. Juli

Garten-Konzert

der Leib-Dräger Kapelle Nr. 20

Leitung: Kgl. Obermusikmeister Köhn.

Anfang 4 Uhr. Eintritt 25 Pf. inkl. Programm

Kinder frei.

Licht-Spiele

Samstag, 19. Juli bis Dienstag, 22. Juli 1913

Liliana

Die Tragödie einer Courtisane
Drama in 2 Akten.

Eine fürchterliche Tragödie
Im Kino (Posse)

Aktuelle Aufnahmen vom
Deutschen Turnfest in Leipzig
Juli 1913.

Die ersten Aufnahmen vom
Bruderkrieg am Balkan
und das übrige neue Programm.

Wochentags ab 3 Uhr,
Sonntags ab 2 Uhr ununterbrochen
Vorstellungen. Preise der Plätze ab 30 Pfg.

Gesangverein „Liedertafel-Frohsinn“ Karlsruhe.

Sonntag, den 20. Juli 1913, nachmittags 1/2 4 Uhr
beginnend, findet bei günstiger Witterung im
Burghof-Garten unser

Sommer-Fest

verbunden mit Musik- u. Gesangsvorträgen, Kinder-Polnaise u. Unterhaltungs-spielen versch. Art statt.

Wir laden unsere verehrlichen Mitglieder nebst Familienangehörigen sowie Freunde und Getreue des Vereins hiermit freundlichst ein.

Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten.

Der Vorstand.

Stadtgarten bezw. Kleiner Festhalleaal

Am Sonntag, den 20. Juli 1913, nachmittags 4 Uhr

Konzert

ausgeführt von der gesamten Kapelle des

1. Bad. Leib-Grenadier-Regiments Nr. 109.

Leitung: Musikmeister Bernhagen.

Eintritt: Inhaber von Stadtgartenjahreskarten und von Kartenheften 20 Pfg.
Sonstige Personen 60 „
Militär und Kinder je die Hälfte.

Programm 10 Pfg.

Das Programm enthält u. a.:

Für Kirchenglocken, zum 1. Male:

1. Glocke enchanted, Charakterstück Benetti.
2. Big Ben, Charakterstück D'Albert.
3. Mit-Niederländisches Dankgebet Valerius.

Räumungsverkauf

beginnt

Samstag, den 19. Juli.

Versäumen Sie nicht

die Vorteile, welche wir bieten rechtzeitig wahrzunehmen.

Wir haben Einzelpaare und Restsortimente bis 50 Prozent im Preise zurückgesetzt und geben auf alle regulären Waren doppelte Rabattmarken oder 10 Prozent.

F. Rümmele

Schuhhaus Marienstraße 51.

Pferdefleisch!

Bringe für Samstag und folgende Tage nebst meinen nur erstklassigen Fleisch- und Würstwaren prima Fohlenfleisch (3-jährig) zum Verkauf. Versand nach ausw.

M. Gramlich, Schlächterei mit elektr. Betrieb, Durlacherstr. 59, Teleph. 3319.

Tagesanzeiger.

(Näheres wolle man aus den betr. Inseraten erfahren.)

- Samstag, 19. Juli.
- Residenztheater. Vorstellung.
 - Welt-Kinematograph. Vorstellung.
 - Kaiser-Kinematograph. Vorstellung.
 - Metropol-Theater. Vorstellung.
 - Central-Kino. Vorstellung.
 - Exeum. Vorstellung.
 - Lichtspiele. Vorstellung.
 - Edorado-Kino. Vorstellung.
 - Kaiser-Panorama. „Ägypten“.
 - Geöffnet von 2 bis 1/2 10 Uhr.
 - Turngemeinde. 1/2 8 Uhr Knaben-turnen, Südbühne.
 - Männerturnverein. I. Damenabt. 1/2 8-9 Uhr, Centralturnhalle.
 - Mädchenabteilung 8-9 Uhr, Höhere
 - Mädchenschule. 3 Uhr Knaben-turnen, Humboldtschule.
 - Verein für neue Frauenkleidung. 3 bis 5 Uhr Kinderturnkurse, 5 bis 8 Uhr Damen-turnkurse, Hochschule.
 - Sommertheater. 8 1/2 Uhr Puppchen.
 - Fußballklub Phönix-Alemannia. 1/2 9 Uhr Familienabend in der „Karlsburg“.
 - Fußballklub Mühlburg e. V. Stiftungsfest „3 Kinder“.
 - Liederhalle. Sommerfest im Stadtgarten.
- Sonntag, 20. Juli.
- Schwarzwaldberein. Ausflug. Ab-fahrt 6 30 Uhr.

Saison-Ausverkauf

Schluß: Samstag, den 19.

Für die Reise

empfehle in vorzüglichen Qualitäten

Reise-Plaids

Mk. 2.50 3.20 3.80 4.00 bis 24.00

Schulter-Kragen

Handarbeiten

Mk. 3.50 4.20 5.60 6.20 7.00

Ueber-Blusen

weiß und grau-schwarz

Mk. 1.50 2.80 3.50 4.50 5.25

Golf-Jacken

Anfertigungen nach Maß in kürzester Zeit

Shawls — Handschuhe — Strümpfe

Rudolf Wieser

Kaiserstraße 153.

Rheinische Sand- und Kieswerke

Stürmlinger & Co., Durmersheim,
liefern von ihren Werken Durmersheim und Neureut alle Sorten Sand und Kies, Betonkies, Deckenkies, Gartenkies, Filterkies, Asphaltkies, speziell für den Platz Karlsruhe, per Bahn und Achse zu billigsten Preisen.

Betreff Offerte wende man sich an das Werk Durmersheim.

Weinverkauf.

Die zur Konkursmasse des Weinrestaurant „Zum Schmitt“ hier gehörigen Vorräte an Fass- und Flaschenweinen sollen im Wege des Freihandverkaufes veräußert werden. Die Probe der Fas-sweine findet am Donnerstag, den 24. Juli im Wirtschaftshotel statt. Vorratsliste und Verkaufsbedingungen bei mir erhältlich.

Schriftliche verschlossene Offerten sind bis spätestens Montag, den 28. Juli bei mir einzureichen.

Karlsruhe, den 17. Juli 1913.

Der Konkursverwalter: **Kath**,
Stefanienstraße 47. Telefon Nr. 108.

Sommer-Theater

Samstag, den 19. Juli, 8 1/2 Uhr

Zum 1. Mal:

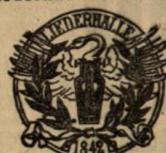
„Puppchen“.

Sonntag, den 20. Juli, 8 Uhr

Zum 2. Mal:

„Puppchen“.

Liederhalle Karlsruhe.



Das angekündigte

Sommerfest

im Stadtgarten findet am

Samstag, den 19. Juli,

abends 8 Uhr

statt. Hierzu beehren wir

uns, unsere verehrlichen Mit-

glieder ergebenst einzuladen.

Die Herren Sänger bitten

wir um vollzähliges u. recht-

zeitiges Erscheinen.

Der Vorstand.

Fußball-Club Mühlburg e. V.

Samstag, den 19. Juli 1913

Stiftungsfest

verbunden mit Siegesfeier.

Gasthaus „Zu den 3 Linden“.

Sonntag, den 20. Juli 1913

Tanzausflug

nach Daxlanden „Adler“.

Sonntag, den 27. Juli 1913

Vereins-Meeting

verbunden mit Sommernachtfest.

Rheinklub „Alemannia“

Karlsruhe, e. V.

gegr. 14. VII.

1901.

Bootshaus

Maxau.

Samstag abend 9 Uhr

Biertisch im Moninger.

Sonntag, den 20. Juli

Beteiligung an der

Stuttgarter Regatta.

K. F.-C. „Phönix“ E. V.

(Phönix-Alemannia.)

Sportplatz links der Rheintalbahn

entlang. Telefon 1338.

Samstag, den 19. Juli 1913,

abends 1/2 9 Uhr, oberer Saal Karlsruhe

gemütl. Familien-Abend

mit Tanz.

Sonntag, den 20. Juli 1913,

nachmittags 8 Uhr,

allg. Leichtathlet. Pflichttraining.

Anschliessend daran Wettspiel der

beiden I. Mannschaften. — Gemütl.

Zusammensein im Klubhaus.

Beiertheimer Fußballverein.

Gegründet 1898.

Verein für Be-

wegungsspiele.

Eingezäunter

Sportplatz am

Weiherswald.

Sonntag, den 20. Juli 1913

auf unserm Platze

Pokalspiel.

Verein für Rasenspiele Pforzheim

gegen Beiertheim.

Die übrigen Mannschaften Training.

Beginn: 1/2 2 und 1/2 4 Uhr.

Sonntag, den 27. Juni 1913

Besuch des Volksspiels im

Oettingheim.

Saison-Räumungs-Verkauf

In allen Abteilungen
große Preisermäßigung

besonders preiswert:

Wir gewähren auf alle Waren trotz der billigen Preise
doppelte Rabattmarken.

Herren-Sacco-Anzüge 5 Serien jetzt Mk. **19⁷⁵ 23⁰⁰ 29⁵⁰ 36⁰⁰ 45⁰⁰ 53⁰⁰**
regulärer Wert bedeutend höher

Herren-Paletots 4 Serien jetzt Mk. **19⁰⁰ 26⁰⁰ 34⁰⁰ 42⁰⁰**

Herren-Ulster 3 Serien jetzt Mk. **26⁰⁰ 36⁰⁰ 42⁰⁰**

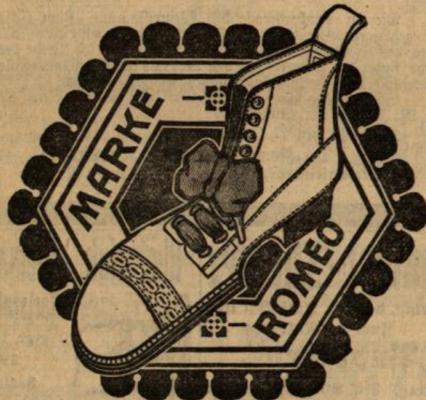
Spiegel & Wels.

Georg Schaffert
 staatlich geprüfter Zimmermeister
 empfiehlt sich in allen in sein Fach einschlagenden Arbeiten.
Spezialität im Treppenbau.
 Reparaturen schnell und billig.
 Wohnung: Scheffelstraße 57. Werkplatz: Albstr., Mühlburg.

HEUTE

„Romeo“-Stiefel

für
Herren u. Damen
 in schwarz und braun, in allen Lederarten, mit und ohne Lackkappen, auch Derbyschnitt in den neuesten englischen, amerikanischen, deutschen und Wiener Façons.
 Elegante Promenadeschuhe in allen Lederarten, schwarz und farbig, Lackleder und Sämisch Einsatz.
 Verkaufsstellen in fast allen größeren und mittleren Städten Deutschlands.
 Berg- u. Touristenstiefel, Schnallen- u. Zugstiefel in nur guter Ausführung.
 Für sämtliche führende Artikel übernehme Garantie.



Einheits-Preis

750

Jedes Paar ohne Ausnahme

Romeo-Stiefel sind an Qualität und Ausführung wie auch Façons allen voran
 Romeo-Stiefel sind äußerst bequem, gut und dauerhaft im Tragen
 Romeo-Stiefel sind weit und breit bekannt und werden in allen Kreisen bevorzugt.
 Romeo-Stiefel werden in allen Größen und gangbaren Weiten geführt
 Romeo-Stiefel werden von 10000 u. abwärts 10000 Menschen getrag. u. stets gerne gekauft.
 Durch Abschlüsse mehrerer Millionen Mark bin ich in der Lage, Außergewöhnliches zu bieten.

Beachten Sie bitte meine Schaufenster!

Versand nach auswärts gegen Nachnahme.

Schuhhaus „Romeo“
 Kaiserstraße 56
 Keine weitere Filiale am Platze.

letzter Tag

meines Saison-Ausverkaufes.

40% Rabatt

auf den Restbestand der Handschuh-Muster-Kollektion.
In Betracht kommen nur tadellose Qualitäten von vorzüglichem Sitz.

Damen-Wäsche
staunend billig.

15% Rabatt

auf alle regulären Waren mit Ausnahme einiger Marken-Artikel, Kurzwaren, Garne.

33 1/3% Rabatt

auf Musterkollektionen in Kinderstrümpfen, sowie Damenstrümpfen, schwarz, Baumwolle, 1a Seidenflor, eleg. bestickt u. feinfarbig, in nur soliden Qualitäten.

Wasch-Blusen
mit 20% Rabatt.

Paul Burchard

Kaiserstr. 143

Kaiserstr. 143

Meine Sprechstunde

findet vom 21. Juli bis zum 15. September statt in der Wohnung, Kaiserstrasse 247,
nachmittags nur von 3 bis 4 Uhr.

Morgens anzutreffen im Städtischen Krankenhaus, chirurg. Abteilung.

Dr. med. R. Unter-Ecker,
Spezialarzt für Chirurgie und Röntgenologie.
Telephon 3295.

Ansetzbranntwein

und alle Edelbranntweine gut und preiswert bei

Max Homburger

30 Kronenstrasse Hoflieferant Kaiserstraße 124a.

Harn, Magensaft etc. untersucht Dr. Aug. Krieg, staatlich geprüft. Nahrungsmittelchemiker Großherzog. Hofapotheker, Kaiserstraße 201.

Saison-Räumungs-Verkauf

Ein Krawatten früher im Preise 50 Pfg.
 Posten bis 1.25 jetzt 50 Pfg.
 Ein Krawatten früher im Preise 95 Pfg.
 Posten bis 1.50 jetzt 95 Pfg.
 Ein Krawatten früher im Preise 1.50
 Posten bis 3.00 jetzt 1.50
 Ein Posten

Garnituren (Beinkleid und Jacke)
mit 20 Prozent Rabatt.

M. Günther, Spezialhaus für Herren-Artikel
 Kaiserstraße 114, zwischen Wald- und Herrenstraße.
 Schluß des Räumungs-Verkaufs heute Samstag.

Die Niederlage Bulgariens.

Sir bieten heute unseren Lesern eine Karte, auf der die Bedingungen der Serben und Griechen für einen Friedensschluss mit Bulgarien dargestellt sind. Die Gebiete, die jedes der beiden streitenden Länder für sich beansprucht, sind durch verschiedene Schraffierung bezeichnet, und die Grenze ist durch eine starke punktierte Linie kenntlich gemacht, während die alten Grenzen mit schwachen punktierten Linien eingezeichnet sind. Was Bulgarien verliert, liegt ungefähr

auf der linken Seite einer Linie, die von Kumanovo aus längs des Wardar bis zum Golf von Dyrhani verläuft.



Die heutige Situation ist nicht wesentlich von der gestrigen verschieden. Die Mächte sind im Begriff, Bulgarien zu veranlassen, dass es einen Vertreter zu der Konferenz mit den Ministernpräsidenten von Serbien und Griechenland entsendet, ferner bei der Fortsetzung zu dringen, dass sie nicht die Linie Enos-Midia überschreite, und Rumänien den Rat zu erteilen, dass es Sofia nicht besetzen dürfe. Die Nachrichten über das Vordringen der Türken nach Adrianopel geben in diplomatischen Kreisen keinen Anlass zur Beunruhigung, da die Mächte entschlossen sind, Sorge dafür zu tragen, dass die Türken Adrianopel nicht behalten. Die Situation wird demnach nicht als sonderlich gefährlich betrachtet.

Es scheint auch, als ob die türkische Regierung tatsächlich nicht über die Linie Enos-Midia ihre Armee hinausgehen lassen will — wenn nämlich die Armee gehorcht, was nach der Entrüpfung in den jungtürkischen Blättern nicht ohne weiteres zu erwarten ist.

Außer an König Carol soll sich Ferdinand von Bulgarien auch an andere europäische Staatsoberhäupter, so aller Wahrscheinlichkeit nach zunächst auch an Kaiser Franz Joseph mit der Bitte um Hilfe für sein Land in der gegenwärtigen schweren Katastrophe gewendet haben. Das Ansuchen König Ferdinands soll bei der Regierung in Bukarest durch den österreichisch-ungarischen Gesandten, Prinz Fürstenberg, unterstützt worden sein, auch soll der frühere bulgarische Ministerpräsident Schöffel gestern von Wien nach Bukarest abgereist sein, um dort mit der rumänischen Regierung direkt zu verhandeln.

Die Antwort König Carols auf das Telegramm Ferdinands soll, wie wir bereits gestern meldeten, dahin gelaute haben, dass Bulgarien die Bedingungen annehmen solle, unter denen es die Friedenspräliminarien nicht nur mit Rumänien, sondern mit allen Kriegsführenden zu unterzeichnen wünsche. Die Unterzeichnung könne nur gleichzeitig mit allen Kriegführenden erfolgen. Erst dann könnte die Einstellung der Feindseligkeiten angeordnet werden. Eine offizielle Bestätigung dieser Meldung liegt jedoch nicht vor.

Ueber die Kämpfe im Norden Serbiens und namentlich über die der letzten Tage um Kütinbil gibt eine Meldung des serbischen Pressebüros folgende Darstellung: Die Bulgaren dirigierten zwei Heere in der Richtung auf Knjatschewatz. Zajecar einerseits und Prot-Risch andererseits, in der Absicht, das serbische Territorium zu besetzen. Die erste Armee war 50 Bataillone und 120 Kanonen stark und stand unter dem Befehl des Generals Kusintschew, die zweite Armee (bulgarische) war 56 Bataillone stark und zählte 120 Kanonen; sie stand unter dem Befehl des Generals Petroff. Der Versuch glückte im Anfang, als unsere Truppen im Süden der Pregalnitza kämpften, doch kam nach kurzem Erfolg das allgemeine Debakel für die Bulgaren. Die bulgarischen Truppen wurden von unserem Boden vertrieben. Bei ihrem eiligen Rückzuge zerstörten sie die Eisenbahnbrücke bei Sutowo. Sie suchten sich dann bei Drlas-Glawa wieder zu sammeln, wurden aber durch unsere Artillerie dezimiert. Wir machten viele Bulgaren, die serbische Uniformen trugen, zu Gefangenen. Unser Heer ist jetzt 20 Kilometer in bulgarisches Gebiet vorgedrückt, hat den Feind bei Wosilowgrad geschlagen und ihn durch die Gebirgspässe nach Kütinbil zurückgetrieben, wo er sich gegenwärtig wieder sam-

zelt. Die bulgarischen Truppen haben sich aus Egri-Palanka zurückgezogen.

Das neue Kabinett in Sofia.
Sofia, 18. Juli. Wie die Agence Bulgare meldet, ist es Radeslawoff gelungen, das neue Kabinett zu bilden. Minister des Äußeren wird Schenadiew.

Wien, 18. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Das neue bulgarische Kabinett wird von zwei ausgesprochen russenfeindlichen Politikern geführt.

Der türkische Vormarsch.
(Eigener Drahtbericht.)
Konstantinopel, 18. Juli. Die jungtürkische Presse meldet, die gesamte Nation sei über die offiziöse Meldung unzufrieden, dass die Armee auf der Linie Enos-Midia Halt gemacht habe. Die letzten Ereignisse auf dem Balkan hätten den Beweis geliefert, dass die Herrschaft der Türkei im Wilajet Adrianopel wieder eingeführt werden müsse, da dessen Bevölkerung zum größten Teile türkisch sei und nicht mehr unter der Herrschaft eines so wilden Volkes bleiben könne. Trotz des Widerpruches der Regierung werde die ottomanische Armee dem Marsch fortsetzen und das Wilajet Adrianopel wieder in Besitz nehmen. Der „Tanin“ erklärt, der Londoner Vertrag habe keine Kraft mehr, weil er mit dem Balkanblock abgegeschlossen worden sei und dieser nicht mehr bestehe. Das Blatt beruft sich auf den Nationalitätengrundgesetz zugunsten der Türken in Adrianopel. Die Ottomanen seien verpflichtet, der Bevölkerung zu Hilfe zu kommen, die unter der Grausamkeit der Bulgaren liege.

Bulgarien sucht Frieden mit Rumänien.
(Eigener Drahtbericht.)
f. Köln, 18. Juli. Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Berlin: Die Bereitschaft, zu einem raschen Friedensschluss mit Rumänien zu gelangen, ist, wie bereits betont, bei den jetzt maßgebenden Persönlichkeiten in Sofia vorhanden. — Gewisse Ankündigungen von einer in Berlin beabsichtigten Balkankonferenz müssen auf einem Mißverständnis beruhen, jedenfalls ist an den in Betracht kommenden Stellen von einer solchen Absicht nichts bekannt.

London, 18. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Aus Bukarest wird der Friedensschluss als nahe bevorstehend hingestellt. Hier zweifelt man daran, daß Bulgarien trotz seiner verzweifelten Lage sich beugen werde, ehe es mit seinen tatsächlich noch vorhandenen frischen Truppen den letzten Schlag geführt oder empfangen hat.

Vertagung der Beschlüsse der Botschafterkonferenz durch Serbien.
(Eigener Drahtbericht.)
Balona, 18. Juli. (Wiener Korr.-Bur.) Der Regierung ging gestern ein Schreiben des Kommandanten der serbischen Garnison von Ohrida, Milovanowitsch, zu, in dem die vor zwei Wochen in der Matigegegend erfolgten Zusammenstöße zwischen Albanesen und Serben folgendermaßen erklärt werden:

„Die serbischen Truppen besetzten die von der serbischen Regierung anerkannten Grenzpunkte, welche wegen der Kälte des Winters unbesetzt geblieben waren. Das Vorgehen der serbischen Truppen verfolgte keinerlei aggressive Absichten. Die Albanesen könnten von der Aufrichtigkeit der Serben versichert sein. Dennoch, so schließt das Schreiben, werden die serbischen Truppen alle Orte besetzen und besetzt halten, bis eine Kommission zur Feststellung der Grenzen an Ort und Stelle erscheinen werde.“
Diese Rechtfertigung und diese Zusage werden jedoch als nicht stichhaltig bezeichnet, die laut dem Beschlusse der Großmächte bereits Albanien zugeteilt waren. Es handelt sich um eine eklamantische Vertagung der Beschlüsse der Botschafterkonferenz, die zu weiteren Zusammenstößen Anlaß bieten könne, worauf die Aufmerksamkeit der Großmächte gelenkt werde.

Gemeinsames Vorgehen Oesterreichs und Rußlands?
(Eigener Drahtbericht.)
b. Petersburg, 18. Juli. Offiziös wird erklärt: Angesichts der neuen Lage auf dem Balkan sei es möglich, daß der Gegensatz zwischen Rußland und Oesterreich verschwinden wird und beide Mächte sich zu einem gemeinsamen Vorgehen entschließen.

Angeblische bulgarische Greuelthaten.
(Eigener Drahtbericht.)
f. Mailand, 18. Juli. Der Sonderberichterstatter des „Secolo“ telegraphiert aus Saloniki, er habe sich im Kraftwagen nach Demir Heisar begeben und von dortigen Einwohnern erfahren, bulgarische Soldaten vom 12. und 21. Regiment hätten im Weissen ihrer Offiziere dem Metropolitenten und zwei Popen die Augen ausgerissen und die Hände abgeschnitten. 3 Frauen und 2 Kinder seien niedergemetzelt worden. In Saloniki wird

die Zahl der von den Bulgaren niedergemetzten Mohammedaner auf 100 000 geschätzt.

Konstantinopel, 18. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Das östumenische Patriarchat übermittelte den Botschaftern einen schriftlichen Protest gegen die Greuelthaten der Bulgaren.

Rumänien's Vorgehen.
(Eigener Drahtbericht.)
f. Bukarest, 18. Juli. Die Meldung, daß ein Einmarsch der rumänischen Truppen in Sofia stattfinden soll, ist guter Duell zufolge unrichtig. Jedenfalls aber werden rumänische Truppen die Balkanpässe besetzen. Der Einmarsch in Sofia könnte Ereignisse zeitigen, die durchaus nicht in der Absicht der rumänischen Regierung liegen und die Friedensunterhandlungen nur erschweren würden.

Bulgarien sucht Frieden mit Rumänien.
(Eigener Drahtbericht.)
f. Köln, 18. Juli. Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Berlin: Die Bereitschaft, zu einem raschen Friedensschluss mit Rumänien zu gelangen, ist, wie bereits betont, bei den jetzt maßgebenden Persönlichkeiten in Sofia vorhanden. — Gewisse Ankündigungen von einer in Berlin beabsichtigten Balkankonferenz müssen auf einem Mißverständnis beruhen, jedenfalls ist an den in Betracht kommenden Stellen von einer solchen Absicht nichts bekannt.

London, 18. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Aus Bukarest wird der Friedensschluss als nahe bevorstehend hingestellt. Hier zweifelt man daran, daß Bulgarien trotz seiner verzweifelten Lage sich beugen werde, ehe es mit seinen tatsächlich noch vorhandenen frischen Truppen den letzten Schlag geführt oder empfangen hat.

Vertagung der Beschlüsse der Botschafterkonferenz durch Serbien.
(Eigener Drahtbericht.)
Balona, 18. Juli. (Wiener Korr.-Bur.) Der Regierung ging gestern ein Schreiben des Kommandanten der serbischen Garnison von Ohrida, Milovanowitsch, zu, in dem die vor zwei Wochen in der Matigegegend erfolgten Zusammenstöße zwischen Albanesen und Serben folgendermaßen erklärt werden:

„Die serbischen Truppen besetzten die von der serbischen Regierung anerkannten Grenzpunkte, welche wegen der Kälte des Winters unbesetzt geblieben waren. Das Vorgehen der serbischen Truppen verfolgte keinerlei aggressive Absichten. Die Albanesen könnten von der Aufrichtigkeit der Serben versichert sein. Dennoch, so schließt das Schreiben, werden die serbischen Truppen alle Orte besetzen und besetzt halten, bis eine Kommission zur Feststellung der Grenzen an Ort und Stelle erscheinen werde.“
Diese Rechtfertigung und diese Zusage werden jedoch als nicht stichhaltig bezeichnet, die laut dem Beschlusse der Großmächte bereits Albanien zugeteilt waren. Es handelt sich um eine eklamantische Vertagung der Beschlüsse der Botschafterkonferenz, die zu weiteren Zusammenstößen Anlaß bieten könne, worauf die Aufmerksamkeit der Großmächte gelenkt werde.

Gemeinsames Vorgehen Oesterreichs und Rußlands?
(Eigener Drahtbericht.)
b. Petersburg, 18. Juli. Offiziös wird erklärt: Angesichts der neuen Lage auf dem Balkan sei es möglich, daß der Gegensatz zwischen Rußland und Oesterreich verschwinden wird und beide Mächte sich zu einem gemeinsamen Vorgehen entschließen.

Angeblische bulgarische Greuelthaten.
(Eigener Drahtbericht.)
f. Mailand, 18. Juli. Der Sonderberichterstatter des „Secolo“ telegraphiert aus Saloniki, er habe sich im Kraftwagen nach Demir Heisar begeben und von dortigen Einwohnern erfahren, bulgarische Soldaten vom 12. und 21. Regiment hätten im Weissen ihrer Offiziere dem Metropolitenten und zwei Popen die Augen ausgerissen und die Hände abgeschnitten. 3 Frauen und 2 Kinder seien niedergemetzelt worden. In Saloniki wird

Der beurlaubte Delcassé.

Zu den Gerüchten über den bevorstehenden Rücktritt Delcassés vom Botschafterposten in Petersburg schreibt man uns von dort: Es unterliegt nun wohl keinem Zweifel mehr, daß die Lage des Herrn Delcassé in Petersburg gequält ist. Denn gerade der Teil der russischen Presse, der bemüht ist, dem französischen Botschafter gefällig zu sein, zeigt durch den Liebereifer, mit dem sie sich seiner Verteidigung annehmen, daß seine Stellung tatsächlich erschüttert ist, und daß der Rücktritt in nicht ferner Zeit erfolgen dürfte. Als Termin dafür wird denn auch die Beendigung der Orientkrisis angegeben. Man sucht die ganze Entsendung Delcassés auf den Petersburger Botschafterposten jetzt nur als eine vorübergehende Maßnahme darzustellen. Aber man gibt doch offen zu, daß der Botschafter von der Aufnahme seitens der maßgebenden Kreise nicht überaus erbaudt sei, und daß er über seine politischen Erfolge in ausgesprochenem Maße enttäuscht wäre. Solche Gefühle haben aber zweifellos nur darin ihren Ursprung, daß Delcassé nach Petersburg mit zu großen Erwartungen gekommen ist, was sich aus seiner politischen Vergangenheit durchaus erklärt. Herr Delcassé versteht eben unter Ententen und Bündnissen mit anderen Staaten nur Mittel, die Frankreich nach Belieben gebrauchen kann, um jeden ehrgeizigen Plan gegenüber Deutschland durchzuführen. Nachdem zuerst von London aus diese Erwartungen auf das richtige Maß zurückgeführt sind, hat Herr Delcassé auch in Petersburg erfahren müssen, daß Rußland keineswegs Neigung hat, Frankreich zuliebe in einen Krieg mit Deutschland und Oesterreich-Ungarn zu geraten. Um diese Enttäuschung des französischen Botschafters nicht durch seinen vorzeitigen Rücktritt zu offenbaren, wird nun behauptet, er wäre überhaupt nur auf den Petersburger Posten „beurlaubt“, und es hätte von vornherein die Vereinbarung bestanden, ihn nur bis zur Beendigung des Balkankrieges auf seinem Posten zu belassen. Daß man dieser Darstellung in Deutschland keinen Glauben beimessen wird, bedarf wohl kaum der Erwähnung.

Die deutschen Freiwilligen-Kompagnien im chinesischen Aufstandsgebiet.

Man schreibt uns: In Anbetracht der gemeldeten Bedrohung von Deutschen im chinesischen Aufstandsgebiet erscheint der Hinweis auf die dort organisierten deutschen Freiwilligen-Kompagnien angebracht. Die bedeutendsten Freiwilligen-Kompagnien befinden sich in Schanghai, Hankau und Tientsin, und im Laufe der Jahre sind bereits auch in anderen Städten ähnliche militärische Vereinigungen entstanden. Als Stammkompagnie ist die Freiwilligen-Kompagnie in Schanghai zu betrachten. Vor etwa 22 Jahren wurde in Schanghai ein aus Vertretern aller Nationen zusammengesetztes Freiwilligenkorps geschaffen, das sich durch sein tatkräftiges Eingreifen bereits ausgezeichnet hat. Eine deutsche Freiwilligen-Kompagnie gehört seit der Gründung des Korps als sonst selbständiger Bestandteil diesem an. Sie benennt sich „Deutsche Kompagnie Prinz Heinrich von Preußen“. Die Stärke der Kompagnie beträgt etwa 80 Mann, während die deutsche Freiwilligen-Kompagnie in Hankau etwa 70 Mann zählt und die in Tientsin 40 Mann stark ist. Die Kompagnien rekrutieren sich aus Deutschen, die im stehenden Heer der Dienstpflicht genügt haben. Neben dem Stamm steht auch nichtgedienten Mitgliedern der deutschen Kolonie der Eintritt offen. Im Ernstfalle werden die Kompagnien durch Reserveoffiziere geleitet werden, werden entweder am frühen Morgen oder am Abend und meist Sonntags abgehalten. Die Marine fördert die Ausbildung der Kompagnien dadurch, daß sie bei sich bietender Gelegenheit Feldübungen und kleine Manöver zwischen Landungstruppen der Schiffe und den Kompagnien abhält. Im Januar 1911 wirkten übrigens die deutschen und englischen Freiwilligen in Schanghai im Verein mit dem „Aguar“ und dem englischen Kriegsschiff „Thistle“ erfolgreich durch ihr entschlossenes Vorgehen, und weiter war die Kompagnie in Hankau in demselben Jahr mit dem Landungstruppen zusammen tätig zum Schutz der deutschen Niederlassungen. Am stärksten ist der „Marine- und Kriegerverein Prinz Albert von Preußen“ in Tientsin, der 254 Gewehre zählt, während das Schützenkorps in Tientsin etwa 90 Mann stark ist. Alles in allem bieten die freiwilligen Kompagnien ein Spiegelbild des deutschen Heeres, das den örtlichen Bedürfnissen und der Berufsbegeisterung unserer Landsleute in Ostasien angepaßt ist.

Kinfiang, 18. Juli. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Nach einer Mitteilung von vertrauenswürdigster Seite sind die Südruppen zurückgeschlagen worden. Die Stadt Kinfiang und die Forts befinden sich im Besitz der Nordruppen. In Schanghai ist man ruhiger geworden. Im allgemeinen wird erwartet, daß, falls die Nordruppen den entscheidenden Sieg erringen, die Bewegung in Kinfiang zusammenbrechen wird.

Arbeiterbewegung.

Der große Streit.

Aus Hamburg wird uns geschrieben: Achtehntausend Werftarbeiter streiken in Hamburg. Die siebentausend Arbeiter der Werft von Blohm & Voß, die den Imperator gebaut hat, die sechstausend Arbeiter des „Balkan“, der den noch größeren Dampfer „Waterland“ jüngst von Stapel gelassen hat, und die rund fünftausend der kleineren Werften.
Was sie fordern, sind Pfennige, sind drei Stunden weniger Arbeit die Woche. Sieben Pfennige mehr soll ihnen die Arbeitsstunde bringen. Und statt 55 Arbeitsstunden die Woche wollen sie nur 52. Sieben Pfennige: das ist für den Haushalt des Arbeiters ein Plus von 3,64 M die Woche, ein Plus von 190 M im Jahre. Eine kleine Summe? Für den Arbeiterhaushalt ein kräftig spürbarer Zuschuß. Eine Reisesumme aber für die Werften. Rund 1 300 000 M hätte die Werft von Blohm & Voß ihren Arbeitern an Löhnen mehr zu zahlen. Daß eine solche Summe auch einen großen Etat ins Schwanken bringen kann, ist klar. So versteht man den heftigen Widerstand der Werften. Was sie bewilligen wollen, ist ein Plus von 2 Pfennigen die Stunde. Das bedeutet für den Arbeiter eine Mehreinnahme von rund einer Mark die Woche, von

54 Mark im Jahr. Für Blohm & Voß eine Ausgabe von 378 000 Mark. So werden aus Fernigen Summen.

Die Arbeiterforderungen treffen die Werften in einer Zeit, in der es mit der Geschäftslage nicht sonderlich gut bestellt ist. Sie sind freilich mit Aufträgen gut versehen, aber die Kontrakte sind, so heißt es, zu Preisen abgeschlossen, die eine Erhöhung der Löhne nicht zulassen.

Die Situation der Arbeiter in diesem Streik ist also denkbar unangenehm. Dazu kommt noch eine besondere Schwierigkeit. Sie haben den Streik begonnen, ohne die Genehmigung der Zentralvorstände des Metallarbeiterverbandes eingeholt zu haben.

Bischof Korum, der Gewerkschaftsgegner. Köln, 18. Juli. Die Gewerkschaftsfrage in der Diözese Trier hat einen Delegiertentag der katholischen Arbeitervereine in Trier beschickt.

Kiel, 17. Juli. Einem gestern gefassten Beschluß gemäß ist die Mehrzahl der Arbeiter auf der Germaniaericht und auf den Homaldbauwerken heute nicht zur Arbeit erschienen.

Aufhebung der Leuchtmittelsteuer? Berlin, 18. Juli. In Verfolg eines an den Bundesrat und Reichstag gerichteten Antrags des Vereins zur Wahrung gemeinsamer wirtschaftlicher Interessen der elektrotechnischen Industrie Deutschlands...

Kleines Feuilleton.

„Betrifft St. Bureaustratus“. Unter dieser Ueberschrift haben wir kürzlich ein kleines Geschichtchen gebracht, das der „Köln. Ztg.“ erzählt worden war. Wie wir, hatten auch die „Münchener Neuesten Nachrichten“, den kleinen Scherz veröffentlicht, erhielten aber sofort von einem anscheinend nicht ganz Unbeteiligten folgende Aufklärung über die Entstehung der Geschichte:

aufzuheben, sind durch die Bundesregierungen amtliche Erhebungen über die Wirkungen der Leuchtmittelsteuer und die Frage ihrer eventuellen Aufhebung eingeleitet worden.

Die Nachlass-Angelegenheit König Leopolds von Belgien.

Brüssel, 18. Juli. Nach der „Etoile Belge“ hat die Regierung mit den Vertretern der Prinzessinnen Louise und Stefanie Verhandlungen eingeleitet, um den Streit über den Nachlass König Leopolds zu beenden.

Das englische Marine-Luftschiffwesen.

London, 17. Juli. Im Unterhaus erklärte Marine-Minister Churchill auf verschiedene Fragen, daß in dem Luftschiffwesen der Marine erhebliche Fortschritte gemacht worden seien.

Mexiko.

Mexiko, 18. Juli. Huerta hat Felix Diaz zum Sondergesandten ernannt, der Japan den Dank Mexikos für die Teilnahme Japans an der Ausstellung 1910 aussprechen soll.

Neuport, 18. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Das Staatsdepartement forderte die Regierung in Mexiko auf, Truppen nach Durango zum Schutze der Ausländer zu entsenden.

Unglücksfälle und Verbrechen.

Charlottenburg, 18. Juli. Nach einem Diebstahl von 10 000 bis 12 000 M Bargeld in Gold und Papier ist der 18jährige Kontorist Alfred Kirchner von der Eisenbahn-Personenwagen-Gesellschaft Kromerney & Sohn in Charlottenburg schuldig gemorden.

Peiß, 18. Juli. Der unter dem Verdacht, seine achtjährige Stiefhelfer ermordet zu haben, ins Gerichtsgefängnis eingelieferte Richard Henschel aus Bärenbrück hat heute vormittag im Laufe der Vernehmung die Tat eingestanden.

Arhangelsk, 18. Juli. In der Nähe der Station Enza brennen 20 000 Desjatinen Wald. Von den Truppen, die zu den Löscharbeiten hinzugezogen worden sind, ist ein Soldat tödlich verunglückt.

Von einem Aufzug entkauptet.

Bochum, 18. Juli. Ein entsetzlicher Unglücksfall hat sich auf dem Bahnhof Wanne zugetragen. Als der Postgehilfe Wilhelm Buchmann seinen Kopf in einen zur Beförderung von Paketen bestimmten elektrischen Aufzug steckte, setzte sich der Aufzug plötzlich nach unten in Bewegung und trennte dem Mann den Kopf vom Rumpf.

Explosionsunfall.

Köln a. Rh., 18. Juli. Als gestern abend ein Gefreiter und drei Pioniere des 7. Westfälischen Pionierbataillons auf dem Übungsgelände Wülheimer Heide eine Kiste mit Signalpatronen, sogenannten Anlampatronen, öffneten, explodierte diese.

Berlin, 18. Juli. Am südlichen Krematorium, das zu Anfang Dezember vorigen Jahres dem Betrieb übergeben wurde, fand heute die 500. Einäschung statt.

Berlin, 18. Juli. Ein Reichstagsrißvertrag für die Rechtsanwaltsangelegenheiten befindet

sich zurzeit in Vorbereitung. Ein von dem deutschen Anwaltsverein als der Vertreter der deutschen Rechtsanwaltsvereine eingeleiteter Ausschuss hat mit den Angehörigen der Organisation verhandelt.

Berlin, 18. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Der nationalliberale Bundtagsabgeordnete Dr. Fuhrmann ist erkrankt und hat ein Sanatorium aufgesucht.

Danzig, 18. Juli. Der große Kreuzer Segelich, der am Dienstag seine Probefahrt in der Danziger Bucht beendet hat, ist heute nachmittag 1 Uhr nach Kiel abgegangen.

Erbach, 18. Juli. Die Gräfin Ritter zu Erbach-Fürstenauborn, geborene Fürstin Hohentlohe-Ingeltingen, ist 79jährig auf Schloß Krähenberg gestorben.

Darmstadt, 18. Juli. Nach einer Mitteilung des Bürgermeisters in der gestrigen Stadtratsordnungsung hat die Heeresverwaltung den von der Stadt gestellten Bedingungen bezüglich der Errichtung einer Luftschiff- und Funkerleiserne zugestimmt.

Wien, 18. Juli. Der bekannte antisemitische Bundtags- und frühere Reichsratsabgeordnete Mediamer Ernst Schneider ist nach längerer Krankheit, 63-jährig, gestorben.

Rom, 18. Juli. Die Meuterei der vatikanischen Schweizergarde hat durch das Eingreifen des Kardinalstaatssekretärs mit der Verurteilung des misliebigen Offiziers einen vorläufigen Abschluß erhalten.

Teheran, 18. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Hier ist die Nachricht eingetroffen, Prinz Salar ed Daulah habe sich den persischen Kosaken ergeben und unter der Bedingung, daß er der russischen Gefangenschaft ausgeliefert werde.

Steteborn (Kanton Thurgau), 18. Juli. Der frühere Verwalter der hiesigen Postkasse, Füllmann, ferner dessen Sohn, früher Prokurist bei der Kasse Steteborn, und vier Verwalter des Anstalts wurden verhaftet und in das Kantongefängnis Frauenfeld gebracht.

Aus Baden.

(Nachtrag.) Heidelberg, 18. Juli. Zur Familientragödie im Hause Gernsheimer wird noch gemeldet: Die Leichen der vier in den Tod gegangenen Mitglieder der Familie Gernsheimer sind gestern abend in die Leichenhalle des israelitischen Friedhofes gebracht worden.

Herr Professor Limberger vom hiesigen Gymnasium erlitt gestern nachmittag, als er am Bahnhof einen Zug begleiten wollte, einen Schlaganfall, der seinen Tod herbeiführte. Der Verstorbene war 1869 in Donaueschingen geboren, wirkte von 1892 ab als Professor am Realgymnasium in Mannheim, seit 1902 am Gymnasium in Rastatt und seit 1906 am hiesigen Gymnasium.

Wethheim, 18. Juli. Seit vorgestern morgen wird der Vorstand des Stationsamts Freudenberg, Rabmes, Vater von 8 Kindern, oermittelt.

Walldorf (Amt Wiesloch), 18. Juli. Die Gemeinde Walldorf feierte gestern die 150. Wiederkehr des Geburtstages von Johann Jakob Aflor, des Gründers der bekannten Aflor-Fabrik, die heute 30-40 armen Personen Unterhalt gewährt.

Freiburg, 18. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Die drei Korps der Universität sind infolge eines Prozeßes in akademischen Kreisen bis nächstes Jahr suspendiert worden.

Statt besonderer Anzeige. Es hat Gott gefallen, unsere geliebte Mutter und Großmutter Anna Barner, geb. Meyer, Hoforganist- und Seminarmusiklehrer-Witwe, in Villingen unerwartet schnell im Alter von nahezu 66 Jahren zu sich in die ewige Heimat zu nehmen. Karlsruhe, Villingen, Mauer, Nonnenweier, Eschelbronn, den 18. Juli 1913. Dekan Adolf Barner und Luisa, geb. Steinbuch, Pfarrer Eugen Barner und Mathilde, geb. Oeffinger, Hauptlehrer Theodor Barner und Elisabeth, geb. Wehrde, Elsa Kühlewein, geb. Barner, Pfarrer Alfred Barner und Anna, geb. Koellner, Pfarrer Edwin Barner und Lotte, geb. Hafenerreffer, Pfarrer Julius Kühlewein und 16 Enkel. Beileidsbesuche werden dankend abgelehnt. Die Beerdigung findet Montag, den 21. Juli, nachmittags 4 Uhr, in Karlsruhe von der Friedhofskapelle aus statt. Trauerhaus: Nowackanlage 9.

Zur Entstehungsgeschichte von Wagners „Meisterlingern“ macht Prof. Dr. Werner Deetjen im Juliheft der bekannten halbjährlichen Zeitschrift „Die Musik“ (Verlag Schuster und Löffler, Berlin) interessante Mitteilungen.

Er verweist auf ein bisher übersehenes Wert, dem Wagner für den Text Anregungen zu danken hat, nämlich auf das zweiteilige Lustspiel Deinhardsteins „Das Bild der Danaë“, zuerst erschienen im „Almanach dramatischer Spiele, zur geistlichen Unterhaltung auf dem Banke, angefangen von A. v. Kohobus, fortgesetzt von Wehren, Leipzig den Nummer. 1823.“ 1845, also in demselben Jahre, in dem Richard Wagner in Marienbad die erste Skizze zu den „Meisterlingern“ schuf, erschien das „Bild der Danaë“ neben dem „Jans Sads“ und anderen Werken Deinhardsteins unter dem Titel „Salvator Rosa“ in der zweibändigen Sammlung „Kunstlerdramen“ (Leipzig, F. A. Brodhäus). Der Inhalt ist kurz folgender: Laura, eine schöne, junge Florentinerin, die in der Obhut ihres Oheims Andrea del Carmari, des Direktors der Malerakademie von San Carlo, lebt, ist von ihrem verstorbenen Vater, einem leidenschaftlichen Verehrer der bildenden Kunst, testamentarisch nur einem Maler zur Gattin bestimmt worden, der bei der Preisverteilung von San Carlo den ersten Preis erhält. Der alte, eitle und geizige Andrea del Carmari macht sich selbst Hoffnung auf die Hand der anmutigen Nichte, während diese ihre Neigung dem sie faszinierend liebenden jungen Bundarzt Bernardo Ravienna schenkt. Der Akademiedirektor scheut, um zu seinem Ziele zu gelangen, vor Betrug und Betrug nicht zurück, indem er den berühmten Maler Salvator Rosa zu bewegen sucht, ihm eines seiner Gemälde und dessen Autorschaft zu verkaufen. Er selbst will sich als Schöpfer des Meisterwerkes bei der Preisverteilung ausgeben und hofft, so den Preis, die Hand der schönen Laura, zu erringen. Salvator Rosa geht, innerlich entristet, scheinbar auf den Handel ein, zugleich fest entschlossen, den Erbärmlichen, der Liebe und Künstlerglück tauschen zu können, bald, öffentlich bloßzustellen. Dazu bietet sich ihm bald Gelegenheit. Der Arzt Ravienna, dem er für sorgfältige Behandlung in schwerer Krankheit Dank schuldet, hat sich in seinen Aufseher auch mit der Malerei befaßt und wünscht sehr, von dem verehrten Meister ein Urteil über sein Können zu hören. Er bringt ihm ein Bild, eine Danaë darstellend, welche die Züge der Geliebten trägt. Salvator Rosa erkennt sofort sein ungewöhnliches Talent und verspricht, als er von seinen Liebesjahren vernimmt, ihm zum Besten Laura zu verheiraten. Als Carmari kommt, um den Handel richtig zu machen, erblickt er entsetzt das Gemälde Raviennas, hält es für ein Werk Rofas und nimmt es, da dieser schalkhaft seinen Artium nicht bedirgt, mit sich, um es als sein eigenes Werk der Akademie einzureichen. Als das Bild der Danaë den ersten Preis erhält, meldet sich Ravienna als Schöpfer, und Carmari muß nachschaubend, um sich nicht öffentlichem Schimpf auszusetzen, dem glücklichen Bundarzt und Künstler die Hand der Nichte zugestehen.

Wagner: „Bedemesser.“

Das schwär ich und gelob' euch hier, nie mich zu rühmen, das Lied sei von mir. Calmari und Bedemesser gehen, nachdem sie diese an sich wahre Versicherung erhalten haben, glückselig und vertrauensvoll in die Halle. © Liebe durch den Draht. Daß die Liebe selbst inmitten der schweren und aufreibenden Arbeit der Fernsprechämter und der Telegraphenapparate sich eine Stätte erkobert, zeigt eine englische Zeitschrift an einigen romantischen Beispielen. Die Liebe durch den Draht fordert alljährlich ihre Opfer: erst vor wenigen Jahren wurde durch einen solchen Fall dem Londoner Fernsprechart eine sehr tüchtige junge Beamtin entführt. Ein in England weilender Amerikaner war von dem Wohlklang der Stimme, die ihm bei seinem Anrufe beim Amte stets antwortete, so begeistert, daß er jeden Vorwand benützte, um die unbekanntete Telephonistin anzuklingeln und ein paar Worte mit ihr zu wechseln. Er verliebte sich geradezu in die Stimme; und das Ende des Abenteuer vollzog sich dann ohne die Vermittlung des Drahtes, ein Rendezvous wurde verabredet, und das Ende beglückte die Hochzeitsglöckchen. Immerhin war hier der Klang und die Wirkung einer menschlichen Stimme im Spiele; viel merkwürdiger ist es, daß auch die Telephonie als Ehegattin in Erscheinung tritt. In England zählte man im letzten Jahre eine ganze Reihe von Fällen, in denen Telephonbeamte junge Telephonistinnen heirateten. Es scheint fast, daß die Beamten ein sehr sicheres Gefühl dafür haben, ob am anderen Ende des Drahtes ein Mann oder eine Frau telegraphiert; den Anfang machen dann ein paar Scherztelegramme — bis oft genug der Standesbeamte die Pflichtvergeßenen zummentut.

Deinhardstein: Calmari (aufstehend). Und jetzt ist's (Das Bild) mein? Salvator. Das ist's. Calmari. Und Ihr gebt mir Auch Euer Wort darauf, daß Ihr Euch nie Als Maler dieses Bilds bekennt? Salvator (gibt ihm die Hand). Mein Wort: Nie nenn' ich mich als Maler dieses Bildes.